

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Funfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 84.

Monarchenbegegnungen.

Die nun auch offiziös angezeigte Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit Eduard VII. ragt weit hinaus über die gewöhnliche Bedeutung von Monarchen-Entrevues. Es ist eine beliebte Phrase der offiziellen Beschwichtigungskunst, derartigen Monarchenzusammenkünften jeglichen politischen Inhalt abzuspüren, und die gewohnte Formel ist auch in diesem Falle nicht vergessen worden. Trotzdem ist der Besuch, den der siebente Eduard seinem Neffen abstatten wird, eines der bemerkenswertesten Ereignisse der jüngsten Zeitgeschichte, weil sich in dieser Zusammenkunft der Wille zur Annäherung zweier Großmächte ausdrückt, deren bisheriges kühles und oft feindseliges Verhältnis eine Gefahr für den Frieden unseres Erdtheils in sich barg. Es soll hier nicht an die mannigfachen Erscheinungen erinnert werden, die seit den Tagen des Burenkrieges Kunde gaben von einer haßerfüllten Erbitterung, die von den stammesverwandten Völkern diesseits und jenseits des Narmekkanals Besitz ergriffen hatte. Auf beiden Seiten war es eine ihrer großen Verantwortlichkeiten nur unzureichend bewusste Presse, die den Haß mit Leidenschaftlichkeit schürte, und ihre fatalen Bemühungen wurden noch gefördert durch die Interessentkonkurrenz, welche Deutschlands kommerzielle und koloniale Politik die britischen Kreise stören ließ. Solange die Idee des Chamberlain'schen Imperialismus auch die offizielle Politik Großbritanniens beeinflusste, mußte die Entfremdung zwischen Deutschland und England nur immer größere Fortschritte machen. War doch der Schutzzollplan des unionistischen Kolonialministers direkt gegen den deutschen Handel gedacht, und wenn Lansdowne später willig auf die Idee Delcassé's einging, Deutschland völlig zu isolieren, so entsprach er nur dem Schema, das der Politik seiner von Chamberlain geleiteten Partei zu Grunde lag. Gewiß: eine Serie schwerer Fehler, welche die unverantwortlichen und verantwortlichen Lenker des deutschen Kurses begingen, trug nicht wenig

dazu bei, die germanophobe Politik des „Foreign Office“ zu fördern und ihr auch im Kreise der leidenschaftslosen Briten Anhänger zu werben. Denn von Berlin aus war mancher allzulauter Ruf ergangen, der auch minder empfindliche Ohren als scharfe Provokation berühren mußte. Die impulsive und politisch schwer zu entschuldigende Aufrollung des Marokko-Problems, der herausfordernde Versuch, die Osee als geschlossenes Meer zu erklären: das waren Thaten, die Lansdowne auch in solchen britischen Quartieren recht gaben, wo man auf ein gutes Verhältnis zu Deutschland aus kulturellen Rücksichten großen Werth legte. Es stand um diese Zeit schlimm um den europäischen Frieden, und man schaudert zurück, auszublicken, welche Konstellation sich in Europa ergeben hätte, wenn eine merkwürdige Wendung nicht zu fast gleicher Zeit den überraschenden Wahlsieg der Liberalen in England und den Sturz Delcassé's zur Folge gehabt hätte.

Der Amtsantritt Sir Henry Campbell-Bannerman's bedeutete einen Systemwechsel, der sich vor Allem in einer radikalen Friedenspolitik kundgab. Die imperialistische Idee wurde aus der Politik Englands ausgeschaltet. Die Liberalen streben eine intensive Festigung des britischen Besitzes an und sie verzichten leichten Herzens auf extensive Ambitionen. Sir Edward Grey hat wohl die Prinzipien der auswärtigen Politik seines Vorgängers übernommen, seinem Arbeitsprogramm aber auch die Revision der imperialistischen Fehler eingefügt. Die Entente cordiale mit Frankreich, Italien und Spanien ist eine viel zu werthvolle Stütze britischer Mittelmeerinteressen, als daß der neue Kanzler sie hätte missen mögen. Allein es war nicht abzusehen, warum diese Friedensgarantien auf der anderen Seite eine kriegerische Politik gegen Deutschland hätten zur Folge haben sollen. Die Dinge wieder ins rechte Geleise zu bringen, war eine schwere Aufgabe; offiziell war sie schier unmöglich in die Wege zu leiten. Allein es ist eine interessante Erscheinung des liberalen Regimes in England, daß

die Regierung sich gern nichtamtlicher Unterstützung bedient, daß sie Komités suggerirt und auch in ihrem Wirken unterstützt, die dort, wo die offizielle Macht aus begrifflichen Rücksichten nicht selbst in die Bresche treten kann, deren Intentionen ausführt und die Dinge in ein Stadium bringt, wo dann die Regierung selbst das Wort zu vollenden vermag.

So entstanden in London die mannigfachen, von den hervorragendsten Persönlichkeiten des britischen Lebens gebildeten Vereinigungen von Munizipalbeamten, Technikern, Journalisten, die erst eine Annäherung von Berufskreis zu Berufskreis vermittelten, und als der persönliche Verkehr manche Mißverständnisse zerstreuen half und den Willen zur Verständigung zwischen der britischen und der deutschen Nation klärlieh genug ergab, konnte auch der offizielle Draht in Wirksamkeit gebracht werden. Wenn König Eduard, der es bisher eifrig vermied, seinem kaiserlichen Neffen in die Nähe zu kommen, nun zu einem Besuch Wilhelm's II. sich entschlossen hat, so ist es müßig, der bevorstehenden Zusammenkunft politischen Charakter abzusprechen. Die Entrevue bedeutet einfach, daß der privaten Annäherung zwischen Volk und Volk auch die Besserung der offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und England auf dem Fuße folgt, und wenn es auch eitel wäre, gleich auf ein herzliches politisches Verhältnis zu schließen, so ist doch die Thatfache einer ehrlich angestrebten De-tente erfreulich genug, um einer besonderen Beachtung gewürdigt zu werden. Die Zusammenkunft wird ein werthvolles Glied bilden in der Kette friedlicher Handlungen, die das Londoner liberale Kabinet auszeichnen. Sie fügt sich glücklich in das Schema ein, das durch Ententevereinbarungen und durch die Verminderung der militärischen Rüstungen eine friedliche Entwicklung des britischen Besitzthums antreibt. Es ist eine weit-sichtige Politik, die über die Kleinlichkeiten der Tagesstimmungen hinweg große Ziele auf ferne Zeiten hinaus festlegen will. Das gibt auch dieser Zusammenkunft zwischen Dankel und Neffen, wie

Fürst Bülow.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

„Sein oder Nichtsein: das ist die Frage“, das heißt: weiter Reichskanzler zu sein, oder wegen Gesundheitsrücksichten, diesmal aber im wirklichen, nicht im „diplomatischen“ Sinne des Wortes abzudanken und sich von den Geschäften zurückzuziehen. Der Ohnmachtsanfall, den der Kanzler jüngst im deutschen Reichstag erlitten, macht diese Frage zu einer brennenden und sie wird bald so oder so gelöst werden müssen. Wahrhaft phänomenal war die Laufbahn dieses Herrn von Bülow. Ich unterstreiche das Wort „dieses“, denn von dem berühmten Geschlechte derer von Bülow haben im Laufe der Weltgeschichte so viele eine glänzende Karriere gemacht, daß es schon etwas heißen will, wenn man sogar unter den vielen Bedarzuguten der Geschlechts-genossen noch so besonders hervorragt.

Die Bülows geben an Alter ihrer vornehmen Herkunft wohl keiner Familie, nicht einmal den Hohenzollern oder Habsburgern etwas nach. Denn auch diese können keine weiter als bis ins XII. Jahrhundert reichende beglaubigte Urkunde ihrer Familie aufweisen. Die Herren von Bülow gehören zum sogenannten mecklenburgischen „Uradel“. Und hier möchte ich einschaltend bemerken, daß man bei uns den Namen des deutschen Reichskanzlers gewöhnlich ganz falsch, mit kurzem „ü“ und hörbarem „w“ ausspricht, während der Name richtig wie „bühloh“ lautet. Die vielen Familien- und Ortsnamen in Norddeutschland, die auf „w“ enden, wie unter anderen auch der des großen Birchow, lassen alle das „w“ am Ende des Wortes nicht hören.

Außer vielleicht der ebenfalls ungemein fruchtbaren und weitverzweigten Familie derer von Arnim gibt es keine andere des Hochadels, die der deutschen Nation so viel Generale, Diplomaten, Staatsmänner, aber auch Künstler und Schriftsteller

geschenkt hätte als die Bülows. Insbesondere Feldherren und Diplomaten. Wenn man die deutsche Armeeliste aufschlägt, wird man über die schier unübersehbare Folge der Offiziere, die diesem altadeligen Hause entstammen, nicht wenig staunen. Allein von aktiven Offizieren stehen jetzt mit diesem Namen und nur in der königlich preussischen Armee neunundachtzig im Verzeichniß, darunter drei mit Generalsrang, und da sind die vielen Reserveoffiziere und die der sächsischen, bairischen und anderen Armeen innerhalb des Reiches noch nicht mitgerechnet. Von den Künstlern, die sich aus den dichten Reihen der Bülows im Laufe der Zeiten rekrutierten, hat die größte Verühmtheit der hochbegabte Komponist und Dirigent Hans von Bülow, zugleich ohne Zweifel einer der edelsten Klavier-virtuosen des neunzehnten Jahrhunderts, erreicht, welcher noch vor einigen Jahren in Budapest mit kolossalem Erfolg konzertirte, und als Schriftstellern der Bülow steht am bedeutendsten der gemüthvolle und feinsinnige Novellist Karl Eduard, ein Intimus Ludwig Tieck's, da. Und wer hätte, um auch einen der bekanntesten Feldherrn der Familie zu erwähnen, nicht gehört von dem tapferen Franzosenbezwinger, dem Grafen Bülow von Drennowitz, der bei Groß-Beerren bei Berlin die Schaaren Napoleon's im Jahre 1813 aufs Haupt schlug und dadurch Berlin vor einer zweiten französischen Invasion bewahrte. Die Bülows sind so ausgebreitet (auch in Schweden und Dänemark gibt es welche), daß sie seit 1868 alljährlich am Ende Februar einen eigenen „Familientag“ im Berliner „Hotel Kaiserhof“ abhalten, wo die einfachen „von“, dann die Barone, Grafen und Fürsten des Geschlechts aus allen Weltgegenden erscheinen und über die Angelegenheiten derselben gemeinsam beraten.

Die Fürsten von Bülow? Eigentlich war hier der Gebrauch des Plurals verfehlt. Denn bisher hat es nur ein Bülow bis zur „Durchlaucht“ gebracht,

ein einziger von den Tausenden, nämlich der Kanzler selber, Bernhard. Und da der einstige deutsche Botschafter am Quirinal in kinderloser Ehe lebt, dürfte mit ihm der „fürstliche“ Zweig des Hauses aussterben. Sonst aber hat Fürst Bernhard diesbezüglich ganz dieselben Etappen in seinem Leben zu verzeichnen wie sein eherner Vorgänger im Kanzleramt, Bismarck. Auch hier erst „von“, dann „Graf“ und zuletzt „Fürst“.

Von mütterlicher Seite stammt der Kanzler aus der erbgesehnen bürgerlichen hamburgischen Patrizierfamilie der Nücker. In Kleinflottbeck, einem allerliebsten, hoch über der Elbe gelegenen Willenort der riesigen Hansestadt, kam er im Jahre 1849 zur Welt. Als tapferer Offizier machte er den Feldzug gegen Frankreich mit, und schon als Ge-richtsreferendar hatte er sich vorgenommen, die diplomatische Laufbahn, wie so viele seiner Ahnen, zu betreten, worin ihn auch sein Vater, Bernhard Ernst von Bülow, der ja selbst diese Karriere eingeschlagen hatte und später preussischer Staatsminister wurde, nur bestärkte. Als Legationsrath, Attaché, Gesandter und Botschafter kam er nach einander in fast alle Gegenden Europas, einmal nach Athen, dann nach der Newa, wieder in die „Ewige Stadt“, bald darauf nach Wien, Bukarest u. s. w.

Als blutjunger Botschaftsattaché am italienischen Königshofe machte Bernhard von Bülow die Bekanntschaft der geistig hochbegabten und auch mit äußeren Vorzügen reichlich ausgestatteten Prinzessin Maria Anna von Camporeale, die damals an einen preussischen Diplomaten in Rom, den Grafen Karl Dönhoff, verheirathet war. Die Prinzessin hatte im Alter von kaum achtzehn Jahren diesem die Hand zum Bunde gereicht, welcher Bund aber schon gleich im Anfang sich als sehr unglücklich erwies. Sie ließ sich von ihrem ersten Gemahl durch nach vielen langen, erbit-

man über den Werth von Monarchentrevuen auch immer denken möchte, ihre weit über den Tag hinausreichende Bedeutung.

Budapest, 3. August.

* Ministerpräsident Alexander Wekerle und Minister Graf Julius Andrássy sind heute Früh aus Pech wieder in Budapest eingetroffen. Als das Resultat der Fiskal Audienzen kann es gelten, daß die Ausgleichsverhandlungen mit Desterreich im September aufgenommen werden. Diese Verhandlungen haben nicht nur den Zweck, eine Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu bewirken, sondern auch all jene strittigen staatsrechtlichen Fragen zu lösen, welche zwischen beiden Staaten der Monarchie obwalten. Se. Majestät hat ferner die Unterbreitungen des Ministers des Innern Grafen Julius Andrássy betreffend die Verfassungsgarantien genehmigt.

* Heute Vormittags traf der Fiumaner Gouverneur Graf Alexander Rákó in Budapest ein. Graf Rákó hielt in den Mittagsstunden dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle einen Besuch ab, um ihm in amtlichen Angelegenheiten Bericht zu erstatten.

* Das Ministerium des Innern hat Kenntniß davon erlangt, daß die Bizepsane einzelner Komitate den nach Amerika auswandernden Personen mit den erbetenen Reisepässen zugleich auch die von der Cunard Line Steam Ship Company herausgegebenen Auswanderungsprospekte zuschicken. Nachdem dieses Vorgehen dem Geiste des G. A. IV. 1903 widerspricht und überdies auch den Charakter der Aufforderung zur Auswanderung an sich trägt, hat der Minister des Innern sämtliche Municipien des Landes angewiesen, dem Ansuchen der Cunard Line um Verbreitung ihrer Prospekte in Zukunft nicht zu entsprechen.

* Die „Figyelő“ meldet, wurden auf Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers die am 8. Mai d. J. aus dem aktiven Dienst beurlaubten Ersatzreservisten von den respektiven Korps- und Ergänzungsbezirkskommanden für den 21. d. zu 25tägigen Waffenübungen einberufen.

* Eine liege Lokalcorrespondenz brachte dieser Tage eine sensationelle Nachricht über angebliche Aufstände in Bosnien, welche der unerträgliche Steuerdruck unter der Bevölkerung hervorgerufen habe. In der Gegend von Bjelnie sollen die Mohammedaner — von den Serben unterstützt — die Gendarmen angegriffen und in die Flucht geschlagen haben. Die Nachricht klang so unwahrscheinlich, daß „M. Sz.“ sich veranlaßt sah, an das gemeinsame Finanzministerium, dessen Verwaltung die okkupierten Provinzen untersteht, eine Anfrage zu richten. Die vom gemeinsamen Finanzministerium eingelaufene Antwortdepesche lautet nun wie folgt: „Das Ministerium hat von einem in Bosnien ausgebrochenen Aufstande absolut keine Kenntniß. Die Nachricht wird offenbar tendenziös verbreitet.“

* Die Stadt Eger wird am 15. d. eine großangelegte St. Stephans-Feier veranstalten, zu welcher der Stadtmaquistrat auch die Regierung und die Mitglieder des Reichstages eingeladen hat. Am 15. d. wird in der Egerer Basilika ein solenner Gottesdienst stattfinden, bei welcher Gelegenheit Kardinal-Fürstprimas Vachary unter glänzender Assistenz die Messe pontifizieren wird.

* Der Minister für Kultus und Unterricht Graf Albert Apponyi hat sämtlichen Municipien des Landes die auf die Statuten der israelitischen Religionsgemeinden und Bethausvereine bezüglichen Instruktionen zugesandt und die Municipien gleichzeitig angewiesen, den Vorständen der israelitischen Religionsgemeinden diese Instruktionen, welche als Norm für alle neuzuschaffenden Statuten zu gelten haben werden, zuzustellen. Die Instruktion hat den Zweck, dem Staate eine größere Ingerenz auf das Unterrichtswesen in den konfessionellen jüdischen Schulen und eine wirksame Kontrolle zu sichern.

* Ueber die Auflösung einer Gemeinde-Repräsentanz wird gemeldet: Die Repräsentanz der Gemeinde Brezova des Komitates Nitra hat jüngst die Unterschrift der Gemeindeführer verweigert, weil dieselben von dem Notar in ungarischer Sprache abgefaßt worden waren. Die Repräsentanz bestand darauf, daß hiebei die slowakische Sprache in Anwendung kommen müsse. Der Minister des Innern hat nun, dem Ansuchen des Komitatsmunicipiums Raum gebend, die Repräsentanz der Gemeinde Brezova aufgelöst und das Komitatsmunicipium angewiesen, wegen der Verwaltung der Gemeindegenden in Brezova im eigenen Wirkungskreise das Nöthige vorzunehmen.

* Ueber die Vorgänge in Kroatien wird uns aus Agram telegraphirt: Ein Bürgermeeting in Sissek beschloß, keinen Fackelzug für die neuen Sektionschefs abzuhalten, weil dieselben ihre Thätigkeit mit der Beförderung von unter dem Grafen Khuen kompromittirten Bezirkschefs zu Komitatssekretären begannen. — Der „Wokret“ greift aus diesem Anlasse bereits die neue Regierung an. — Aus Dugoselo wird gemeldet: Der hiesige Gemeinderath schloß sich einstimmig dem Proteste der Stadt Sufak gegen die Antrittsrede des Fiumaner Gouverneurs Grafen Rákó an, die eine freche Lüge enthalte, daß Fiume staatsrechtlich zu Ungarn gehöre. Fiume sei vor Gott und dem Recht ausschließlich kroatisch.

Die Vorgänge in Rußland.

Aufruhr und Meutereien auf der ganzen Linie. Kaum ist der Sweaborger Aufstand beigelegt, ist in dem benachbarten Helsingfors gestern Nachmittags eine Meuterei ausgebrochen und zu einer förmlichen Schlacht in den Straßen gekommen, in welcher nach den bisher vorliegenden Nachrichten es sieben Tödtete und sieben Verwundete gegeben hat. Auch in Kronstadt, der Seefestung, die sich durch die Militärrevolten, die dort periodisch wiederkehren, schon einen gewissen Ruf erworben hat, ist in der Nacht vom 1. auf den 2. August eine Empörung unter den

Marinesoldaten ausgebrochen. Die Meuterer bemächtigten sich des „Forts Konstantin“, tödteten mehrere Offiziere, und eine zeitlang war man in dem benachbarten Peterhof nicht ohne Besorgniß, daß die Empörer sich der Residenz und der Person des Czaren bemächtigen könnten. Gegen Morgen ist es auch hier gelungen, vermittels der czarentreu gebliebenen Truppen den Aufstand zu unterdrücken. Aus Reval wird ferner gemeldet, daß unter der Befragung des Kreuzers „Bamjat Nowa“ eine Meuterei ausgebrochen ist und daß die Meuterer mit dem Schiffe zu fliehen versuchten. Zweifelsohne besteht zwischen allen diesen Aufständen ein Zusammenhang, so daß die Annahme der Organisation eines alle nordischen Küstenstädte umfassenden militärischen Aufstandes begründet erscheint.

Im Folgenden geben wir die heute aus Rußland eingetroffenen Depeschen:

Die Meuterei in Kronstadt.

Berlin, 3. August. Aus Kronstadt, 2. August, berichtet der Petersburger Korrespondent der „Wostokischen Zeitung“:

„Ich kam heute Mittags in Kronstadt an, wo der Festungskommandant, General Adlerberg, mir zwar erklärte, die Ruhe könne nunmehr als hergestellt gelten, nach eigenen Wahrnehmungen aber lange ich zu dem Schlusse, daß es im Innern noch immer bedenklich gähret. Die Stadt ist wie ausgestorben, die Werkstätten, Hotels, die meisten Läden sind geschlossen. Auf den Straßen hirsquieren feldmächtig-mäßige Truppenteile, vollends die Pawloskstraße, wo die Matrosentafeln liegen, gleicht einem Heerlager. Aus Kronstadt wird Niemand ohne Paß herausgelassen, wozu an allen Dampferfesten Piquets aufgestellt sind. Ueber die Ereignisse erfahre ich noch Folgendes: Der Aufstand war ausgesprochen politischer Natur; auf den Meutererlaggen fanden die aus der Reichsduma bekannten Worte: „Land und Freiheit.“ Die Anzahl der Aufständischen betrug 500 Gensolbaten und 2600 Matrosen. Die Meuterer drangen heute bei Morgengrauen nach Tödtung und Gefangennahme der Offiziere ins Arsenal, wo sie jedoch keine Feuerwaffen voranden und darauf von inzwischen aus Petersburg angelangten Garde-Regimentern hinausgedrängt wurden. Gleichzeitig gelangten andere Meuterer in das Festungsfort Konstantin.

Regierungstreue gebliebene Artillerie beschoß vom Stadtturm das Fort, das endlich eine weiße Fahne hißte. Maschinengewehre beschossen die Matrosenkaserne. Die Eingeschlossenen wurden ebenfalls zur Uebergabe gezwungen. Insgesamt sind acht höhere Offiziere getödtet, elf verwundet, darunter Admiral Welleski sehr schwer. Die Anzahl der heiderseitig getödteten und verwundeten Soldaten ist noch nicht festgestellt, jedoch sehr bedeutend. Unter den Verhafteten ist ein unbekannter Zivilist, der angeblich den Aufstand geleitet hat. Zwei andere Zivilisten wurden bei einem Fluchtversuch auf einem Motorboot erschossen. Die allgemeine Ansicht geht dahin, die gestrigen und heutigen Geschehnisse seien lediglich das Vorpiel zu einem weit größeren Aufstand in Kronstadt.

Man meint, die Mädelführer hätten gestern keine Zeit gehabt, die Artillerie auf ihre Seite zu bringen, was beim nächsten Putsch wahrscheinlich sein wird. Die Einwohner verlassen schaarweise Kronstadt.

terten Kämpfen endlich erlangte päpstliche Dispensation scheiden und vermählte sich, damals bereits im achtunddreißigsten Jahre stehend, am 9. Januar 1886 zu Wien mit dem jetzigen Reichskanzler, der um mehr als ein Jahr jünger ist als sie und damals in der Kaiserstadt als Votivschattsattache fungierte. Fürstin Maria, deren beide Ehen kinderlos geblieben, ist die Stieftochter des bekannten einjährigen italienischen Ministerpräsidenten Marco Minghetti, der ihre verwitwete Mutter, die Prinzessin Laura di Camporeale, eine geborene Engländerin (Acton), bald nach dem Tode ihres Waters ehelichte.

In Bezug auf materielle Mittel war der Kanzler des deutschen Reiches bis auf die allerjüngste Zeit nicht geradezu glänzend bestellt. Wenigstens nicht für einen Fürsten, wiewohl man, besonders wenn man kinderlos ist, auch mit einem jährlichen Gehalt von achtzigtausend Mark nebst Naturalwohnung, bestehend aus einem weitläufigen Palast in der Berliner Wilhelmstraße, zur Noth auskommen kann. Und da ereignete sich im vergangenen Jahre (1905) etwas, was wieder manche Ähnlichkeit mit dem Privatleben Bismarck's aufweist. Bekanntlich hatte der „Einsiedler im Sachsenwalde“, als ihm Kaiser Wilhelm den Titel eines Herzogs von Lauenburg verleihen wollte, denselben mit der Bemerkung ausgeschlagen, daß „er nicht die Mittel besäße, um mit seiner Familie als Herzog leben zu können“. Und dabei blieb es, obwohl die Sache nicht so schlimm stand, wie angegeben war. Auch dem Grafen Bälou offerierte sein Kaiser aus Dankbarkeit schon früher den Fürstentitel, den aber der Kanzler immer mit der Motivierung „allerjüngste“ zurückwies, die der obigen Bismarck'schen aufs Haar gleich. Freilich wäre hier die Begründung mehr gerechtfertigt. Da hinterließ ein reicher Hamburger Patrizier vor ungefähr einem Jahre dem Reichskanzler testamentarisch das ganze Summen von viereinhalb Millionen Mark,

mit offenem Hinweis auf die oben erwähnte Sachlage. Der nun so plötzlich vielfacher Millionär gewordene Kanzler griff aber nicht sofort zu und nahm das großzügige Legat erst nach langer Ueberlegung an. Und dann erst ließ er sich herbei, den Fürstentitel von seinem Kaiser ohne weiteren Widerspruch zu acceptieren. Es ist dies jedenfalls ein edler und charakteristischer Zug, der hervorgehoben zu werden verdient.

Bernhard I. (Heinrich Martin Karl) Fürst von Bälou ist, was seine Leistungsfähigkeit anbelangt, eine Art Krafteinheit. Er arbeitet seit er Reichskanzler ist, täglich von acht Uhr Früh bis tief in die Mitternacht hinein. Viele, die ihm nahe stehen, wunderten sich, daß der Körper diesem außerordentlichen Tagespensum nicht schon früher seinen Dienst versagte. Wenn er nicht auf Urlaub war, den er zumeist in seinen geliebten österreichischen oder bairischen Alpen verbringt, bestand die größte Erholung des Kanzlers in der Regel darin, daß er sich auf ein halbes Stündchen in dem Garten des Hauses erging. Die Berliner Ministerialpalats, die eines neben dem anderen wie die Grenadiere in der langen vornehmen Wilhelmstraße stehen, haben nämlich den seltenen, in einer Weltstadt von drei Millionen Einwohnern erst recht kostbaren Vorzug vor anderen voraus, daß sie alle prachtvolle und ausgedehnte Gärten besitzen, die bis zur Königgrätzerstraße reichen. Der schönste und schattigste ist aber der Park des Reichskanzlerpalats mit seinen alten Riesebäumen und seiner wunderbaren stillen Abgeschlossenheit inmitten eines der frequentesten Stadtviertel der deutschen Riesennetropole. Hier, unter diesen alten Baumreihen, liebt es auch der Fürst, seinen parlamentarischen Gästen in lauen Frühlingsnächten „offenes Bier vom Faß“ kredenzen zu lassen, das ja „im Freien“ viel besser mundet als in geschlossenen Räumen. Man kennt sie ja, diese charmannten Gesellschaftsabende bei „Kanzlers“, wo sich

Abgeordnete aller Parteien, auch die grimmigen Sozialdemokraten nicht ausgenommen, gerne treffen, und wo es so echt gemütlich-deutsch zugeht. Der Fürst ist ein sehr lebenswürdiger Gastgeber, und die Fürstin eine Dame von lebhaftem Geist, echt italienischer Lebenswürdigkeit, die es aufs vorzüglichste versteht, ihrem vielgeplagten Gemahl bei solchen Anlässen voll gewinnender Aufmerksamkeit gegen Jedermann zu assistieren. Viele der Eingeladenen, zu welchen natürlich die diplomatische Welt, aber auch die Literaten, Künstler, Gelehrten, ferner der Handel und das Gewerbe in ihren hervorragendsten Vertretern gehören, ergeben sich auch gerne in der langen Nacht der Säle und Korridore des Palastes, der einst der Berliner Familienhij der Prinzen von Radziwill gewesen ist, und in dessen nach dem offenen Vorhofe gehenden Hauptsale Anno dazumal der Berliner Kongress tagte, in dem ja auch unser Andrássy eine so vornehme Rolle gespielt hat.

Als Redner im Reichstag ist der dritte Kanzler des Reiches einer der interessantesten. Im Gegensatz zu Bismarck, der seine Sätze zum Schaudern der Stenographen stoßweise und dann mit unglaublicher Schnelligkeit hervorbrachte, ist Fürst Bernhard ein maßvoller, eleganter, mehr bedächtiger Sprecher, der aber, wo es sein muß, Accente echter Wärme und eindringlicher Kraft anzuschlagen versteht. Er kann sogar, wo es ihm von Nutzen ist, burlesk werden, und erinnert hierin wieder an Bismarck. Wenn er zum Beispiel den Polen als oberster Beamter eines Reiches, das zu 93 Prozent deutsch ist, und wo die Polen von über sechzig Millionen Menschen kaum drei Millionen ausmachen, entgegengericht, sie sollten doch bescheidener auftreten, denn sie mögen thun, was sie wollen, „in Deutschland bleiben wir Deutsche die alleinigen Herren“, und wenn er gleich darauf hinzusetzt: „im Uebrigen aber habe er, was die Pflege ihrer pol-

Petersburg, 2. August. Aus Kronstadt wird über die dort vorgekommenen Unruhen folgendes berichtet:

Gestern Abends revoltierten die Soldaten der Festungsminenkompanie und töteten den Kommandanten der Kompanie, Oberstleutnant Alexandroff, dessen Gehilfen Kapitän Protschinskij, dessen Mutter, sowie die Schwester des Kommandanten. Die Meuterer marschierten dann nach der Batterie Gütle, wo sie den Kommandanten der Festungspionierkompanie und mehrere andere Offiziere festnahmen und in einen Wagenschuppen sperren. Die Sappeursoldaten schlossen sich den Meuterern an. Die Meuterer, unter welchen sich mehrere Agitatoren in bürgerlicher Kleidung befanden, beschlagnahmten den Festungseisenbahnzug und begaben sich nach dem Fort Konstantin.

Die daselbst diensthelfenden Artilleristen, welche sich weigerten, sich den Meuterern anzuschließen, wurden festgenommen und die Offiziere gefesselt. Einigen gelang es aber, sämtliche Geschützgeschosse bis auf einen abzunehmen. Nachdem die Meuterer das Fort eingenommen hatten, hielten sie die rote Flagge und gaben einen Kanonenschuß ab.

Als bald eröffnete die Garde-Artillerie aus Maschinengewehren und Festungsgeschützen ein Feuer gegen die Meuterer. Zuerst erwiderten diese das Feuer. Es entstand unter ihnen aber eine Verwirrung. Ein Teil sprang ins Wasser, während ein anderer Teil auf einen Dampfer zu entkommen suchte und als bald verfolgt wurde. Um 5 Uhr ergaben sich die Meuterer. Unter den Verhafteten befinden sich fünfzehn Zivilpersonen.

Die telephonische Verbindung mit Petersburg ist seit gestern Abends unterbrochen. Telegramme aus Kronstadt werden nicht mehr befördert.

Kronstadt, 3. August. Contreadmiral Beklemitschew ist den Blättermeldungen zufolge seinen Wunden erlegen.

Kronstadt, 3. August. Durch eingefetzte Feldgerichte wurden viele Exekutionen vorgenommen. Die Infanterie zeigte sich über die Meuterei so empört, daß sie nur schwer zurückgehalten werden konnte, alle Meuterer niederzumachen. In Kronstadt und Sweaborg planten nach Zeitungsmeldungen die Revolutionäre und die Meuterer, alle Verhafteten zu ermorden und die kommunistische Republik zu proklamieren. Mit den verhafteten Meuterern wurden viele Zivilisten, hauptsächlich Juden, gefangen. Die Meuterer des Kreuzers „Pamjat Njowa“ wurden in Reval entwaffnet. Die Meuterer schickten eine Schaluppe aus, um die Revaler Garnison aufzuwiegeln. Die Truppen blieben aber treu und verhafteten die Sendlinge. Gleichzeitig stand ein Torpedoboot bereit, um das Schiff der Meuterer auf den ersten Befehl in die Luft zu sprengen. Unterdessen gewannen die Vopalgewissenen auf dem Deck die Oberhand und verhafteten die meuternden Mannschaften.

Der Aufruhr in Helsingfors.

Helsingfors, 3. August. („B. T.-M.“) Einige hundert junge Leute haben der Polizei ihre Dienste zur

nischen Muttersprache anbelangt, nichts einzuwenden, da im deutschen Reiche Jeder sprechen könne, wie ihm der Schnabel gewachsen, so sind dies wohl vielleicht etwas derbe, doch so wirksame Wendungen, daß die Hiebe, eben wegen ihrer scheinbar saloppen Ungeheuerlichkeit, umso tiefer zu sitzen pflegen. Aber ebenso fest fühlt sich der Fürst im Rednersattel, wenn es gilt, die Sozialdemokraten abzuerstigen, und die Wortgefechte zwischen dem Kanzler und dem oratorisch auch hervorragend begabten Bebel gehören zu den interessantesten, die der deutsche Reichstag der Welt bietet.

Nun soll der ausgezeichnete Mann, der seit 1900 das Kanzleramt des deutschen Reiches bekleidet, auf Anraten seiner Aerzte die Ruhe für immer „ausspannen“, sich die längst verdiente Ruhe gönnen. Doch er wohl im Stande sein wird, es zu thun? Großen, thatkräftigen, ihres inneren Wertes sich bewußten Staatsmännern acht es hierin wie geleiteten Bühnenkünstlern. Wie oft wird auch diesen der Rath ertheilt, die Stätte ihrer Triumphe, wenn sie ihr Leben verlängern, oft sogar retten wollen, auf ewig zu verlassen. Manche befolgen den Rath, aber die Mehrzahl nur scheinbar, nur auf kürzere Zeit. Auf einmal sehen wir sie wieder auf den Brettern. Sie konnten dem Lockruf der Dummheit nicht für die Dauer widerstehen. Wird es dem ersten Fürsten von Bülow, dem Liebling seines Kaisers, dem Stolz seiner Nation, nicht vielleicht ebenso ergehen? Und doch ist das Ausharren auf dem verantwortungsvollen Kanzlerposten mit Gefahrenselbst für eine so gestählte Natur verbunden wie die seine. So mancher Mann auf geringerem Posten fiel den Aufregungen seines Berufes zum Opfer. Vielfach paßt auch hierher das Wort: Qui mange du pape, en meurt...

Prof. L. Palóczy.

Herstellung der Ordnung angeboten. Unter Führung der Polizei bemühte sich diese Bürgerwehr, die die „Weiße Garde“ genannt wird, den Aufruhr zu verhindern. Ungeachtet der Forderungen der Rothen Garde, den Straßenbahnverkehr einzustellen, dauert dieser unter Bewachung der Weißen Garde fort. Letztere wurde von der Rothen Garde aus einem Hinterhalt beschossen und erwiderte das Feuer. Beim Eingreifen von Militär wich die Rothe Garde zurück. Ein späterer Zusammenstoß erfolgte in der Nähe des Bahnhofs. Gegenwärtig ist die Ruhe in den Straßen wieder hergestellt, doch ist die Lage ernst. Die von der Rothen Garde genährte Erregung hält an. Sweaborg ist in den Händen des Kommandanten. Auf den Forts herrscht wieder Ordnung. Die Zahl der Opfer wird mit 100 angegeben. Auf der Rhede liegen die Kriegsschiffe „Czajarewitsch“, „Wogatyr“, „Slawa“ und ein Minenkreuzer. Die Meuterer auf dem Kreuzer „Pamjat Njowa“.

Petersburg, 2. August. Die Nachricht von der Meuterei und der Flucht des Kreuzers „Pamjat Njowa“ bestätigt sich. Die Meuterei erfolgte offenbar nach einem gemeinsamen Plan mit Sweaborg und Kronstadt, an dem auch Marine- und Kriegsschiffen von Libau Antheil genommen haben sollen. Nach Fehlschlägen der Revolte und da die Schlachtschiffe treu blieben, suchte das Schiff „Pamjat Njowa“ dann das Weite.

Petersburg, 3. August. Es scheint, daß außer „Pamjat Njowa“ mehrere andere Kriegsschiffe meuterten, welche noch auf hoher See sind. Im Marinehauptstab ist weder eine Bestätigung noch ein Dementi erhältlich.

Die Revolte in Reval.

Reval, 3. August. Der treugebliebene Theil der Besatzung des Kreuzers „Pamjat Njowa“, der auf der Rhede von Reval angekommen ist, hat über die Meuterer die Oberhand gewonnen und um Zusendung von Infanterie nachgesucht. Die Mannschaft lieferte die an der Meuterei theilnehmenden 150 Mann den Behörden aus. Die Meuterer wurden gelandet und verhaftet. Mit dem Kreuzer trafen auch drei Offiziere, die von den Meuterern gefangen genommen worden waren, ein. Auch ein Agitator wurde verhaftet.

London, 3. August. (Privat-Telegramm.) Zu den Revolten in Reval wird gemeldet, daß 160 Sozialisten, die an dem Aufstand theilgenommen hatten, in eine Falle gelockt und von Regierungstruppen niedergeschossen wurden. Die Meuterer und Revolutionäre wurden dann von treugebliebenen Truppen auseinandergejagt.

Köln a. Rh., 3. August. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Volksz.“ wird aus Reval gemeldet, daß das Standgericht unter Präsidium des Oberst Nikowitsch achtzehn Meuterer zum Tode verurtheilte. Gestern Abends wurde auf Nikowitsch ein Attentat verübt, indem in seine im Parterre gelegene Wohnung eine Bombe geschleudert wurde. Der Oberst ist schwer, mehrere andere Personen leicht verletzt.

Die Czarenfamilie in Gefahr.

Petersburg, 2. August. Die kaiserliche Familie war Nachts in großer Gefahr, da Schloß Peterhof dicht unter den Kanonen des meuterischen Forts Konstantin liegt. Man sprach heute von der Flucht des Hofes. Das Gerücht ist jedoch unbestätigt.

Die Ermordung des Generals Markgrafskij.

Warschau, 2. August. Heute Nachmittags kam der Polizeihelfer des Generalgouverneurs, Gendarmerie-Generalmajor Adreas Markgrafskij, aus Warschau auf der Station Dlowo an und bestieg am Bahnhofe mit Frau, Tochter und einem sechsjährigen Sohne eine Kutsche, um sich nach der eigenen Villa, die anderthalb Kilometer entfernt liegt, zu begeben. Auf dem Wege dorthin wurde er von sechs Bewaffneten überfallen, die sofort feuerten. Markgrafskij wurde von einer Kugel getroffen und stürzte tod aus dem Wagen, dessen Pferde durchgingen. Von derselben Kugel wurde sein Sohn an der Wange verletzt und durch eine weitere Kugel seine Frau getödtet.

Eine anarchistische Flugschrift.

Genf, 3. August. In Genf wurde eine in Paris gedruckte anarchistische Flugschrift in französischer und italienischer Sprache verbreitet, welche zur Ermordung des russischen Kaisers auffordert.

Weitere Meutereien.

Hamburg, 3. August. (Privat-Telegramm.) Den „Neuesten Nachrichten“ wird aus Petersburg gemeldet, daß vergangene Nacht fünf Kanonen und eine Mitrailleurse aus dem Arsenal gestohlen wurden. Die Militärs wache wurde verhaftet.

Helsingfors, 3. August. („Nihau-Bureau.“) In der alten Nyeland-Kaserne brach gestern Nachmittags eine Meuterei aus, wobei sowohl Salven als einzelne Schüsse abgegeben wurden. Die Kugeln fielen zum Theile auf die Straße. Die Verwundeten wurden in das Lazareth gebracht. Von Sweaborg wurden 100 Verwundete eingeliefert. Der Führer der Aufständischen, Lieutenant Kabanstow, soll mit etwa 150 Mann an Bord des Dampfers „Wyshel“ geflüchtet sein, um sich dem Großfürsten Michael zu ergeben. Während der Straßenkämpfe in Helsingfors wurden sieben Personen getödtet und sieben verletzt.

Berlin, 3. August. (Privat-Telegramm.) Nach einer Petersburger Meldung der „Berl. Ztg.“ wurde das längs an der Njewa sich hinziehende Viertel Wassilj-Ditrow von Aufständischen zerstört. Infanterie und Artillerie sind längs der Quais aufgestellt. Man fürchtet die Ankunft meuternder Schiffe.

Petersburg, 3. August. (Privat-Telegramm.) Sebastopol befindet sich in vollem Aufruhr, vier Kriegsschiffe und zwei Torpedoboote befinden sich in voller Meuterei.

Berlin, 3. August. (Privat-Telegramm.) Heute gibt es in keinem hiesigen Blatte irgendwelche Privattelegramme aus Petersburg. Ersichtlich wird nichts durchgelassen. Nur aus Warschau liegt folgende Depesche vor: In dem großen Artillerielager Nembertow bei Warschau meutert die Artillerie seit zwei Tagen. Die Offiziere wurden weggejagt, die aufgegebenen Kosaken mit Kartätschen empfangen. Einzelheiten fehlen.

Die Opfer der Judenmassacres.

Berlin, 2. August. Aus Hamburg wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet:

Ein eigenartiger Transport russischer Auswanderer, nämlich 108 jüdische Waisenkinder, deren Eltern bei den Meutereien in Rußland ermordet worden sind, hat vor einigen Tagen die russische Grenze überschritten, um durch die Fürsorge der jüdischen Komitès Unterkunft in Oesterreich, Deutschland, England und Amerika zu finden. Ein Theil dieser Waisenkinder ist in Wien, ein anderer Theil in Berlin bereits untergebracht worden, die übrigen Kinder, 71 an der Zahl, Knaben und Mädchen im Alter von 11 Monaten bis 18 Jahren, sind nach viertägiger Reise am Dienstag in den Auswandererhallen der Hamburg-Amerika-Linie auf der Beddel angekommen, wo sie Aufnahme fanden. Der Führer des Transports, Herr Kahan, und dessen Frau sorgten während der langen Fahrt für das Wohlergehen der Kinder. Alle Kinder haben die Strapazen gut überstanden. Das jüdische Komite hat strenge Weisung gegeben, daß Geschwister nicht getrennt werden dürfen. Das ist natürlich vielfach mit großen Schwierigkeiten verbunden, da verschiedentlich vier, fünf und sechs Waisen einer Familie vorhanden sind. Von den 108 Kindern stammen 24 aus Jekaterinoslaw, 16 aus Odessa, 16 aus Kiew, 5 aus Kischenew, 34 aus Bialystok, 3 aus Kalarasch und 10 aus Simenowka. Sie werden durch das Komite in Familien in Strassburg, München, Frankfurt am Main und anderen deutschen Städten sowie in London und Newyork untergebracht werden.

Zur Ermordung Serzenstein's.

Marienbad, 3. August. Der hier zur Kur befindliche Odeßer Bankier Chajes, ein Vetter des ermordeten Serzenstein, äußerte sich heute: „Serzenstein's Ermordung hat nichts damit zu schaffen, daß er Jude war. Er war übrigens längst getauft; ohne Taufe wäre er ja nicht Professor geworden. Seine Ermordung ist wohl nur darauf zurückzuführen, daß er der thätkräftigste Anwalt der Idee der Vertheilung von Grund und Boden an die Bauern war. Niemand hat feuriger als er dem Gedanken nachgegangen, daß Rußlands Rettung in der Erlösung des Bauernthums von Verhungerung und Hunger bestehe; vielleicht hat er in der Propaganda für diesen Gedanken nicht die rechte Mäßigung eingehalten. Er war durch und durch Idealist. Selbst in den behaglichsten materiellen Verhältnissen befindlich, lebte er nur dem einen Gedanken: der Erlösung des Bauernproletariats.“

Die Neubildung des Ministeriums Stolypin.

Petersburg, 3. August. Die Verhandlungen über die Neubildung des Ministeriums sind ins Stocken geraten. Graf Heyden ist nach seinem Gute abgereist. Die Aussichten des Ministeriums werden höchst pessimistisch beurtheilt. Die Befürchtung wächst, daß angesichts der zunehmenden revolutionären Propaganda die Aufrechterhaltung der Ordnung nur durch Diktatur zu erzielen sei.

Das Selbstgefühl der Garde, welche sich als einzige Stütze des Thrones und der Ordnung zu fühlen beginnt, wächst erschrecklich, und in absehbarer Zeit dürfte sie selbst ein gewichtiges Wort bei eventueller Neuordnung des unhaltbar gewordenen Zustandes mitzureden haben.

Petersburg, 3. August. („Petersb. Tel.-Ag.“) Die Verhandlungen über den Eintritt der Nichtbureaokraten in das Cabinet sind in

Stöcken gerathen. Graf v. Heyden ist auf seinen Landstift abgereist. Die Bewachung der Straßen und öffentlichen Gebäude, darunter der Post, der Telegraphen- und Telephonämter, ist erheblich verstärkt. Seit gestern Abends wird die Newa Nachts von allen auf der haltischen Werft liegenden Kreuzern aus durch Scheinwerfer beleuchtet. Die hier ankernden Kriegsschiffe und Yachten erhielten Befehl, sich in voller Dienstbereitschaft zu halten.

Petersburg, 3. August. („Petersb. Tel.-Ag.“) Die Meldung, nach welcher zur Teilnahme an den Sitzungen des Ministerrathes Mitglieder des Reichsrathes und Nichtbureaukraten zugezogen werden sollen, erweist sich als unbegründet.

Keine Monarchenbegegnung.

Petersburg, 3. August. (Privat-Telegramm.) Im Hinblick auf den Umstand, daß im Auslande die Eventualität einer Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit dem Kaiser Wilhelm vielfach noch immer als sehr wahrscheinlich angesehen und zum Gegenstand politischer Erörterungen gemacht wird, ist zu bemerken, daß derartigen Betrachtungen keine Aktualität mehr zukommt, da die bezeichnete Monarchenbegegnung verlässlichen Anzeichen nach heuer nicht zu erwarten ist.

Kriegszustand und Standrecht in Kronstadt.

Kronstadt, 3. August. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) Ueber Kronstadt wurde der Kriegszustand verhängt. Sieben Meuterer von der Minenkompanie wurden wegen Ermordung von Offizieren zum Tode verurtheilt.

Verpachtung von Kron- und Kirchengütern an Bayern.

Magdeburg, 3. August. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der Ministerrath beschloß in einer bis 4 Uhr Morgens während der Sitzung, die Kronländerereien und Kirchengüter theilweise an Bayern zu verpachten. Diese Zugeständnisse sollen die Hauptgrundlage des neuen Manifestes bilden.

Petersburg, 3. August. In der Garnison von Sekaterinodar ist eine Meuterei ausgebrochen. Mehrere Offiziere wurden getödtet. Nähere Nachrichten fehlen.

Vorkehrungen zu einem Generalaufstand.

In Moskau hat kurz vor der Auflösung der Duma eine Konferenz von Vertretern aller russischen Verbände, namentlich der Sozialdemokraten und der Sozialrevolutionäre, stattgefunden. Die Konferenz, welcher 489 Delegirte beiwohnten, hat über die Vorbereitungen zur Veranstaltung eines Generalstreikes als Protest gegen die Politik der Regierung berathen. Die von der Konferenz einstimmig angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut:

„Die Reichsduma ist weder vollkommen, noch entspricht sie den wahren Bedürfnissen des Volkes. Vorläufig ist jedoch aus taktischen Erwägungen die sozialdemokratische Fraktion der Reichsduma zu unterstützen. Im Hinblick hierauf wird beschlossen: 1. Falls die Regierung dem unmittelbaren Verkehr der Duma mit dem Volke Hindernisse oder Gewalt in den Weg legt, wird die Duma gestützt durch Massenerhebung der Bauern, Arbeiter und der freiwillig geminteten Truppentheile im ganzen Reich. 2. Im Hinblick darauf, daß die Regierung die unverkennbare Absicht hat, wieder mit neuer Energie den Weg der Reaktion und der drakonischen Maßnahmen zu betreten, wobei sie nicht vor der Militärdiktatur und der Auflösung der Reichsduma zurückschreckt, sollen solche Maßnahmen gegebenenfalls beantragt werden mit einem politischen Generalstreike, der im ganzen Reiche vorzubereiten ist. Die Organisation haben die Partei- und Verbandsvorstände in die Hand zu nehmen. 3. Dieser Streik ist möglichst friedlich durchzuführen, ohne zu bewaffneten Zusammenstößen mit der Polizei und den Truppen zu greifen, die auf Seiten der Regierung stehen und der Freiheitsbewegung noch fremd sind. 4. Dieser Generalstreik wird als notwendig anerkannt und als sein Beginn der allgemeine Streik in Moskau und Petersburg seitens der städtischen Arbeiter, der Eisenbahner und Post- und Telegraphenbeamten bestimmt. 5. Das Bureau und die Komitès der städtischen Arbeiter, Eisenbahner und Postbeamten müssen sofort durch vorherbestimmte Telegramme die örtlichen Bureau und Komitès aller Parteien, Verbände und Organisationen vom Beginn des Generalstreikes in Petersburg und Moskau unterrichten. 6. Vor dem Streik haben keine Manifestationen stattzufinden, denn diese können nur der Regierung nützen, die schon lange danach strebt, ein vorzeitiges und dadurch zerplünderndes Hervortreten bestimmter Volksmassen hervorzurufen. 7. Zur Bewirklichung der Aufgabe hat man sich mit allen örtlichen Organisationen in Verbindung zu setzen. 8. Der Beginn des projektirten allrussischen Streikes wird als das energische Hervortreten zum Kampf mit der Regierung erklärt. 9. Der Streik ist mit der Berufung einer konstituierenden Versammlung auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten, geheime Wahlrechtes ohne Unterschied der Religion und Nationalität abzuschließen.“

Zugleich beschloß der Kongreß, diese Resolution allen Organisationen und den radikalen Parteien des Auslandes zuzuschicken. Zur Leitung des Streikes wurde

ein Rath von Arbeiterdeputirten gewählt, der seinen Sitz in Moskau hat.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. August begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Juli zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neuzutretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Ueber's Grab hinaus...“ gratis nach.

In den Sommerfrischen der Umgebung von Budapest wird unser Blatt zwischen 6 und 8 Uhr Früh zugestellt.

Zu den Kur- und Badeorten liegt das „Neues Pester Journal“ in jeder soliden Buchhandlung auf; überdies nehmen wir während der Sommer-Saison von den Touristen, Kur- und Badegästen auch sogenannte „mobile Abonnements“ entgegen; in diesem Falle kann die Adresse und der Bestimmungsort nach Belieben gewechselt werden. Die angegebenen Prämumerationspreise haben auch nach dieser Richtung ihre Gültigkeit.

Bei Uebersiedlung nach den Sommerfrischen bitten wir das Abonnement in unserer Expedition einteilen zu lassen; bei einer Reise ins Ausland sind die Portozuschläge im Vorhinein zu entrichten.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 3. August.

* Unsere heutigen Beisagen enthalten Folgendes: die erste: Lokal-Anzeiger (Fleischnot in Budapest, Städtische Neuigkeiten), Offener Sprechsaal, Sport, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Cin ambulanter Ministerrath, Badeskostüme, Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Ueber's Grab hinaus...“), den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Budapest Todtenliste, Getreide- und Mehlerverkehr, den Wasserstand und die Kurstabelle.

* Wetterbericht. Das Wetter war hier fast völlig heiter und warm, Nachmittags stellte sich Bewölkung und eine starke Schwüle ein; die Temperatur betrug am Morgen 21 Gr. C., Mittags 31.2 Gr. C. In Europa herrscht überwiegend warmes Wetter, die Temperatur bewegt sich über dem normalen Stand, und wird von überall trockenes Wetter gemeldet. In Ungarn ist das Wetter sehr warm, abwechselnd bewölkt, sporadisch kamen Gewitter vor, die Regenmenge war jedoch zumeist sehr gering, Miskolcz meldet aber 25 Mm., Békéscsaba 22 Mm. und Sopron 13 Mm. Die Temperatur ist um einige Grade höher als das Normale. Das Maximum war in Eßegg mit 34 Gr. C. und das Minimum in Votfalu mit 9 Gr. C. Hüme hatte ein Maximum von 33 Gr. C. und ein Minimum von 20 Gr. C., Erdenica von 30 Gr. C., respektive 20 Gr. C., Temesvár von 31 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Szeged von 30 Gr. C., respektive 19 Gr. C., Kolozsvár von 32 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Agram von 31 Gr. C., respektive 19 Gr. C., Eßegg 34 Gr. C., respektive 15 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 29 Gr. C. und ein Minimum von 17 Gr. C., Prag von 30 Gr. C., respektive 19 Gr. C., Paris von 34 Gr. C., respektive 19 Gr. C. Die Morgen-temperatur betrug heute in Ewinemünde 20 Gr. C., in Hamburg 20 Gr. C., in Berlin 23 Gr. C., in Zürich 20 Gr. C., in Petersburg 18 Gr. C., in Serajewo 17 Gr. C., in Belgrad 21 Gr. C., in Vukarest 24 Gr. C., in Sophia 17 Gr. C., in Konstantinopel 23 Gr. C., in Rom 23 Gr. C., in Neapel 26 Gr. C. Es ist sehr warmes, überwiegend heiteres und trockenes Wetter und höchstens im Westen sporadisch Gewitter zu erwarten.

* Der Besuch der englischen Mittelmeer-Flotte. Aus Sizilien wird gemeldet: Die englische Mittelmeer-Flotte trifft am 20. d. hier ein. Die eine Hälfte der Flotte wird hier, die andere Hälfte vor Buccari Aufstellung nehmen und Anker werfen. Zu Ehren der Flotte gibt der Gouverneur eine große Soirée, die Stadt ein großes Volksfest im Giardino Publico für die Mannschaft.

* Kein Bürgermeisterkongreß. Aus Kassa telegraphirt man uns: Da der ganze Magistrat von Kassa in Disziplinarruntersuchung und die Straßen durch unvollendete Kanalarbeiten verunstaltet sind, die Fertigstellung derselben aber in Folge des Konkurjes unmöglich ist, hat Bürgermeister Broily von Pozsony als Präsident des im August hier abzuhaltenden Bürgermeisterkongreß vorgeschlagen, den Kongreß in diesem Jahre nicht abzuhalten. Bürgermeister Cder hat diesen Vorschlag acceptirt.

* Das Geschenk eines Regiments. Aus Györ wird gemeldet: Das 19. Infanterie-Regiment, dessen Stab im Vorjahr nach Wien versetzt wurde, hat nunmehr der Stadt Györ zum Andenken ein werthvolles Geschenk gemacht. Im Namen des Offizierskorps schickte nämlich Oberst Hugo Kalliwoda in Begleitung eines ungarischen Briefes an das Bürgermeisteramt der Stadt Györ einen im

Jahre 1793 durch den damaligen Ingenieur Emerich Oruhavsky angefertigten Plan der Stadt.

* Jókai-Monument auf dem Schwabenberg. Der Schwabenberger Touristenverein stellt in dem an der Ecke des Cötvös- und Normabaumweges befindlichen kleinen Parke eine Statue Jókai's auf. Die Enthüllungsfest findet am 8. September statt, wozu auch die Hauptstadt eingeladen wurde. Sämmtliche Kosten wurden von den Mitgliedern des erwähnten Vereins aufgebracht, während die Stadt dem Komitè den Platz unentgeltlich überließ. Das Werk ist nach den Plänen des Architekten Alfred Wellich verfertigt und wurde in Budapest nach dem Entwurfe des Bildhauers Julius Jankovich in Bronze gegossen. Die Statue ist ein Meter hoch und ruht auf einem drei Meter hohen, aus Charakter Stein geschnittenen Sockel. Die Umgebung der Statue wird parkirt.

* Washingtongasse — Wienergasse. Heute Vormittag hat im Namen der in Amerika lebenden Ungarn Géza Verfó, Redakteur des amerikanischen „Népszava“, ein mit 800 Unterschriften versehenes Gesuch dem Bürgermeister der Hauptstadt überreicht. In dem Gesuche wird der Wunsch ausgedrückt, eine Gasse Budapests nach Washington zu benennen. Bürgermeister Stephan Bárczy nahm das Gesuch freundlich auf und stellte dessen Erfüllung in Aussicht. Wahrscheinlich — so schreibt die „Bud. Kor.“ — wird man der Bécsi-utoza (Wienergasse) in der inneren Stadt den Namen Washington's geben. — Wir wissen nicht, woher die „Bud. Kor.“ die Information (oder soll es nur eine Anregung sein?) geschöpft hat, daß gerade die Wienergasse auf den Namen Washington's umgetauft werde. Besteht aber in irgend welchen Kreisen diese Absicht wirklich, so möchten wir rechtzeitig vor der Verwirklichung derselben warnen. Budapest hat eine solche Menge geschmackloser, veralteter, sinnloser Gassenamen, daß für eine Umtaufung die Wahl nicht schwer fallen kann. Wenn man sich daher gerade auf die Wienergasse verlegen würde, so wäre dies eine vom Zaune gebrochene Demonstration gegen die österreichische Residenzstadt, die kein vernünftiger Budapestler billigen könnte. Gewiß, die gegenwärtigen Machthaber Wiens mit ihrem blindwüthigen Ungarhaß haben sich wenig verdient um uns gemacht, aber der „schöne Karl“ und seine Konjorten dürfen nicht mit der Stadt Wien selbst verwechselt werden. Es wird eine Zeit kommen, und sie ist vielleicht nicht gar so ferne, wo sich Wien schämen wird, einen Lueger zum Bürgermeister gehabt zu haben, und dann wird das freundschaftliche Verhältniß, das einst zwischen den beiden Hauptstädten der Monarchie geherrschte, von neuem erblühen und erstarken. Die geplante Namensänderung wäre nur Del in das Feuer der Heter und würde böses Blut machen gerade in jenen Kreisen Wiens, die nicht im Lager des jetzigen Bürgermeisters zu finden sind und die uns die althergebrachten Sympathien trotz der christlichsozialen Agitationen bewahrt haben. Also noch einmal: lassen wir die ebenso unnütze, wie überflüssige Provokation, und indem wir den großen Amerikaner ehren, thun wir dies nicht in der Weise, daß wir die trotz Allem und Allem befreundete Nachbarresidenz vor den Kopf stoßen!

* Geologenkongreß. An dem amerikanischen internationalen Geologenkongresse wird Ungarn durch die Universitäts-Professoren Dr. Ludwig Lóczy (Budapest) und Dr. Ernst Szádeczy (Kolozsvár) vertreten sein.

* Kriegsschiffe in der Hauptstadt. Die Monitore „Lajta“ und „Maros“ sind gestern in der Hauptstadt eingetroffen und haben nächst der Elisabeth-Brücke angelegt. Die Kriegsschiffe fahren Samstag Früh zur Abhaltung von Schießübungen nach Zimony, von wo sie am 11. d. in die Hauptstadt zurückkehren.

* Eine Ehrenwache auf der Fischerbastei. Auf Unterbreitung des Bildhauers Moisés Strobl hat das Ministerpräsidium beschlossen, daß am St. Stephans-Tage die Kronwächter den Ehrendienst neben dem St. Stephans-Denkmal versehen. Die Kronwächter werden an diesem Tage vom Kronwachen-Kapitän Anders befehligt werden.

* Die Übungen der Kadeten. Die dritte und viertjährige Jöglinge der k. u. k. Kadetenschule haben gegenwärtig ihre Mappirungsübungen beendet. Die Jöglinge des IV. Jahrganges befristigten heute unter der Führung der Hauptleute Lindtner und Schönbl die eben hier befindlichen Kriegsschiffe.

* Zur Aussperrung der Mühlenarbeiter. In den drei Strikelagern der ausgesperrten Mühlenarbeiter wurde heute darüber abgestimmt, ob die seitens der Mühlenbesitzer angebotenen KonzeSSIONen angenommen oder der Kampf fortgesetzt werde. Die Abstimmung erfolgt in der Weise, daß jeder einzelne Arbeiter die entsprechende Rubrik eines aufgelegten Bogens unterfertigt. Das Resultat der Abstimmung dürfte erst morgen bekanntgegeben werden.

* Todesfälle. Frau Witwe Johann Takács geb. Elisabeth Défy ist gestern im Alter von 80 Jahren in Nagybánya gestorben. In der Verbliebenen betrauert der treffliche Künstler unserer Oper Herr Michael Takács seine Mutter. — Der frühere Gesäßberényer Bürger Gabriel Grünfeld ist vor

einigen Tagen auf der Pusta Borbála gestorben. Die Leiche wurde nach dem jüdischen Friedhofe in Mör überführt. Als der Leichenzug durch Csáthberény ging, ertönten die Glocken der katholischen und reformierten Kirche. — Der hiesige Großhändler Alexander T s u k (Firma Fröhlich u. T s u k) wurde von einem schweren Schicksalsschlage heimgesucht; sein Sohn Karl T s u k ist heute nach langem Leiden im Alter von 27 Jahren gestorben. — Am 21. v. M. ist Graf Victor W e n g e r s k y in seinem Schlosse zu Alsófebes einem Hirnschlage erlegen. Der Verbliebene stand im 48. Lebensjahre. — Aus W i e n telegraphirt man uns: In B o s l a u ist der dort zum Sommerurlaub weilende Oberst des Ruhestandes Stephan T ö r ö k de Telekes, bekannt von dem Gewaltmarck nach Biele im Sommer 1903, gestorben.

*** Die Tragödie einer Sängerin.** Aus F r a n k f u r t a. M. telegraphirt man uns: Die vor wenigen Tagen auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedene Cabarettfängerin Irene H e g y i wird morgen Vormittags beerdigt. Ihr Vater ist aus Ungarn, ihr Bruder aus Paris, ihre Schwester aus Newyork zur Beerdigung hier eingetroffen. Geld und Wertgegenstände der Sängerin wurden im österreichisch-ungarischen Konsulat deponirt. Eine katholische Feier kann nicht stattfinden, da die katholische Pfarre die Beerdigung abgelehnt hat. Die Beerdigung Karl Michael M e y e r s erfolgt eine Stunde früher auf Kosten des Armenrathes, da sich seine Mutter weigert, für die Kosten aufzukommen.

*** Gräfin Montignoso.** Aus M ü n c h e n telegraphirt man: Gräfin M o n t i g n o s o ist mit ihrer Tochter A n n a auf der Durchreise von Florenz nach einem holländischen Badeort laut einer Meldung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ vorgestern Abends zum Besuche ihrer Eltern in L i n d a u am Bodensee eingetroffen.

*** Wiederer Strife.** Bei der V. Bezirksvorstellung als erstinstanzlichen Gewerbebehörde fand heute Vormittags in Anwesenheit des Gewerbeinspektor-Stellvertreters Robert F o r r a i eine Ausgleichsverhandlung zwischen den streitenden Betonarbeitern und der Bauunternehmungsfirma Heinrich F r e u n d und Söhne statt. Die Verhandlungen führten zu einem befriedigenden Resultat. Es wurde eine 9/10stündige Arbeitszeit vereinbart, der Stundenlohn bis November mit 44 H., von da ab mit 48 H. und für Provinzarbeiten mit 52 H. festgestellt. Die Vereinbarung hat eine Gültigkeitsdauer von zwei Jahren; die Arbeiten werden schon morgen wieder aufgenommen werden.

*** Ein defraudirender Eisenbahnkassier.** Aus M a r o s v á s á r h e l y wird telegraphirt, daß das Biecle des defraudirenden Eisenbahnkassiers Arpad G e r e l y im Vorzimmer der Segesvárer Bahnkassie, wo die Karten gelöst werden, gefunden wurde. Die Untersuchung wird nun nach dieser Richtung gelenkt, da es wahrscheinlich ist, daß Gerely von Segesvár aus zur Bahn weiterfuhr. Die Marosvásárhelyer Polizei hat die Photographie des Defraudanten vervielfältigen lassen und an sämtliche zuständigen Behörden versendet.

*** Eine Bewegung der Hörer der Philosophie.** Die hier weilenden Hörer der Philosophie beschloffen in einer gestern abgehaltenen Konferenz, am Beginn des Schuljahres eine Versammlung abzuhalten, in welcher gegen das bisherige System bei den Professurprüfungen protestirt werden soll. Und zwar soll dem Uebelstand abgeholfen werden, daß ein Hörer, der nur in einem Gegenstande nicht entspricht, gleich auf ein ganzes Jahr reprobitirt werde. In den übrigen Fakultäten ist eine Wiederholungsprüfung schon nach drei Monaten gestattet. In dieser Frage soll ein Memorandum ausgearbeitet und der Landes-Professoren-Prüfungskommission vorgelegt werden.

*** Die Dienstbotenwohnungen.** Der Minister des Innern hat die Munizipien mittels Mundschreibens aufgefordert, auf Grund des Sanitätsgesetzes die Angelegenheit der Dienstbotenwohnungen auf statistischem Wege zu regeln. Jede Dienstbotenfamilie soll ein besonderes Zimmer erhalten und Ueberfüllungen sollen verhütet werden. Zur Durchführung der notwendigen Bauten kann ein Termin von 10 Jahren bewilligt werden.

*** Die Budapester allgemeine Arbeiter-Verzirkstrankenkasse** hält ihr amtliches und Ordinationsinstitut Sonntag geschlossen.

*** Freiwilliges Automobilkorps.** Das Verordnungsblatt für das k. u. k. Heer veröffentlicht eine Circularverordnung vom 27. Juli 1906, wonach S e. M a j e s t ä t mit Entschliebung vom 24. Juli 1906 die organischen Bestimmungen für das k. k. österreichische freiwillige Automobilkorps g e n e h m i g t und die Führung des obigen Titels, sowie der Kaiserkrone als Embleme an der Uniform gestattet hat.

*** Selbstmordversuch auf der Oberstadthauptmannschaft.** Heute Früh wollte ein junges Mädchen aus dem Fenster eines am zweiten Stock der Oberstadthauptmannschaft befindlichen Amtskloßes springen, und nur dem raschen Eingreifen eines Detektivs ist es zu danken, daß der Selbstmordversuch mißlang.

Gegen die aus Nagybösz gebürtige 18jährige Dienstmagd Marie T e h l i c s k a erstatteten Nachbarn die Anzeige wegen des Verbrechens gegen das leibende Leben. In Folge der Anzeige lud die Polizei heute das Mädchen und die belastenden Zeugen vor. Die Teflicska leugnete anfangs hartnäckig, als sie aber sah, daß ihr Zeugnissen gegenüber den belastenden Aussagen der Zeugen unnütz sei, sprang sie zum offenen Fenster hin und wollte sich auf die Straße hinabstürzen. Der Detektiv

Desider N e m e s eilte auf sie zu, und es gelang ihm noch, das Mädchen vom Fenstergerüst, auf dem sie bereits stand, zurückzureißen. „Gleichviel“, sagte die Unglückliche, „die Schande überlebe ich doch nicht, und ich werde schon im Gefängniß Gelegenheit finden, mir das Leben zu nehmen.“ Die Polizei nahm die Teflicska in Haft.

*** Ein ausländischer Journalist im Schubhause.** Einige Blätter melden heute, die Polizei hat den russischen Journalisten Moses S c h ä c h t e r widerrechtlicher Weise ins Schubhaus gesperrt. In dieser Angelegenheit veröffentlicht das Polizeipressbureau folgendes Communiqué:

„Einige Blätter berichten heute über angebliche polizeiliche Uebergriffe gegenüber dem russischen Journalisten Moses S c h ä c h t e r. Laut den Nachrichten der Blätter hätte die VII. Bezirkshauptmannschaft auf Grund eines willkürlichen Beschlusses des Bärtsaer Polizeistadthauptmanns, laut welchem Schächter des Landes verwiesen wurde, veranlaßt, daß Schächter aus Dunaújváros stellig gemacht werde, worauf er zu zwanzig Tagen Arrests verurtheilt und ihm in Aussicht gestellt wurde, daß er abgeschoben werden wird. Die Zeitungsberichte geben den Sachverhalt nicht treu wieder. Moses Schächter wurde am 12. März d. J. von der Bärtsaer Grenzpolizei auf Grund des §. 10 G. M. V. 1903 rechtskräftig des Landes verwiesen. Schächter ist dann trotzdem nach Budapest gekommen. Die Polizei hatte dies in Erfahrung gebracht; Schächter wurde im Hause Szécsényistraße 6 ausgeführt, verhaftet und wegen verbotener Rückkehr auf Grund des §. 70 des Uebertretungs-Strafgesetzes zu 20 Tagen Arrest verurtheilt. Nach Abbüßung dieser Strafe wird Schächter an die Landesgrenze abgeschoben werden. Das Vorgehen der Polizei steht auf der Basis der Gesetzlichkeit, es kann sie keinerlei Vorwurf treffen. Schächter selbst war von dem Urtheil gar nicht überrascht; laut seinen zu Protokoll gegebenen Angaben mußte er, daß er aus dem Lande ausgewiesen sei.“

Schächter verteidigt sich damit, daß er von der Verfügung der Bärtsaer Expositur keine Kenntniß hatte, da er sie nicht verstanden habe. Advokat Dr. Soma P e r l hat heute mit Berufung darauf, daß Schächter ständige Wohnung und Beschäftigung habe, im Interesse der Freilassung desselben bei der Oberstadthauptmannschaft intervenirt. Die Entscheidung dürfte morgen fallen.

*** Leichenbegängnisse.** Der vor einigen Tagen in Furkersdorf verstorbenen hauptstädtische Advokat Dr. Jidor D e u t s c h ist heute in Budapest unter großer Theilnahme beerdigt worden. Den Verbliebenen, der zu den Fierden des Advokatenstandes gehörte und ob seines Wissens und seines Biederfinnes sich allgemeiner Sympathien erfreute, hatte man in der Leichenhalle des Kerepeser Friedhofes aufgebahrt und zahlreiche Kranzspenden schmückten den ehernen Sarg. Unter den Trauer Gästen bemerkten wir eine Deputation der Advokatenkammer unter Führung des Kammersekretärs Dr. Joseph Papp und Dr. Samuel S t e r n s, in Vertretung der isr. Kultusgemeinde die Vorsteher Berthold H e r z m a n n und Sigmund B r e i t n e r, den Ministerialrath Emil v. A s b ó t h, Polytechnikumprofessor Karl Z i p e r n o v s k y, die kön. Räte Alexander W e l l i c h und Julius C z e t t e l, die Direktoren Philipp W e i ß, Dr. Theodor L ö w, Moriz v. D o m o n y, Felix S c h w a r z, Wilhelm G a l l i a, Manfred W e i ß, Gustav S t a r k, ferner Bildhauer Julius D o n a t h, Dr. Armin M a n g o l d, Dr. Rudolf C h r e n h a f t, Redakteur Leo B e i g e l s b e r g, Dr. Arpad S z a k o l c z a i, Deputationen der vereinigten Elektrizitätsgesellschaft, der Gasgesellschaft, der Auer-Blüthli-Gesellschaft, des Vereins der Patentanwälte. Nachdem der Tempelchor die Trauergeänge vorgetragen hatte, widmete Oberabbinder Dr. Samuel K o h n dem Verstorbenen einen ergreifenden Nachruf. — Heute wurde auch Frau Paul v. H o r v á t h geb. Karoline Ducreux beerdigt. Vor fünf Jahren litt die edelstimmige Dame an einem Augenübel, und um sich zu überzeugen, wie man mit den armen Kranken umgeht, kleidete sie sich ärmlich und ließ sich im isr. Spital auf der Abtheilung des Professors Dr. Adolf S z i l y aufnehmen. Als sie genesen war, fragte sie, was sie schulde. Prof. Szily erklärte sie auf, daß die Behandlung in diesem Spital eine unentgeltliche sei. Sie entfernte sich und brachte am folgenden Tage 5000 Kronen als Spende für das Spital.

*** Die Frau in Rußland.** Die russische Gesellschaft ist, wie eine französische Reue mittheilt, in drei Klassen getheilt, die in der Lebensführung sich ganz bedeutend von einander unterscheiden: Adel, Bürgerstand und Bauernschaft. Die Töchter des Adels werden von ausländischen Gouvernanten erzogen und reifen bis zum ersten Lebensjahr mit ihren Eltern von einer Großstadt zur anderen und von Seebad zu Seebad. Dann treten sie in eines der Institute für adeliche Töchter in St. Petersburg, Moskau oder Riew ein und bleiben daselbst unter der Leitung einer vornehmen Dame, die gewöhnlich Witwe eines hohen Staatsbeamten ist, bis zum Alter von 18 Jahren. In diesen aristokratischen Instituten ist das Leben ebenso streng wie in einem Kloster. Wenn das junge Mädchen endlich wieder heraus darf, seht es sich nach Freiheit und nach Unabhängigkeit. Seine erste Emanzipationsthat ist Cigaretten zu rauchen und französische Romane zu lesen. Dann wird es von seiner Familie bei Hof vorgestellt, und man bemüht sich, für die vollendete junge Dame entweder eine Stellung als Hofdame zu erlangen oder sie zu verheirathen. In dieser Gesellschaftsklasse verheirathet man sich gewöhnlich mit 18, spätestens mit 23 Jahren. Mit 25 Jahren wird es schon schwerer. Nach ihrer Verheirathung hat die junge Russin das Bestreben, sich gründlich zu vernachlässigen. „Wozu soll ich mich schon machen. Ist doch nur mein Mann da, der mich bewundern könnte!“ — und sie verwendet keine Sorgfalt mehr auf ihre Toilette und auf sich selbst. Sie ist dazu gewöhnlich noch eine schlechte Haus-

frau, und darin liegt zum Theil die Ursache so vieler „Unglücksfälle“ in den hohen Kreisen. Die Töchter des reichen Bürgerstandes werden in den Regierungsschulen erzogen und heirathen, wenn sie eine gute Mitgift haben, leicht in den Adel hinein. Was die Töchter der verwegeneren Beamten und Militärs betrifft, so rekrutirt sich aus ihnen die Elite der Studentinnen und der — Revolutionärinnen. Sie verheirathen sich schwer, und die Gehälter der Frauen, die im Post- oder im Eisenbahnbereich thätig sind, sind so schlecht (sie betragen höchstens 60 Mark für den Monat), daß sich kein gebildetes Mädchen um eine solche Stellung bewirbt. Da diese Mädchenklasse also von einem normalen und friedlichen Leben nicht viel zu erwarten hat, führt sie ein Leben, in welchem nur der Zufall regiert. Die Frauenemanzipation hat bis jetzt in Rußland auf dem Gebiete der Literatur und der Kunst noch keine geistig hervorragende weibliche Persönlichkeit hervortreten lassen. Zu erwähnen wären höchstens Hermine v. Volkovatsky, Nadejda Jakowless und die Fürstin Meshcherskij, die Alle Französisch schreiben. In der Politik haben sich etliche junge Frauen durch ihre fortschrittlichen Ideen und durch ihren Muth hervorgethan. Die russische Studentin ist, Alles in Allem, noch der sympathischste weibliche Typus ihres Landes.

*** Hundert Kinder umgebracht.** Wie dem „Evening Standard“ aus C o h y in Südafrika gemeldet wird, wurde dort eine Frau verhaftet, die im Verdacht steht, über hundert Kinder umgebracht zu haben. Die Verbrechen wurden durch das Verschwinden eines einjährigen Kindes entdeckt, dessen Leiche später in einem Teiche gefunden wurde. Als der Teich abgelassen wurde, fand man darin über fünfzig Kinderleichen. Die Beschuldigte erklärte, eine ganze Reihe von Frauen namhaft machen zu können, die ähnliche Verbrechen begingen.

*** Selbstmord eines Postbeamten.** Aus N a g y b e c s k e r e k wird gemeldet: Eine Gendarmeriepatrouille fand gestern am Ufer der Béga Herrenkleider und in der Nähe derselben Revolverpatronen liegen. Ein kleiner Hirtenknabe erzählte den Gendarmen, daß ein ungefähr 30 Jahre alter Mann aus dem Revolver mehrere Probeschüsse abfeuerte, dann sich auszog und mit dem Revolver in das Wasser stieg. Er kümmerte sich nicht mehr um die Sache und sah auch den Mann nicht wieder. Die Gendarmen durchsuchten die Kleider und stellten auf Grund mehrerer vorgefundener Schriften fest, daß der Selbstmörder mit dem Nagybecskeker Postbeamten Victor K a d a r c s a identisch ist. Die Ursache des Selbstmordes ist unaufgeklärt, da im Amte Alles in Ordnung aufgefunden wurde. Die Leiche wurde bisher noch nicht aufgefunden.

*** Konfiszirtes Blatt.** Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurde die Nummer vom 29. Juli des illustrierten Wochenblattes „Magyar Figaro“ konfiszirt.

*** Ausflug auf die Hohe Tátra.** Das Centralbahnbureau gibt jeden Samstag Tour- und Retourfahrkarten von Budapest (Centralbahnhof, Abfahrt 11 Uhr Abends mit dem Schnellzuge) nach Poprádsella aus. Zum weiteren Vereisen der Hohen Tátra werden täglich Couponhefte zu 51 K. ausgegeben, welche für volle dreitägige Pension in Csorbáti, Tátrafüred und Tátralomnecz und für die entsprechenden Wagenreisen gültig sind. Nähere Auskünfte ertheilt das Centralbahnbureau (Vigadó-tér).

*** Gegen die Engelmacherei.** Da im Pester Komitat sich die Fälle häuften, daß die gefallenen Mädchen ihre Kinder Pflegemüttern überlassen, die sich Mühe geben, die armen Würmer cheftens aus der Welt zu schaffen, hat der Landesinspektor der Kinderasyle beschlossen, diese Mißbräuche nach Möglichkeit zu verhindern und den Vizegespan des Pester Komitats August J a z e k a s ersucht, die auf das Land gegebenen Säuglinge zu konfisziren und über ihre Herkunft u. Erhebungen zu pflegen. Der Vizegespan des Pester Komitats hat diesem Verlangen entsprochen.

*** Die Wipröskentmisklöser isr. Kultusgemeinde** feiert in Verbindung mit der Einweihung des neu erbauten Tempels den 60jährigen Bestand ihrer Elementarschule am 3. September l. J. Das Arrangirungskomitee verständigt hieron die gewissenhaften Schüler dieser Schule und ersucht sie, durch Angabe ihrer derzeitigen Adresse es dem Komitee zu ermöglichen, daß ihnen das Programm der Festlichkeiten übermittelt werde.

*** Wiederer Strife.** Zwischen der Leitung der Dr. Theodor H e i d e l b e r g s c h e n Gemischen Fabrik und ihren 250 Arbeitern, die bekanntlich in den Strife getreten sind, weil die Fabrikleitung ihre Fachorganisation nicht anerkennen wollte, ist eine Einigung zustande gekommen, kerszufolge die Arbeiter heute wieder in Arbeit traten.

*** Protestversammlung der Eisenbahner.** Der soeben ins Leben gerufene Verband der Eisenbahner hat für Sonntag, den 5. d., Vormittags 9 Uhr, im Fatterfall eine Protestversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Stellungnahme gegen die vom Abgeordneten Dr. Joltán L e n g y e l im Abgeordnetenhaus gegen den Verband erhobenen Angriffe steht.

*** Russische Glücklinge.** Heute Nachmittags kam mit dem Dampfer der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft „Albrecht“ aus D r i o v a eine russische Familie, bestehend aus Vater, Mutter und vier Kindern, hier an. Da die Unglücklichen kein Geld hatten, wurden sie über Anordnung der Donau-Stadthauptmannschaft ins Schubhaus überführt.

*** Rothkehlchens Trauerfang.** Daß Hunde sich öfters weigern, die Gräber ihrer verstorbenen Herren zu verlassen, ist bekannt, ja man weiß von Fällen, wo solche auf See dem in die Meereswellen versenkten

Sarg nachsprangen und ihr Grab in den Fluthen fanden. Folgende rührende Geschichte aber, die der Bischof von Barking in England von einem Nothleidlichen zu erzählen weiß, dürfte nur in der Phantasie eines so herrlichen Meisters wie Bethels (in seinem Tod als Freund) vorweggenommen sein. Als bei der Begräbnisfeierlichkeit des verstorbenen Vikars in Roydon (Essex), an der der genannte Bischof theilnahm, der Sarg vor den Altar gestellt wurde, hüpfte ein Nothleidlicher das Hauptschiff der Kirche entlang, sich nach rechts und links umschauend, als suche es Jemanden, flog schließlich auf den Sarg und sang dort während des Todendienstes sein süßes Liedchen. Das Vögelchen war, wie der Bischof dann erfuhr, ein Liebling des verstorbenen Vikars und oft bei dessen Predigten in der Kirche anwesend gewesen, so noch zuletzt wenige Tage vor dessen Tode. Nun sang es ihm das Auferstehungslied, wie jenes Vögelchen in Bethels Wille dem alten Thürmer.

Ueberfahren. Vor dem Hause Nellbörstraße 19 wurde heute Nachmittags ein anscheinend 45- bis 50jähriger Mann von einem in der Richtung gegen den Calvinplatz fahrenden Wagen der Straßenbahn überfahren und getödtet. Es wurden bei ihm auf den Namen Andreas Juhász lautende Dokumente gefunden. Die Polizei leitete Recherchen ein. Die Leiche wurde in die Todtenkammer befördert. — Heute Nachts um halb 11 Uhr wurden der Sekretär der St. Stephans-Gesellschaft Dr. Lorber und seine Gattin geb. Franziska Homosik vor dem Hause Barossagasse 7 von dem Wagen Nr. 871 der elektrischen Stadtbahn beiseite geschoben. Sie wurden in schwerverletztem Zustande auf die Klinik des Professors Néczey gebracht.

In Os Budavára findet in den nächsten Tagen zum Andenken Desider Szilágyis ein großes Fest statt, dessen Reinerträgnis dem Fonds des Desider Szilágyi-Denkmal zugewandt werden wird. Aus diesem Anlasse wird Eduard Ujházi im Rahmen einer Festvorstellung im Variété auftreten.

Polizeinacht. Der Monteur Alexander Mendics hat von seiner Mutter 1000 Kronen gestohlen und ist flüchtig geworden. Die Polizei fahndet nach dem Dieb. — Der Hausdiener der Firma Pék u. Wintertstein war mit dem Kassa betraut und ist nach Unterschlagung von 1000 Kronen flüchtig geworden. — Im „Hotel Royal“ wurde heute einer der Hotelgäste, der aus Gracay (Frankreich) zugereiste 61jährige gutturalte Kaufmann Eduard Cantin plötzlich von Unwohlsein befallen und starb, ehe ihm ärztliche Hilfe zuteil werden konnte. Die Leiche wurde behufs Konstatierung der Todesursache ins gerichtliche Institut gebracht. — Gestern Nachts drangen unbefannte Thäter in die Andrássystraße 79 befindliche Tabaktrafik der Witwe Frau Joseph Schwarzenberg ein und stahlen 200 Kronen Baargeld und 25 Schachteln Cigaretten im Werthe von 300 Kronen. Nach den Thätern wird gefahndet. — Der Zimmergehilfe Alexander Sulvas jagte sich heute Früh auf dem Rezsöplatz eine Revolverkugel in die Brust. Er wurde in sterbendem Zustande ins Spital gebracht. — Nachts der Tabaker Schiffsstation sprang heute Morgens ein Dienstmädchen, dessen Identität nicht festgestellt werden konnte, in die Donau und ertrank. — Der Matrose Johann Szántó fiel heute Nachmittags von der Propellerstation nächst der Margarethenbrücke, als er vor der Abfahrt des Propellers die Landungsbrücke aufheben wollte, in die Donau und ertrank. Sein Leichnam konnte bisher nicht geborgen werden.

Schreibzeitgeschenke sind nur im „Párisi Nagy Áruház“ in fabelhafter Auswahl und zu billigen Preisen zu haben. Budapest, Kerepesi-ut 38. Illustrierter Katalog nach der Provinz gratis.

Diejenigen geehrten B. T. Abonnenten, die anlässlich des Zinsquartals eine Wohnungsänderung vornehmen, ersuchen wir, die neue wie auch die frühere Adresse und mittels Korrespondenzkarte anzugeben zu wollen, damit wir einer geregelten Zusendung des Blattes nachkommen können.

Die Administration.

Feuer in der Mailänder Ausstellung.

— Die ungarische Abtheilung niedergebrannt. —

Heute Mittags traf in Budapest die betrübende Nachricht ein, daß die ungarische Abtheilung der Mailänder Ausstellung von einer Brandkatastrophe heimgesucht und vollständig eingäschert wurde. Außer der ungarischen wurde auch die italienische Abtheilung für Kunstgewerbe ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt nach den bisherigen Schätzungen über vier Millionen Kronen. Einige Ausstellungsobjekte der ungarischen Abtheilung für dekorative Kunst konnten gerettet werden, aber von der großartigen ungarischen Ausstellung, welche allgemein als die Perle der Mailänder Ausstellung bezeichnet wurde, sind nur die rauchenden Trümmer übrig geblieben. Die ungarische Abtheilung umfaßte vierzehn Interieurs mit Möbeln, zahlreiche Kunstgewerbegegenstände, eine große Kollektion der Solmanischen Majolikafabrik, zahlreiche Objekte der Goldschmiedekunst, die Kollektivausstellungen mehrerer hauptstädtischen Institute und Schulen, die Einrichtung des Ministerzimmers des neuen Palais des Unterrichtsministeriums u. Die Nachricht über das Feuer rief in Budapest begreiflicherweise große Aufregung hervor und in den Mittagstunden eilten zahlreiche Aussteller und anderweitig interessirte Personen in das Handelsministerium und in das Palais der Gesellschaft für Kunst-

gewerbe, um über die Katastrophe nähere Details zu erfahren. Auch im italienischen Konsulat erkundigte man sich um Details, doch erreichten die Fragesteller hier ihr Ziel nicht, da der Generalkonsul Fürst Sallier de la Tour auf Urlaub weilt und die auf seinen Namen eingelaufene Mailänder Depesche nicht zugestellt werden konnte.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die über den Brand eingetroffenen Depeschen:

Der Ausbruch des Feuers.

Mailand, 3. August. Gegen 4 Uhr Früh brach in der Parkabtheilung der Ausstellung, und zwar in dem Pavillon der dekorativen Kunst Italiens ein Brand aus. Die Feuerwehren erschienen unverzüglich am Plage und gingen energisch ans Werk, um des Feuers Herr zu werden.

Mailand, 3. August. Das Feuer in der Ausstellung scheint in der im Parke untergebrachten ungarischen Abtheilung für dekorative Kunst ausgebrochen zu sein und sprang rasch auf andere im Parke gelegene Abtheilungen für dekorative Kunst über. Die Sektionen Großbritannien, Japans, der Niederlande und der Schweiz blieben vom Feuer verschont. Die Anstrengungen der Feuerwehr richteten sich hauptsächlich darauf, zu verhindern, daß das Feuer auch die Abtheilung für Gold- und Silberarbeiten, sowie den Pavillon der schönen Künste, der ernstlich bedroht war, ergreife. Der Brand wurde lokalisiert. Carabiniere und städtische Polizeileute trugen die ausgestellten Gemälde in die Alleen, um sie in Sicherheit zu bringen. Einige Feuerwehr- und Polizeileute erlitten leichte Verletzungen.

Vier Millionen Schaden.

Mailand, 3. August. Das Feuer dürfte durch Kurzschluß in der elektrischen Leitung entstanden sein. Eine Legung des Brandes scheint vollkommen ausgeschlossen. In den Rettungsarbeiten beteiligten sich außer der Feuerwehr auch die Polizei und das Militär. Die ungarische Abtheilung und die italienische Abtheilung für Architektur wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf vier Millionen Lire geschätzt. Der Budapest Antiquitätenhändler Moriz Wisinger erlitt einen Schaden von 50,000 K.

Mailand, 3. August. Nach 4 Uhr Morgens kam in der italienischen dekorativen Abtheilung das Feuer mit erneuter Kraft zum Ausbruch und äscherte sämtliche ausgestellten Objekte ein.

Panik.

Mailand, 3. August. Auf dem Ausstellungsgebiete brach während des Brandes eine ungeheure Panik aus. Man befürchtete, daß der Brand nicht unterdrückt werden könne und das Feuer die ganze Ausstellung einäschern und auch auf die Stadt hinübergreifen werde. Die Hitze war eine unerträgliche und machte es der Feuerwehr und den Carabinieren unmöglich, in die Nähe der brennenden Gebäude zu gelangen. Die Feuerwehr war zunächst darauf bedacht, der Ausdehnung des Feuers Einhalt zu gebieten, was ihr nach langer, anstrengender Arbeit auch gelang. Aus den Räumen, die vom Feuer noch nicht ergriffen waren, wurden die Objekte ins Freie hinausgetragen und von Soldaten bewacht. Nicht nur die ungarische, auch die italienische Abtheilung des Pavillons für dekorative Kunst wurde vollständig eingäschert. Die feuerpolizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet, bisher jedoch noch nicht zu Ende geführt.

Mailand, 3. August. Die Panik, welche durch den Brand verursacht wurde, hat noch immer nicht aufgehört. Die Fremden verlassen fluchtartig die Stadt; der größte Theil der Hotels ist leer, und man befürchtet, daß der große Fremdenverkehr, auf welchen man mit Recht rechnete, ganz unterbleiben werde. Die Ausstellungsdirektion und die Mitglieder der Regierung werden darüber Beratungen pflegen, auf welche Weise der Ausstellungsbesuch gehoben werden könnte. Wie verlautet, sind mehrere große Feste geplant, welchen auch der König beiwohnen wird.

Der Schaden der Affekuranzgesellschaften.
Mailand, 3. August. Die Kunde vom großen Brand hat in den Kreisen der italienischen und ausländischen Affekuranzgesellschaften große Aufregung hervorgerufen. Die Gesellschaften haben auf den größten Theil der versicherten Beträge Rückversicherungen abgeschlossen. Die Schadenssumme muß bis auf einen Heller bezahlt werden, da die Abschätzung der Werthe eine genaue und pünktliche war.

Die offizielle Botschaft über die Brandkatastrophe.

Der Präsident des Exekutivkomites der Mailänder Ausstellung, Senator Mangili, richtete an den Staatssekretär Joseph Szterényi als den Präsidenten des ungarischen Komites folgenden Telegramm: „Zu meinem großen Bedauern theile ich Em. Hochgeboren mit, daß heute Nachts um 3 Uhr 50 Minuten eine Feuerkatastrophe, deren Ursache bisher noch unbekannt ist, den in Bezug auf

seine Architektur herrlichen ungarischen Pavillon für dekorative Künste und die italienische Galerie für dekorative Künste vollständig vernichtet hat. Das Komité ist ebenso wie ich über die Vernichtung des Pavillons, welcher in der That eine Perle der Ausstellung gewesen ist, untröstlich und wir sprechen Em. Hochgeboren, als dem Vertreter der ungarischen Regierung, aus diesem Anlasse unser tiefstes Beileid aus. Das Komité wird noch heute darüber berathschlagen, was für Verfügungen zu treffen seien, um den Eindruck der Katastrophe auf das Publikum zu mildern und die schwerbetroffenen Aussteller zu unterstützen. Empfangen Em. Hochgeboren unseren ehrfürchtigen vollen Gruß

Mangili, Ausstellungspräsident.“

Die erste amtliche Depesche über den Brand ist heute Vormittags vom Ausstellungs-Kommissär Dr. Elemér Szakó beim Handelsministerium eingelangt. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Die ungarische Ausstellung ist heute Morgens vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist plötzlich ausgebrochen, konnte nicht verhindert werden. Detaillirter Bericht folgt. Das Feuer entstand in der italienischen Abtheilung.“

Staatssekretär Szterényi hat von der Brandkatastrophe den in Karlsbad weilenden Handelsminister Franz Roszuth sofort telegraphisch verständigt.

Seitens der Ausstellungs-Kommission ist im Interesse der geschädigten Aussteller Alles geschehen. Der Präsident der Kommission hat die interessirten Affekuranzgesellschaften aufgefordert, zur Feststellung des Schadens ihre Vertreter nach Mailand zu entsenden. Die Schadenssumme ist bisher noch nicht festgestellt.

Mailand, 3. August. Das Exekutivkomité des Ausstellungs-ausschusses hat im Einvernehmen mit dem Bürgermeister beschlossen, die Abtheilung für dekorative Kunst sofort wieder aufzubauen, in der Hoffnung auf die Mitwirkung aller Aussteller. Sonntag findet eine Vollversammlung des Ausschusses statt.

Brände.

In der Instrumentenfabrik der Firma Armin Sternberg u. Bruder, Kerepeserstraße Nr. 36, brach heute Abends ein Brand aus, dem ein großer Theil der im Magazin aufgestapelten Instrumente zum Opfer fiel. Der Feuerwehr gelang es nach dreiviertelstündiger harter Arbeit, den Brand zu lokalisieren und die übrigen Magazine, die nur durch dünne Bretterwände von dem Brandherde getrennt waren, zu retten.

Nach 8 Uhr Abends bemerkte der auf der Elektrischen fahrende Konstabler Johann Remete Nr. 1103 aus dem einen Fenster der Sternberg'schen Magazine eine Rauchwolke emporsteigen. Er avisirte die Feuerwehr und in wenigen Minuten waren die Bereitschaften der Centrale, des IV., VII. und VIII. Bezirks unter Führung der Adjutanten Breuer und Blaschek zur Stelle. Die bereits geschlossene Geschäftstür wurde erbrochen, die Leitern angelegt, die Dampfspritze in Funktion gebracht, und die Löscharbeiten gingen flott vor sich. Das Feuer, welches durch einen elektrischen Kurzschluß oder eine Unvorsichtigkeit entstanden sein mag, wüthete bloß in dem im ersten Stockwerk befindlichen Magazin, welches sechs Fenster Front auf die Kerepeserstraße hat. In diesem Raume befanden sich einige tausend Violinen, die theils der Längsseite entlang aufgestellt, theils am Pfafond hängend angebracht waren, mehrere Klaviere, Cymbals, Gramophone und Phonographe. All diese Objekte, von denen mehrere Ausstellungsstücke waren und einen Werth von einigen tausend Kronen repräsentirten, wurden entweder ein Raub der Flammen oder durch das Wasser der Feuerwehrschläuche unbrauchbar gemacht. Der Feuerwehr gelang es, die anstößenden Magazine zu retten.

Um 9 Uhr waren die Löscharbeiten beendet und die Feuerwehr konnte wieder abziehen. Während des Brandes versammelte sich auf der Kerepeserstraße eine vieltausendköpfige Menge, welche einige Reminiszenzen über den Brand des Pariser Warenhauses, das sich in der Nachbarschaft der Sternberg'schen Fabrik befindet, aufrief. Die Polizei, welche die Gassen abgesperrt hatte, stand unter dem Kommando des Polizei-Inspektors Stanekovitz. Der Schaden wird auf 100,000 Kronen geschätzt.

Wie bereits kurz berichtet, entstand gestern Abends im Bankhause Gaedike u. Komp. ein Brand, der von der Feuerwehr rasch gelöscht wurde. Ueber dieses Feuer werden nachträglich interessante Einzelheiten bekannt. Es stellte sich nämlich heraus, daß eine Brandlegung vorliege, die von einem bisher unbekanntem, mit den örtlichen Verhältnissen aber genau vertrauten Thäter bewerk-

festigt wurde, um das Bankhaus ausrauben zu können. Der Täter drang Abends um 8 Uhr mittels Nachschlüssels in das Geschäft, zündete ein mit Schichten beladenes Gestell an und begann die Plünderung. Zunächst machte er sich an die Auslage. In deren innere Thüre er aufsprengte, worauf er das ganze in der Auslage befindliche Geld an sich nahm. Um den Anschein zu erwecken, als wäre das Geld verbrannt, respektive durch die Hitze geschmolzen, verbrannte er brennendes Papier in die ausgeraubte Auslage, welches verbrannte, ohne weiteren Schaden anzurichten. Inzwischen wurde das Feuer bemerkt, worauf der Einbrecher die Flucht ergriff. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet, um des Einbrechers habhaft zu werden. Es wurden gefolgt: 310 Mark Papiergeld, 600 Francs in Papier und Gold, 14 Stück amerikanische Dollars in Papier und Gold, 100 Stück italienische Lire in Papier und Gold, 40 bulgarische Rupien, 125 Kronen holländisches Papiergeld, 200 rumänische Lei, 200 russische Rubel in Papier und Gold, 13 Thaler, 5 türkische Pfund und 15 Pfund Sterling in Papier und Gold. Die Polizei hat sämtliche Banken und Geldinstitute ermahnt, die Geldeinwechslungen mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und von ihnen verdächtig erscheinenden Fällen sofort die Oberstadthauptmannschaft zu verständigen.

Aus Szatmár wird telegraphiert: In der Gemeinde Szatmár ist die zum Drusch zusammengetragene Weizenerte der Landwirthe abgebrannt. Sechzig Trillen Weizen wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden, der theilweise durch Versicherung Deckung findet, beträgt 50,000 Kronen.

Aus Szeged wird telegraphiert: In der Gemeinde Károly entstand gestern Mittags Feuer, welches in kurzer Zeit 28 Wohnhäuser sammt Nebengebäuden einscherte. Ein Kind verbrannte.

Nach einer Meldung aus Makó ist die in Trillen aufgehäufte Fehlung der kleinen Landwirthe in Károlybor gestern Abends in Brand geraten und wurde vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt bei 40,000 K. und ist nur zum geringen Theile durch Versicherung gedeckt.

Telegramme.

Eduard VII. und Wilhelm II.

London, 3. August. Wie heute bekannt gegeben wird, gedenkt König Eduard am 14. d. nach dem Festlande abzureisen und in Kronberg wahrscheinlich am 16. d. mit Kaiser Wilhelm zusammenzutreffen.

Wilhelm II. über Anarchismus und Antimilitarismus.

Paris, 3. August. „Matin“ bringt heute noch einige Aeußerungen des Kaisers Wilhelm während seiner Begegnung mit Gaston Menier. Diesmal sprach der Kaiser nicht über die „weiße Gefahr“, welche die Zeitungen darstellen, sondern seine Aeußerungen galten der „gelben Gefahr“. Am meisten aber beunruhigte ihn „le péril rouge“ (die rothe Gefahr).

„Jedes Staatsoberhaupt“, sagte Kaiser Wilhelm, „sei es ein absoluter Herrscher, ein konstitutioneller Monarch oder Präsident einer Republik, riskirt zu jeder Stunde sein Leben. Präsident Fallières läuft die gleichen Gefahren wie der Zar, und Präsident Roosevelt ist nicht sicherer, als der König von Spanien. Die Elemente, welche alle Autorität und Ordnung untergraben, halten fest zusammen. Leider ist dies nicht der Fall bei jenen, welche die Autorität vertreten, denn die Regierungen wissen sich schwerer zu verständigen.“

Der „Matin“ publizirt bei dieser Gelegenheit noch einige andere Bemerkungen des Kaisers Wilhelm aus legerer Zeit. Es fehlt an solchen nie. Während der Regattafeste in Kiel bemerkte Kaiser Wilhelm zum französischen Contreadmiral de Jonquière:

„Es ist sehr schade, daß Ihr „Leon Gambetta“ nicht gekommen ist. Ich kenne die Ursache. Wir sind noch ein wenig suspekt, und man hält uns in Strafe.“

Dabei lachte der Kaiser sehr gemüthlich. Noch eine andere Aeußerung des Kaisers:

„Man gefällt sich darin, immer zu wiederholen, daß der deutsche Kaiser über jede Zerstückelung der Französischen Armee und Marine lebhaftest Genugthuung empfinde. Das ist ein absoluter Irrthum. Wir leben so nahe zusammen in Europa, unser nationales Leben ist so innig miteinander verflochten, daß Jeder unmittelbar die Wirkungen eines Uebels spürt, welches sich bei Einem von uns einschleicht. Deshalb kann jede Desorganisation der Französischen Armee oder Marine für mich nur eine Ursache der Unruhe und Verwirrung sein. Denn ich weiß, daß früher oder später dieselbe Desorganisation sich in die deutsche Armee oder Marine einschleichen würde. Der Antimilitarismus ist eine internationale Geißel. Das Land, welches sich freuen würde, diese Krankheit bei seinem Nachbar wüthen zu sehen, würde der Stadt gleichen, welche aus Freude darüber illuminiren würde, weil in der Nachbarstadt Cholera ausbrochen ist.“

Der Zollkonflikt mit Serbien.

Belgrad, 3. August. (Skupstina.) Nach dreitägiger Debatte nahm die Skupstina das Ermächtigungsgesetz für den Abschluß der Handelsprovisorien mit 82 gegen

40 Stimmen an. Dagegen stimmten die Jungrepublikanen, weil ihr Zusatzantrag auf Feststellung einer Minimalgrenze verworfen worden war, sowie die übrige Opposition.

Hierauf gelangte die Regierungsvorlage betreffend die Bewilligung eines Kredits von 500,000 Francs für die Ausfindigmachung neuer Handelswege zur Verhandlung.

Von Seite der Jungrepublikanen wird der Antrag gestellt, daß sich der Volkswirtschaftsminister bei der Verwendung dieses Kredits mit einer dreigliedrigen Stupstina-Kommission ins Einvernehmen zu setzen habe. Der Volkswirtschaftsminister Kosta Stojanovic erklärt, einen solchen Antrag nicht annehmen zu können, da derselbe Mißtrauen gegen die Regierung bedeute.

Der Jungrepublikale Draskovic betont, der Antrag bezwecke, die Verantwortung des Ministers für die Verwendung des Kredits zu verringern. Redner wundert sich, daß die gegenwärtige Regierung, welche die Regierung eines parlamentarischen und demokratischen Staates sei, vor der Öffentlichkeit flüchte. Sie habe eine geheime Sitzung abhalten lassen, wozu, wie Jedermann jetzt zugeben werde, keine Veranlassung vorgelegen sei. Weiter erklärt die Regierung, daß sie den für die Öffentlichkeit bestimmten Bericht der Stupstina-Kommission geheimhalten werde. Im Ermächtigungsgesetze habe sie verlangt, daß keine Mindestgrenze festgesetzt werde, damit auch die Geheimniß bleibe. In der vorliegenden Kreditforderung wird aus Gründen der Geheimhaltung nicht spezifizirt, wofür der Betrag ausgegeben werden soll. Die Motivierung, daß er zur Ausfindung neuer Handelswege verwendet werden soll, sei zu allgemein gehalten.

Minister des Innern Protic führt aus, daß der Vorwurf der Furcht der Regierung vor der Öffentlichkeit unbegründet sei. Wenn die Regierung der Stupstina in geheimer Sitzung Mittheilungen mache, so ist damit bei delikaten Fragen der Forderung nach Öffentlichkeit Genüge gethan. In allen Parlamenten komme es vor, daß die Regierungen über mancherlei Fragen aus Rücksichten auf die Wahrung der Staatsinteressen nur in geheimer Sitzung Aufklärung geben oder in sehr wichtigen Fällen überhaupt keine Mittheilungen machen. In dem Parlamente liege es, in solchen Fällen der Regierung Vertrauen oder Mißtrauen auszusprechen. Dem Verlangen auf Einsetzung einer Stupstina-Kommission könne die Regierung nicht zustimmen.

Vorsichtiger Pavlo Marinkovic stimmt dem Standpunkt des Volkswirtschaftsministers betreffend die Einsetzung einer Stupstina-Kommission zu, daß dies einem Mißtrauen für die Regierung gleichkomme. Da es sich jedoch hier öffentlich darum handle, den unvermeidlichen Opfern des Zollkrieges, vorwiegend Exporteuren, erste Hilfe zu leisten, liege die Einsetzung einer Stupstina-Kommission im Interesse der Regierung, da sie sich dadurch vor dem Vorwurf, bei der Ertheilung der Hilfe nur ihre Parteimänner zu berücksichtigen, bewahren würde. Redner beantragt die Einsetzung einer viergliedrigen Kommission, damit in derselben alle Parteien vertreten sein können.

Der Volkswirtschaftsminister erklärt, es handle sich nicht um eine Hilfeleistung für einzelne Kaufleute, sondern um Maßnahmen, welche es eben verhindern sollen, daß es zu Opfern komme. Falls jedoch trotz dieser Maßnahmen der Kaufmannschaft Schaden erwachsen sollte, so würde der Schaden wahrscheinlich nach Millionen zählen. Der Kredit von einer halben Million Francs würde dann nicht genügen. Hierauf wird die Sitzung am Abende vertagt.

Die Skupstina nahm Abends die Vorlage betreffend die Bewilligung eines Kredits von einer halben Million Francs für die Ausfindigmachung neuer Handelswege mit 81 gegen 39 Stimmen an. Der Zusatzantrag der Jungrepublikanen wurde abgelehnt.

Belgrad, 3. August. (Privat-Telegramm.)

Fast die ganze Presse zeigt sich über den Inhalt des Blaubuchs konsternirt, und selbst die der Regierung nahestehenden Blätter äußern sich kleinlaut. Umso größer ist der Unmuth in den Kreisen der Import- und Exporteure. Ministerpräsident Pasic läßt, um dem drohenden Sturm zu begegnen, durch hervorragende Parteimitglieder verbreiten, er habe bereits Verkehren getrieben, daß die Grenzsperrre noch vor Beginn der Pfahmenausfuhr, Mitte August, aufgehoben werde, und speziell den häuerlichen Stupstina-Mitgliedern wurde versichert, daß die Grenzsperrre höchstens noch zwei Wochen andauern werde. Ueberaus erbittert ist die Stimmung in der Kaufmannschaft, welche erklärt, daß alle Stände Serbiens ruiniert werden, wenn die Grenzsperrre noch zwei Monate andauert.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 3. August. Das Arrangement zwischen der Bforte und der Deite Publiken behufs Kontrolle und Empfang der Prozentigen Zollerhöhungseinnahmen ist abgeschlossen und scheint alle Botschafter zu befriedigen.

Sophia, 3. August. Die antigriechische Bewegung in der Provinz wächst wieder an. Auch in Dobric wurde gestern die griechische Kirche von der Menge besetzt. Desgleichen wurden mehrere griechische Klöster in den Dörfern von den Bulgaren okkupirt. Für die nächste Zeit werden neuerdings Meetings in Philippopol und Stanimaka vorbereitet. Blättermeldungen zufolge bewaffnet sich die dortige griechische Bevölkerung, um im Falle neuerlicher Ausschreitungen sich mit bewaffneter Gewalt zu vertheidigen.

Reichenberg, 3. August. (Privat-Telegramm.) Geseffelt und von Gendarmen eskortirt wurde heute der Bankdirektor Hermann Kohn aus Hirschberg (Pr.-Schlesien) hier eingebracht. Kohn ist vor einigen Wochen nach Verübung großer Defraudationen flüchtig geworden.

Berlin, 3. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bisherigen Chef des Marine-Kabinetts Admiral Freiherrn v. Soden-Bibran.

Paris, 3. August. Wie die Blätter melden, sind der König und die Königin von Italien vom Besuch der Gräber der Herzoge von Savoyen gestern in Aix-les-Bains eingetroffen.

Paris, 3. August. In der diplomatischen Vertretung Frankreichs wurden folgende Veränderungen bekannt: Der bisherige Gesandte in Athen Graf D'Ormesson wird an Stelle des in den Ruhestand getretenen Botschafters Raimbre zum Botschafter in Tokio ernannt; das Mitglied der Donauf Kommission Marcellin Ptelet wird Gesandter in Haag; nach Athen kommt der gegenwärtige diplomatische Agent in Kairo de la Poliniere.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Samara, 3. August. Heute Abends wurde gegen den Gouverneur eine Bombe geworfen. Dem Gouverneur wurden der Kopf und die Füße abgerissen. Der Attentäter wurde verhaftet.

Berlin, 3. August. (Börse.) Die Gesamt-tendenz war von Anfang an eine ruhige und das Geschäft sehr still. Die gute Anregung von Newyork und die Steigerung der amerikanischen Rohpreispreise blieb ohne Eindruck. Güttentaktiken lagen auf Realisationen eher ruhig. Kohlenpreise niedriger. Banken abrückelnd. Heimiische Fonds still. Russen anfangs behauptet, später nachgebend. Schiffahrtsaktien unter Tagesrealisationen abgeschwächt. Oesterreichische Bahnen verkehrten auf Wien fest. Prinz Heinrichbahn war auf günstige Defabenausweise gefragt. Der Schluß gestaltete sich geschäftslos, doch konnten sich die Kurse im Allgemeinen behaupten, nur Russen gaben nach. Privatdiskont 3 1/4 Prozent.

Paris, 3. August. (Privat-Telegramm.)

An der Börse war der Russenmarkt durch den Stand der russischen Industrieaktien durchwegs ungünstig beeinflusst, wozu noch Meldungen über Petersburger Liquidationen beitrugen. Sonstige Verkehrsgebiete bewahrten feste Haltung. Kupferaktien nennenswerth höher. Minenmarkt nicht einheitlich. 1901er Russen 70 1/4, 1906er Russen 79.

London, 3. August. (Privat-Telegramm.)

Die Börse verkehrte in Uebereinstimmung mit den Festlandsmärkten in angeregter Haltung bei leichtem Kurserhöhungen einiger Titres. Viele Werthe schlossen höher, ebenso viele Renten, von denen russische, auf die Ansicht, daß eine ruhigere Gestaltung der politischen Situation in Rußland durch eine fortschrittliche Regierung zu erwarten sei, gut behauptet waren. Minen träge. Diskont 3 1/4 Prozent.

Newyork, 3. August. (Schlußkurse)

Baumwolle: in Newyork loco — (—), per August — (—), per November — (—), in New-Oreans loco — (—); Petroleum: Stand White in Newyork 7.70 (7.70), Stand White in Philadelphia 7.65 (7.65), Refined in Cases 10.20 (10.20), Credit Balances at Oil City 1.61 (1.61); Schmalz: Western Steam 9.30 (9.—), Rohe u. Prothers 9.40 (9.20), Mais per August — (—), per September 56.25 (56.25), per Dezember — (—), rothe Winterweizen loco 80 3/8 (80.75), Weizen per August — (—), per September 80.25 (80 3/8), per Dezember 82 3/8 (83.25), per Mai — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 (1 1/4), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (—); per August — (—), per November — (—); Mehl: Spring wheat clears 3.25 (3.25); Zucker: 3.25 bis — (—), 37.50 bis — (—); Zinn: — bis — (37.— bis 37.50); Kupfer: — bis — (18.62 bis 18.75). — Mais fest, Weizen matt.

Chicago, 3. August. (Schlußkurse)

Weizen per August — (—), per September 73 7/8 (73 7/8); Mais per August 48 7/8 (48.75); Schmalz per September 8.87 (8.87), per Oktober 8.95 (8.95); Speck clear short 9.56 (9.43); Vork per September 16.97 bis — (16.65). — Mais fest, Weizen matt.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.
Druck: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft.

TAPETEN

MANGOLD MANÓ, jetzt VIII., József-körut 31b.
Auf Wunsch erscheine ich pünktlich mit Kollektionen.

Ausser Kartell!

Den Herren Hausbesitzern u. Architektoren empfehle ich mein reichhaltiges Lager in englischen u. französischen Tapeten.
Einfachstriges Zimmer samt modernem Plafond 12 fl.
Zweifelhstriges Zimmer samt modernem Plafond 15 fl.

1896. Millenniums-Ausstellung in Budapest mit 2 Anerkennungs-Diplomen prämiert!

WÄNZEN,

Schwaben, Russen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen und Pflanzen-Insekten werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver

in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Ebenso erlaube ich mir die v. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar
Spezialität: Vollkommen giftfreies Schwaben- u. Russenkäfer-Vertilgungs-Pulver
in Schachteln à 2 K. und kleinere à 1 K. 10 H. Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben und Russenkäfer tot gefunden, resp. herausgeholt werden können.

FULGURIN

Ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verursachen, die Wanzen sammt deren Brut sichtbar und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur edel in Flaschen à 36 H. und in 1-Literflaschen à 2 K. Alles mit Pinsel versehen.
Schwaben u. Motten
Tödtendes u. vertilgendes Pulver nur in Schachteln à 2 K., à 1 K. 10 H. und à 60 H. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Russenpulver gleichmäßig vermischt und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per St. 80 H.

Ratten- u. Mäuse-Vertilgungs-Mittel.

(Kein Gift, nur für Nagetiere tödtlich!)
Preis einer Blechbüchse 2 K., 6 Büchsen 10 K. — Provinz-Aufträge unter 2 K. werden nicht effectuiert.
Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehenden Fabrikate sind mit erprobten ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen u. en gros et en détail zu beziehen durch
B. REISS chemischer Produkte,
Budapest, VII., Königsgasse 41, ersten Stock,
wohin alle künftigen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!
Filial-Depot in Budapest bei den Herren Kálmár Sándor, VII., Cde Königsgasse und Karolyi; Messik Testvérek, VII., Király-utca 47; Takács Lajos, IV., Kossuth Lajos-utca 19.

Warnung!

Die große Bekanntheit der seit mehr als 40 Jahren überall als radikal wirksam bekannten **Ungeziefer-Vertilgungsmittel** von **H. REISS** in BUDAPEST, VII., Königsgasse Nr. 41, I. Stock, veranlaßt immer wieder zu total werthlosen und ebenso wirkungslosen Nachahmungen! Man verlange also stets nur die echten **B. REISS'schen Fabrikate** und achte sehr vorsichtig darauf, daß die Flaschen-Überriten und Kapfel das Wort **„FULGURIN“** und die Firma-Bezeichnung: **„B. REISS“** tragen; andererseits, daß auf den Schachteln die Firma: **„B. REISS“** getreulich zu finden ist; denn sonst wird das aufende Publikum niemals dieses Ziel erreichen, welches angestrebt wird, weil man mit den werthlosen Nachahmungen oder mit losen, in Papier gepacktem, mit allerlei Surrogaten vermischt in Insektenpulver — kein Ungeziefer austrotten kann. Nur die Ungeziefer-Vertilgungsmittel, welche der Firma: **„B. REISS“** entstammen, bieten Garantie für vollen Erfolg und so für radikale Wirksamkeit! Man achte also genau darauf, daß die Central-Depot der Firma: **H. REISS** sich nur BUDAPEST, VII., KÖNIGSGASSE Nr. 41 I. STOCK befindet.

Ozv. Moré Stettner Augusta

Leánynevelő- és tanintézet

Nyilvánossági joggal felruházva. **RÁKOS-PALOTÁN** Nyilvánossági joggal felruházva.
Áll 4 elemi és 4 polgári osztályból. Kitiűnő tanerők Elfogad bennlakó növendékeket (felnötteket is). Kiállít államérvényes bizonyítványokat. A nevelői díj igen mérsékelt. Rákos-Palota Budapesthez csak 15 percznyi távolságban fekszik, egészséges, falusi levegővel. Tágas árnyékos kert. Kivánatra ismertetővel szolgál.
Az igazgatóság.

Hollandische Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

(Algemeene Maatschappij van Levensverzekering en Lijfrenten) in Amsterdam.

BUDAPEST, VIII., Kerepesi-ut 1. sz.
(Nationaltheater-Zinshaus).
Direktor: **LUDWIG von TOLNAY,**
General-Sekretär: **EMERICH STIGNITZ.**

Bis Ende 1903 sind Versicherungen über 273 Millionen Kronen abgeschlossen.

Die Gesellschaft übernimmt alle Versicherungen, welche das menschliche Leben zur Grundlage haben, wie: Kapitalversicherungen beim Ableben und beim Erleben, Alterspensionen, sofort beginnende und aufgeschobene Lebensrenten, Rückversicherungen u. s. w.; alle gewünschten Erhöhungen erhalten gerne die General-Representanten der Gesellschaft in Budapest und ihre Vertreter.

Referenzen ertheilt die Ungarische Allgemeine Kreditbank.

Kapital bei Ableben zahlbar		Kapital nach 20 Jahren oder bei früherem Ableben sofort zahlbar	
Alter	Prämie	Alter	Prämie
25	1.80	43	3.16
26	1.84	44	3.30
27	1.88	45	3.44
28	1.93	46	3.59
29	1.98	47	3.73
30	2.03	48	3.91
31	2.09	49	4.08
32	2.16	50	4.26
33	2.23	51	4.45
34	2.30	52	4.66
35	2.38	53	4.88
36	2.46	54	5.12
37	2.54	55	5.37
38	2.63	56	5.64
39	2.72	57	5.93
40	2.82	58	6.24
41	2.94	59	6.57
42	3.04	60	6.97

Auf Grundlage seiner vieljährigen reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalpraxis (auf der Abtheilung für Garm- und Geschlechtskrankheiten) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalarzt, stellt in kürzester Zeit gründlich, ohne Verursachung **geheime Krankheiten** u. m.: Gonorrhoeen, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen in Folge von Injektionen. Ueberraschend ist der Erfolg bei **Impotenz** (Manneschwäche), auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar aus nachträglich bezahlten werden.
Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt
Ordination: von 9 bis 3, Abends von 6 bis 8 Uhr.
Budapest, Erzsébet-körut 12
Geheime, Eingang bei der Treppe. Separate Wartezimmer.

3 Worte... Altvater Gessler Jägerndorf

58710

3 Worte... „Gummi“, Reisner, Harisbazar.

Bidets, Galoschen, Schläuche, Bandagen, Gummivaaren u. hyg. Schutzmittel jeder Art.

Die seit 25 Jahren bestehende und berühmte **Ordination-Anstalt** wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und gefährlichsten **Gonorrhoeen**, Syphilis, Geschwüre, die bösen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch **Metra-Diagnose** oder **Widerröhrer**, Blut bei Frauen ohne Einwirkung, **Nervenz- und Rückenmarksliden**, die hartnäckigsten **Gonorrhoeen** heilt rasch und gründlich ohne Verursachung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.
Ordination-Anstalt: **Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).**
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Briefe werden beantwortet. Sicherer Heilerfolg auch auf die schwierigsten Wege. Medicamente besorgt.

Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruchbandtechnik ist laut Gutachten der hervorragendsten in- und ausländischen Professoren und Aerzte das von **Wilhelm Molnar** neuest erfundene **Bruchband** welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bisher in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende macht. **PREISE:** Einseitig von fl. 6—8, Doppelseitig von fl. 12—16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billiger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50—5.—, Doppelt von fl. 5—10. Großes Lager in allen Gattungen Suspensorien, Bauchbinden, Nabelbandagen, Geradhalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Krugateurs und Klystier-Spritzen, Luftpolster, als auch sämtlicher Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amerit. Packungen

PREISE:
Gummi-Roules oder Cigarettes per Dtz. R. 2, 4, 6, 8, 10, 12.
Gummi-Roules, echt amerit. per Dtz. R. 8, 10, 12.
Capottes amerit. per Dtz. R. 4, 6, 8, 10.
Echt franz. Fischblasen per Dtz. R. 4, 6, 8, 10, 12.
„Pessarium Oclusivum“ (Damen-Schu) per St. Kronen 3, 4, 6.
Neu! **Amerit-Ringel** nach Dr. Virschberg. Neu! (Damen-Schu) per Dtz. Kronen 6.
Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt

Molnar Wilmos.

IV., Károly-körut 28,
Spezialist in Bandagen, Gummivaaren und Mitteln zur Krankenpflege. Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme od. gegen vorherige Einzahlung d. Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens R. 20 20%o Rabatt.
Gegründet im Jahre 1888.

Rietzschl-, Goerz-, Hüttig-féle Kamarák

legujabb modelljeit és mindennemű felszerelési cikkeket szállítunk mérsékelt árakon

csekély havi részletfizetésre.

Hasonlóképen az általánosan ismert Goerz-féle triéderbinothkat (prizmás látszóvet sport-, utazási és színházi czélokra), valamint a legkitiűnőbb optikájú párisi színház táv- és látszóvetket.

AUFRECHT ÉS GOLDSCHMIED

fényképészeti osztálya, BUDAPEST, VI. Andrassy-ut 17.

Képes árjegyzék ingyen és bérmentv.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordination-Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).
Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. t. u. z. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Manneschwäche, Blasen-, Gonorrhoeen u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Injektionen. Behandlung Blasen- und Gonorrhoeen-Erkrankungen der verschiedensten Formen mittels Anwendung des elektrischen Stiches (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestehenden Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—9 Uhr. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Auf Verlangen dienen wir mit deutscher Preisliste.

Lokal-Anzeiger.

Fleischnotz in Budapest.

In prompter Erledigung des gestrigen Beschlusses des hauptstädtischen Magistrats sprachen heute Mittags Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und der Leiter der Approvisionierungssektion...

Wir zweifeln daran, daß die Neuferung des Staatssekretärs die Vertreter der Kommune zufriedengestellt habe; sie ist hiezu auch keineswegs geeignet und wird die Bürgerschaft, deren Approvisionierung einem kritischen Zustande entgegengelt...

Lange wird das Ministerium voraussichtlich nicht säumen können und Farbe bekennen müssen. Die Bewohnerschaft Budapests, in der Regel indolent, wenn es sich um ihre Interessen handelt...

Der Bürgermeister beim Staatssekretär Mezöffy.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy und der Leiter der hauptstädtischen Approvisionierungssektion Magistratsrath Dr. Béla Mellny sprachen heute beim Staatssekretär im Ackerbauministerium...

Volkerversammlung wegen der Fleischnotz.

Am nächsten Sonntag, den 5. d., wird im Stadtwaldchen nächst der Arena eine Volkerversammlung stattfinden, welche sich mit der Frage der Fleischnotz beschäftigen wird.

Wir fordern die Einwohnerschaft Budapests auf, der Versammlung ohne Parteiunterschied beizuwohnen. Wir müssen aufs energischste fordern, daß die ser-

bische und rumänische Grenzsperrre von der Regierung aufgehoben und daß die progressive Einkommensteuer bei vollständiger Abschaffung der Konsumsteuern zum Gesetz erhoben werde.

Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 3. August.

* Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy wird am nächsten Montag einen sechswochenlänglichen Urlaub antreten. Während seines Fernweilens wird ihn Vizebürgermeister Julius Rózsavölgyi, der heute von seinem Urlaube zurückgekehrt ist, vertreten.

* Kommunallehrerwahl. Heute wurde die Kommunallehrerwahl, welche in der Regel im Juni stattfindet, auf den Monat September verschoben. Die hauptstädtische Unterrichtssektion hat die Qualifikationslisten der Bewerber bereits fertiggestellt...

Um die vakanten Lehrerstellen bewerben sich — wie gemeldet — 648 Lehrerinnen und 248 Lehrer. Von den konkurrierenden Lehrerinnen sind 297 in Budapest, 351 in der Provinz geboren. 175 Bewerberinnen besitz ein ausgezeichnetes, 259 ein vorzügliches, 192 ein gutes und 7 ein genügendes Diplom.

* Wolfsthaler Friedhofsbahn. Heute Vormittags sprach unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Anton Szébeny beim Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy eine Deputation von Osnier Bürgern vor, welche den Bürgermeister ersuchte, er möge die Verlängerung der Wolfsthaler Linie der Straßenbahn bis zum isz. Friedhof beschleunigen.

* Gegen die Papierverschwendung in den Kommunalämtern. Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hat an die Leiter der Magistratsämter, der kommunalen Institute und Schulen eine Verordnung erlassen, in welcher er zur gewissenhaften Befolgung jener schon früher ausgegebenen Weisungen des Magistrats auffordert...

* Die Weinration der Spitalwärter. Im hauptstädtischen Munizipalausschusse wurde es diskutiert, daß die Spitalwärter und Arbeiter zu viel Wein erhalten, woraus der Hauptstadt eine Jahresauslage von 15,000 K. erwächst.

* Steuerbemessung. Die Steuerbemessungskommissionen werden morgen die Erwerbsteuer III. Klasse der unter folgenden Grundbuchnummern kontribuirten Parteien verhandeln:

V. Bezirk: die Kommission A) die Gr.-Nr. 865 bis 870. — VI. Bezirk: die Kommission A) die Gr.-Nr. 3736 bis 3738 (Wagner-Boulevard Nr. 19); Altgasse Nr. 1, 3, 5, Lázárgasse Nr. 2, 3, 4, 6; die Kommission B) die separat Vorgeladenen; die Kommission C) die Gr.-Nr. 3240 bis 3256 (Andrássystraße Nr. 76, 74, 72a, Rosengasse Nr. 60, 68, 70, 72, 74, Szabolcs-gasse Nr. 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, Arader-gasse Nr. 35, 37, 40, 36). — VII. Bezirk: die Kommission A) die separat Vorgeladenen; die Kommission B) die separat Vorgeladenen. — VIII. Bezirk: die Kommission A) die separat Vorgeladenen; die Kommission B) die separat Vorgeladenen. — IX. Bezirk: die Gr.-Nr. 9433 bis 9472.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. August. Infektionskrankheiten kamen vor: 14, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolois 1, Scharlach 1, Masern 3, Diphtheritis und Croup 1, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 2, Ohren-Drüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzün-

lung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Rochuspsital 2207, im Johannespsital 1019. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 53, und zwar: 1. Bezirk 7, 2. Bezirk 4, 3. Bezirk 6, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 4, 9. Bezirk 9, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 9, Magen- und Darmkatarrh 12, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 3, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharlach —, Masern —, Milzbrand —, Ohren-Drüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 16.

Offener Sprechsaal.

MATTONI'S GIESSHÜBLER. Historischer alkalischer SAUERBRUNN.

Salvator. Natürliche eisenreiche Lithion-Quelle. bewährt bei Nieren- und Blasenleiden, Harnbeschwerden, Rheuma, Gicht und Zuckerharnruhr, sowie bei Catarrhen der Athmungs- und Verdauungsorgane.

Dr. Fleischman Hugó. nörvos. lakása augusztus hó 1-től. Andrassy-ut 42.

Margit. Für an Blutauswurf, Herzkrankheiten u. Asthma leidende Menschen haben neuere Versuche ergeben, daß einzig die Margit HEILQUELLE Margit-telep, Bereg-m. das wirksamste Mineralwasser ist.

Kapitalist mit 200.000 Kr. Baarapital wird als Kommanditär zu einem rentablen Geschäft gesucht.

Külön értesítés helyett. Tsuk Sándor egy a maga, mint neje szül. Klein Róza, valamint gyermekei és az összes rokonság nevében fájdalomtól eltelve jelent, hogy szeretett fia, illetőleg a jó testvér, sógor és nagybátya TSUK KÁROLY életének 27-ik évében e hó 2-án rövid szenvedés után elhunyt.

Minden egyéb jelentés helyett. Mélyen elszomorodott szívvel értesítjük t. rokonainkat és barátainkat arról, hogy Guttman Lajos ur a Schenker és társai cég cégvezetője mult hó 29-én hosszú szenvedés után Jüden-dorfban (Graz mellett) jobblétre szenderült és hogy a megboldogultat — határozott kívánsága szerint a legnagyobb csendben — e hó 3-án, délelőtt 10 órakor kísértük utolsó földi útján, a rákoskereszturi új temetőbe. A gyászoló család.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Üzlethelyiség kiadó
Vácz-körút 44. sz. házban no-
vember elsejére, esetleg előbb is átvehető.

CARL KRONSTEINER,
Wien, III., Hauptstrasse 120.
Façade-Farben
Wetterfest kalklöslich, zum Gebäudean-
strich in 49 Nuancen v. 24 H. per Kgr. aufwärts.
Waschbare, wasserlösliche Anstriche, wie
Email-Façade- und Lapidonfarben.
Prospekte und Musterkarte gratis und franko.

Sport.

"Flying Lemur" eingegangen. Wie aus
y i s b e r gemeldet wird, ist gestern daselbst der erste
vor wenigen Wochen im Auftrage der ungarischen
Regierung für Zuchtzwecke um den Preis von
180,000 Kronen angekaufte Hengst "Flying
Lemur" eingegangen.

Zum "Preis von Helenenthal". Das große
50,000 Kronen-Rennen für die neuen Derbyrenner,
welches übermorgen in Rottingbrunn gelaufen wird,
scheint ziemlich offenen Charakter zu tragen.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. August. (Eine Strafanzeige gegen
den Honvédminister.) Der Dekonomiebeamte Georg
Kovács hat — wie wir schon meldeten — bei der
Budapester kön. Staatsanwaltschaft gegen den Honvéd-
minister Jekelfalussy eine Strafanzeige erstattet

(Ein unzufriedener Taschendieb.) Rudolf
Bidra ist trotz seiner Jugend — er zählt kaum
zwanzig Jahre — ein geübter Taschendieb. Erblickte er
im Tramwaywaggon oder im Theaterfoyer ein geeig-
netes, mit Uhr und Kette versehenes Medium, so drängte
er sich an sein Opfer heran, verlegte ihm, wie zufällig,
einen Stoß und schon hatte der Langfinger sich der Uhr
und Kette bemächtigt, die er rasch einem Helfershelfer
zusteckte.

(Der falsche Name.) Aus Orsova wird
telegraphirt: Das hiesige Bezirksgericht verurtheilte den
hiesigen Advokaten Peter Calcionariu wegen
Matrikelübertretung zu 200 Kronen Geldstrafe,
Beziehungsweise zehn Tagen Arrest, weil er eigentlich
— wie aus seinen Schulzeugnissen und seinem Diplom
hervorgeht — Csizmai heißt und sich wiederrechtlich
den rumänischen Namen beilegte.

Wiener Börse vom 3. August.

Die allgemein freundlicheren Auslandsberichte, so-
wie die Erholung der russischen Papiere an der Pariser
Börse haben die zuverlässigere Stimmung, die gestern
auf dem hiesigen Plage wieder die Oberhand gewon-
nen hatte, wesentlich unterstützt, so daß die festere Ten-
denz an der heutigen Börse durchwegs entschiedener
zum Ausdruck kommen konnte.

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, Zehnjährige, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1854er Loje, Ferdinands-Bahnen, Ungarische Hypothekbank, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse
h i e n: Oesterreichische Kreditaktien 670.25, unga-
rische Kreditaktien 809.50, Anglobankaktien 308.25, Bank-
verein 548.50, Unionbank 549.25, Länderbank 436.50, öster-
reichisch-ungarische Staatsbahn 672.50, Lombard 169,
Elbethal 450, Rima-Muráner 571.50, Tabakaktien
407, Alpine-Aktien 577.75, Mairente 99.55, ungarische
Kronenrente 94.75, Türkenloje 162.50, Marknoten 117.33
per Kasse, 117.40 per Ultimo, Napoleond'or 19.10.

Berlin, 3. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige
Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 99.50, 4per-
zentige österreichische Goldrente 100.75, 4prozentige unga-
rische Goldrente 95.30, Elbethalbahn —, österrei-
chische Kreditaktien 210.60, ungarische Kronenrente 94.90,
Südbahn 34.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn
14.25, Kaschau-Oberberg-Aktien —, russische Bank-
noten 213.90, Wiener Wechselkurs 85.75, 4prozentige neue
russische Anleihe 69.50, ungarische Investitionsanleihe
—, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —,
italienische Renten —, Diskonto-Kommandit 183.—,
ungarische Kreditbank —, alla. Elektrik Edison
214.10, Dynamit Trust 167.25, Gelsenkirchener 217.60,
Harpener 211.25, Laurahütte 232.50. — Still.

Berlin, 3. August. (Nachbörse.) Oester.
Kreditaktien 210.75, Südbahn 34.50, österreichisch-unga-
rische Staatsbahn 144.—. — Ruhig.
Frankfurt, 3. August. (Abendverkehr.)
Oesterreichische Kreditaktien 210.80, österr.-ung. Staats-
bahn —, Südbahn 34.50, Deutsche Bank —,
Diskonto 183.10, Dresdener Bank —, Berliner Han-
delsgesellschaft —, Gelsenkirchener 227.80, Harpener
211.30, Gibernia —, Laurahütte —, italienische
Rente 103.55, ungarische Goldrente —, ungarische
Kronenrente —. — Träge.

Hamburg, 3. August. (Schluß.) 4 1/2prozentige
Silberrente 100.30, österreichische Kreditaktien 210.50,
1860er Loje 160.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-
aktien 144.—, Südbahn 34.50, Italiener 103.80, vier-

prozentige österreichische Goldrente 100.30, vierprozentige
ungarische Goldrente 95.50. — Ruhig.

Paris, 3. August. (Schluß.) Oesterreichische
Goldrente 100.50, ungarische Goldrente 94.75, drei-
prozentige französische Rente 97.42, dreiprozentige
neue amortisierbare Rente 95.75, 4prozentige italienische
Rente 102.39, 4prozentige spanische Exteriores —,
4prozentige 1890er rumänische Anleihe 96.70, 4per-
zentige unifizirte Türken 127.25, griechische Anleihe vom
Jahre 1881 106.50, 5prozentige bulgarische Obligationen
v. J. 1896 437.—, ägyptische Rente —, Türkenloje
15.15, türkische Tabakaktien —, Banque de Paris
—, Crédit Foncier de France —, österreichische
Bodenkreditanstalt 554.—, österreichische Länderbank
467.—, ungarische Hypothekbank —, Banque
Ottomane 644.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-
aktien —, Südbahn 176.—, Lomb. Eisenbahn-
Prioritäten 1662.—, Meridionalbahn 827.—, Rio Tinto
106.—, De Beers 429.—, East Rand 4150.—, Chartered
39.—, Randfontein 206.—, Wechsel auf Wien (kurz)
103.56, Wechsel auf Amsterdam 206.—, Wechsel auf
deutsche Plätze 121.56, Wechsel auf die Schweiz 1/2
über Paris, Check auf London 251.50, italienisches Gold-
agio 1/2 unter Paris, belgisches Goldagio 1/4, Privatdis-
kont 2 1/2s. — Behauptet.

London, 3. August. (Schluß.) Englische
Consols 87 1/2s, Südbahn 7.—, Spanier 94 1/2s, Italiener
101.50, 4prozentige ungarische Goldrente 94.25, 4per-
zentige österreichische Goldrente —, 4prozentige Nepien
94.25, Canada Pacific 711.—, Flagdiskont 65 1/2s, Silber
29 1/2s, Wiener Wechselkurs 3 1/2s, 3prozentige ungarische
Goldanleihe —, Chartered —, East Rand 4.15,
Randfontein 1.43, Randmines 6.18, De Beers 162.—,
Japanische Rente 88 1/2s. — Ruhig.

Berlin, 3. August. (Produktenmarkt.)
(Schluß.) Weizen per September 174.50, per
Oktober 175.—, Roggen per September 152.75, per
Oktober 154.25, Hafer per September 150.25, per
Oktober 151.50, Mais per September 128.50, per
Oktober —, Rüböl per Oktober 55.90, per
Dezember 56.30. — Spiritus — Am. Ioko Konsum-
steuer —. — Weizen fest, Roggen, Hafer und Mais
ruhig, Rüböl schwach. — Wetter: Heiß.

Breslau, 3. August. (Produktenmarkt.)
Weizen Ioko, alter 17.70, neuer —, gelber
Weizen Ioko, alter 17.60, neuer —, Roggen
Ioko 14.50, Hafer Ioko 17.80, neuer —, Reps
Ioko 25.20, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo.

Köln, 2. August. (Produktenmarkt.)
Rüböl Ioko Rm. 60.50.

Paris, 3. August. (Produktenmarkt.)
Weizen per August 22.30, per September 22.40,
per September-Dezember 22.50, per November-Februar
22.55. — Roggen per August 15.75, per September
16.—, per September-Dezember 16.15, per November-
Februar 16.25. — Mehl per August 31.50, per Sep-
tember 30.25, per September-Dezember 29.95, per No-
vember-Februar 29.55. — Rüböl per August 65.50,
per September 65.75, per September-Dezember 67.—,
per Januar-April 66.25. — Spiritus per August
46.50, per September 44.75, per September-Dezember
41.25, per Januar-April 40.—. — Rohzucker 89°
bis 90° 22.75, 80° bis 90° Brutto und darüber
23.—. — Weißer Zucker per August 25.25, per
September 25.75, per Oktober-Januar 26 1/2s, per Januar-
April 27.50. — Raffinade 56.50 bis 57.—. —
Weizen stetig, Roggen rubig, Mehl stetig, Rüböl rubig,
Spiritus still, Rohzucker stetig, weißer Zucker ruhig und
Raffinade stetig. — Wetter: Gewitter.

Wien, 3. August. (Spiritus.) Auch heute
ist in promptem Kontingentspirituss weder ein Geschäft
noch eine Preisänderung von 40 K. bis 40 K. 40 H. zu
verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 3. August.)
(Privat-Telegramm.) Die Stimmung hat heute
einen matteren Anstrich genommen; es scheint in einigen
Gebieten Ungarns geregnet zu haben, daraufhin ist
Mais matter geworden, und da die behauptete Tendenz
der letzten Tage vorwiegend auf die Festigkeit des Mais
basirte, ist nunmehr eine allgemeine Ermattung einget-
reten, wodurch die ohnehin geringe Thätigkeit des
Marktes noch mehr eingeengt wurde. Hafer ist gut 10 H.
billiger.

Prag, 3. August. (Privat-Telegramm.)
Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von
88 Prozent franco Aaffig zur sofortigen Lieferung 19 K.
60 H., per Oktober-Dezember 19 K. 90 H. — Tendenz:
Ruhig.

Hamburg, 3. August. (Privat-Telegramm.)
Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg
zur sofortigen Lieferung 17 M. 60 Pf., per Oktober-
Dezember 17 M. 60 Pf., per Januar-März 17 M.
80 Pf., per Mai 18 M. 5 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Advertisement for Gnom-Saug-Gas-Motore. Includes an illustration of a steam engine and text: 'Motorenfabrik Oberursel a. G.', 'Bureau: BUDAPEST, VI., O-utoza 6.'

Advertisement titled 'Aviso!' regarding military uniforms. Text: 'Laut Erlass, Abtheilung 13, Nr. 1121, vom 21. Juli 1906 beabsichtigt das gemeinsame Kriegsministerium...', 'Budapest, am 28. Juli 1906.', 'R. u. I. Intendantz des 4. Korps.'

Ein ambulanter Ministerrat.

Die französischen Minister sind Montag sehr früh aufgestanden. Sie hatten in Rambouillet, von wo aus Herr Fallières gegenwärtig Frankreichs Geschicke lenkt, Rathversammlung und mußten vor neun Uhr auf dem Bahnhof Montparnasse sein. Die Minister hatten Sommerkleidung angelegt: kurzes leichtes Röckchen und Strohhut. Herr Barthou erschien mit einem Rodat am Bande, womit nicht das Band der Ehrenlegion gemeint ist. Bald nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, begann die Berathung. Man suchte dreizehn Millionen für hilfsbedürftige Greise, konnte sie aber im Eisenbahnabteil nicht finden. Man war gerade im schönsten Zuge, als der Schaffner „Rambouillet! Aussteigen!“ rief. „Gerade in dem Moment, wo wir uns dem Ziele zu nähern schienen!“ sagte Herr Bourgeois. — „So ist es immer“, sprach philosophisch Herr Clémenceau. — Auf dem Bahnhof waren zwei „Staatsautomobile“ und zwei Wagen des Präsidenten zur Aufnahme der Minister bereit, außerdem noch etwa zehn Photographen. Herr Barthou, der die Anderen zu photographiren gedachte, wurde nun selbst mitteillos photographirt. Vor dem Schlosse begrüßte Herr Fallières, der wie ein Sommerbandy ausjah, lächelnd seine Gäste. „Zuerst an die Arbeit“, sagte er, „dann will ich Ihnen meine Besetzung zeigen — oder vielmehr meine Miethswohnung“, fügte er, sich rasch verbessernd, hinzu. Nun wurde bis Mittag tüchtig regiert. Dann fand die Besichtigung des Schlosses statt. Man bewunderte die mit Kronen besetzten prächtigen Teppiche, das wunderbare Wandgemälde, das etwas überladene Badezimmer Napoleons I. u. A. Man gelangte während der Besichtigung auch an die Thür eines Thürmchens, die zu einer künstlerisch ausgestatteten Kapelle führt. Herr Briand, der Kultusminister, setzte eine strenge Amtsmiene auf, neigte sich zu dem etwas niedrig gelegenen Ohr seines Kollegen von den Finanzen herab und fragte: „Glauben Sie, daß hier schon die Inventur stattgefunden hat?“ — „Ja“, erwiderte Herr Poincaré, „unter Napoleon I.“ Worauf man frühstücken ging.

In dem im Erdgeschoß gelegenen Speisezimmer empfingen Frau und Fräulein Fallières die Gäste. Während des Frühstückes herrschte eine ungezwungene Herzlichkeit, obwohl die Gäste keinen anderen Wein vorgesetzt bekamen, als den von Herrn Fallières selbst gezogenen Coupillon. Als man sich nach dem Essen rauchend und nichts ahnend im Park erging, hielt Herr Barthou den Augenblick für gekommen, in dem er am besten sein photographisches Attentat verüben konnte. „Niemand rühre sich vom Platze!“ rief er den Kollegen zu, indem er drohend mit dem Rodat herumwirtschafte. „Ich verspreche Ihnen Allen ein schönes Bild.“ — „D!“ sprach mit kluger Bescheidenheit Herr Thomson, „bei französischen Ministern genügt schon eine Momentaufnahme!“ Nachdem man auch das Photographirtwerden überstanden hatte, ging man wieder an die Arbeit. Das Frühstück hatte der Regierung neue Kräfte verliehen: man fand die im Eisenbahnabteil vergeblich gesuchten dreizehn Millionen für die Greise und schaffte vor der Abreise noch rasch den Scharfrichter ab. Die Minister nahmen Abschied vom Präsidenten und bestiegen wieder die Automobile und die Wagen, um zum Bahnhof zu fahren. Vorher aber fragte man sich, ob man nicht demnächst wieder einen solchen Ministerrat abhalten könnte. Allgemeine Zustimmung. „Was halten Sie zum Beispiel vom 17. August?“ fragte Einer. — „Das paßt mir sehr gut“, erwiderte Herr Clémenceau, „da werde ich gerade in Karlsbad sein.“ Man lachte, und Herr Briand rückte nun mit dem Ge-

ständniß heraus, daß er um diese Zeit in der Bretagne sein werde. Herr Thomson aber wird in Contrezeville sein, Herr Barthou in der Schweiz, Herr Doumergue wahrscheinlich in Korsika, Herr Etienne in Baranè, Herr Ruau in Bichy, Herr Bourgeois in La Marne.

Nur Herr Poincaré hat die Absicht, Paris nicht zu verlassen. „Gut“, sagte er, indem er sich glückselig die Hände rieb, „es bleibt beim 17. August. Ich werde endlich allein sein und vielleicht in Ihren Budgets, meine Herren, einige Ersparnisse durchführen können!“ Als sie solches hörten, erklärten die meisten Minister voll Entsetzen, daß sie am 17. in Paris sein würden...

Badekostüme.

Die eleganten Seebäder sind wieder von schönen Frauen bevölkert, die nicht nur während der Promenade die neuesten Schöpfungen ihrer Modephantasie der allgemeinen Bewunderung darbieten, sondern auch am Badestrande höchst chic und verführerisch aussehen wollen. Der Zuzug in Badekostümen steht in Blüthe. Es ist noch gar nicht lange her, daß man auch diesem Theil der weiblichen Toilette wieder mehr Aufmerksamkeit zuwendet; noch vor zwanzig Jahren konnte man im Damenbad nicht viel Anderes sehen als die ewigen blauen und roten Serge- und Varchentkleider, die nur selten einmal mit etwas Spitze verziert waren. Man trug, wenn man sich nicht mit einem hoch hinaufgehenden Beinkleid begnügte, Blousen mit einer kleinen Schärpe und die unvermeidlichen „Knickerbockers“, die so plump und unschön aussehen. Erst allmählig hat sich eine feinere Schönheit ausgebildet. Es kamen nach und nach weiße Kostüme auf mit Stickerei; der einfache Matrosenträger wich einem breiten gestickten Krage in Geißelform. Vor Allem trat aber das Badecorset auf, das heute für die Badetoilette einer eleganten Dame unbedingt notwendig ist und ihrer Gestalt erst die elegante Linie und die vornehme Haltung verleiht. An Stelle der einfachen kurzen Blouse trat ein bis zu den Knien reichendes Kostüm, aus Taille bestehend und aus fein plissirtem, von einer Bordüre abgeschlossenen Rock, unter dem die Beinleider nur ganz wenig hervorhauften. Statt der gewöhnlichen Bademütze kamen reizende schütenartige Strohhüte auf, verführerische phrygische Mützen und breite, das Gesicht beschattende Kappen.

Die neueste Mode hat nun auch für das Badekostüm die Herrschaft des Taffets erobert. Man fürchtete zuerst, daß dieser glänzende und schwere Stoff, der in der heutigen Mode eine so siegreiche Rolle spielt, sich für das Bad nicht eignen würde. Aber er hat sich glänzend bewährt und verhindert besonders das unglückselige Ankleben des Stoffes an den Körper. Er behält, auch wenn er feucht ist, Form, und läßt die den Wellen entgegenstehende Dame noch elegant und mondain erscheinen. Badekostüme aus schwarzem Taffet wirken am vornehmsten, sie haben eine Garnitur von Vorten und Stickereien, die Taille wird durch ein breites, mit einer Schleife gebundenes Band abgeschlossen. Neben dem silbervoll vornehmen Schwarz taucht auch Taffet in gewagteren Farben auf, von denen man sich ein Blau und Seegrün noch gefallen lassen kann, während ein fleischfarbener Rosa ziemlich indezent wirkt. Dazu trägt man Sandalen aus weißer Serge, die nach antiker Art mit bis zu den Waden hinaufgehenden Bändern geschnürt werden. Die Krone des Badekostüms aber ist der Bademantel; er erscheint mit den reichsten Verzierungen und in den kostbarsten Stoffen. Er fließt wie ein japanisches „Kimono“ leicht um die Gestalt, legt sich in würdevollen Rhythmen, wie ein langer „spanischer

Mantel“ um die Schultern und wird mit klassischer Einfachheit und graziosem Charme als griechisches „Peplos“ kühn drapirt.

Allerlei.

(Eine Ehescheidung im schwedischen Königshaus.) Ueber eine bevorstehende Ehescheidung im schwedischen Königshaus weiß das „Hamburger Fremdenblatt“ Folgendes zu berichten: Nachrichten der skandinavischen Presse zufolge handelt es sich um den künftigen Träger der schwedischen Krone, den Erbprinzen Gustav Adolf, Herzog von Schonen, dessen erit vor Jahresfrist (am 15. Juni 1905) geschlossene Ehe mit der ältesten Tochter des Herzogs von Connaught, Prinzessin Margarethe, gelöst werden sollte. Angekündigt wird in diesem Zusammenhange weiterhin, daß die Initiative zu dem aufsehenerregenden Trennungsbeschlusse durch die Prinzessin Margarethe ergriffen worden sei. Auf holländischer Seite hat man es für nötig erachtet, den „übelwollenden Ausstreunungen“ durch ein offizielles Dementi entgegenzutreten. Prinzessin Margarethe weilt einstweilen mit ihrem acht Wochen alten Söhnchen auf englischem Boden, während ihr Gemahl sich zu einer längeren militärischen Dienstleistung zu seinem außerhalb der Residenz garnisonirenden Truppentheil begeben hat. Nach den getroffenen Dispositionen gedenkt der Thronfolger nach Absolvierung seiner Dienstübung gleichfalls nach England zu reisen, um dort persönlich mit seiner Gattin zusammenzutreffen, beziehungsweise mit ihr gemeinsam die Heimkehr nach der schwedischen Hauptstadt anzutreten. Von dem Ergebnis dieser Begegnung dürfte also wohl der weitere Verlauf der Ehescheidung wesentlich abhängen.

(Vom Selbstmord in Japan.) Der Selbstmord steht im Lande der Kirisibäume auf der Tagesordnung und ist auch bei den Frauen unverhältnismäßig häufig. Gewöhnlich ist die Ursache des Selbstmordes bei Frauen in Japan unglückliche Liebe oder häusliches Unglück. Im letzteren Falle spielt die Schwiegermutter eine ganz besondere Rolle. Die Frau ist der Mutter ihres Gatten unbezogenen Gehorsam schuldig und sie zieht oft den Tod einer unausgesetzten harten Behandlung vor. Der Selbstmord aus unglücklicher Liebe wird oft von beiden Theilen gemeinsam begangen, ja diese Art von Doppelselbstmord ist so zum Brauch geworden, daß die japanische Sprache ein eigenes Wort dafür hat: Shinjin. Der orthodoxe Hergang bei diesem Shinjin ist folgender: Ein junger Mann und ein Mädchen, die sich lieben, aber aus irgend einem Grunde nicht heirathen können, beschließen, miteinander zu sterben. Sie lassen sich Beide Kleider von demselben Stoff und derselben hellen Farbe machen und gehen an einen Fluß oder ans Meer; dann füllen sie die großen Nermeltafchen ihrer Kleider mit Steinen, binden sich mit einem Gürtel zusammen und springen ins Wasser. Ein Brief, den sie im Kleide tragen, gibt über die Ursachen der That Auskunft. Von Zeit zu Zeit häufen sich solche Fälle fast epidemisch, so daß die Regierung sich genöthigt sieht, selbst den bloßen Versuch für strafbar zu erklären. Wenn ein Mädchen allein stirbt, so wählt es ebenfalls meist den Tod durch Ertrinken: es springt in einen Fluß, einen See oder aber, und zwar am häufigsten, in einen Brunnen. Bei den Männern wechselt die Todesart mehr; zur Zeit spielt der Revolver eine große Rolle. Fast noch beliebter ist es, sich auf die Schienen zu legen und den Kopf durch einen Eisenbahnschienen zu lassen. Seit vor etlichen Jahren ein lebensüberdrüssiger Jüngling sich in den 150 Meter hohen Regon-Wasserfall bei Nikko stürzte, fand er viele

Ueber's Grab hinaus...

Roman von Champol. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Wie hätte er den Anstand nicht vergessen sollen, nachdem sie sich selbst über ihn hinwegzusetzen schien?

Frau und Fräulein Cauffade, die anderweitig in Anspruch genommen waren, ließen sich nicht blicken, und die lebenswürdigen Bemühungen der übrigen Gesellschaft machten keinen Eindruck auf sie. Man fand, daß sie recht kühl und abweisend sei, und schrieb dies einsichtigerweise ihrer Trauer und den unbekanntem Kunstgriffen der Pariser Mode zu. Sie dagegen hegte für den Moment nur den Wunsch, die tanzenden Paare möchten stille stehen und das geräuschvolle Piano verstummen.

Da die Zeit des Dinets alsbald gekommen war, ging ihr Wunsch rasch genug in Erfüllung, und mit sichtlichem Bedauern ging die Gesellschaft daran, sich zu trennen.

— Wem darf ich das mir anvertraute theure Pfand überlassen, um es nachhause zu bringen? fragte Frau von Maubrun liebenswürdig und legte den Arm um die Taille Marcienne's, die sie durchaus nicht bei sich zu behalten gedachte.

So eifrig die Freunde vorhin ihre Dienste angeboten hatten, so schrakten sie jetzt vor der Aussicht zurück, einen langen Umweg machen und damit viel Zeit verlieren zu müssen.

— Auf dieses Vergnügen erheben wir Anspruch, ließ sich die salbungsvolle Stimme der Frau Cauffade vernehmen. Ohnehin wohnen wir ja auch in Lannemajou.

Niemand widersprach. Frau Cauffade, selbst Mutter einer erwachsenen Tochter, — konnte man sich einen besseren Schutz wünschen?

Marcienne hatte auf diese Lösung gewartet, ja sogar auf sie gerechnet. Und als sie in der prunkvollen Victoria der Cauffade neben der Mutter, Mämi gegenüber, die den Rücksitz einnahm, saß, wunderte sie sich kaum über die verschwiegenen Basen dieser Bekanntschaft, die sich so rasch entwickelt hatte.

Bei der ersten Begegnung auf der Straße waren sie verdächtig, in der Kirche fremd, bei Philipp zudringlich erschienen, und jetzt stand man fast auf vertrautem Fuße mit ihnen! Wenn das so weiter ging, würde die Familie Cauffade wohl in kurzer Zeit eine wichtige Rolle in dem Leben Marcienne's spielen.

Ja, das würde der Fall sein, und der Zeitpunkt war gar nicht fern, wie sie sich selbst sagte. Denn schon in wenigen Minuten, wenn man einmal die Stadt hinter sich hatte, würden die begonnenen vertraulichen Mittheilungen ihren Fortgang nehmen.

Man hatte sich bei Frau von Maubrun ein wenig verspätet und die Nacht war angebrochen, eine lichtlose, laue Nacht, von keinem Mondschein erhellt. Nun hatte man das Reich der Gaslaternen verlassen und unter ihren Schleiern und Mänteln nahmen sich Frau Cauffade und ihre Tochter wie zwei unbestimmte Formen, William auf dem Boock wie ein schwankender Schatten, die Bäume und Felder längs der Fahrt wie schemenhafte Dinge aus, so daß Marcienne nicht einmal erstaunt war, als die Unterhaltung in einem ganz veränderten Ton geführt wurde.

— Wenn Ihr Vater nur nicht zürnt, weil

wir uns verspätet haben! hatte Frau Cauffade gesagt, und als Marcienne eine beruhigende Antwort gab, hinzugefügt: Umso besser. Herr Sapeyde scheint mir überhaupt kein Mann zu sein, der sich um solche Lappalien kümmert. Ich bin der Ansicht, daß man der Jugend eine gewisse Freiheit gönnen soll. Meine Tochter wurde nach diesem Grundsatz, auf amerikanische Art erzogen, und Sie haben volles Anrecht auf die gleiche Unabhängigkeit.

— Wirklich? fragte Marcienne kurz. — Natürlich, beharrte Frau Cauffade arglos; da Sie ja nach Ihrer Mutter gewissermaßen auch Amerikanerin sind.

Und was war denn sie, Frau Cauffade, selbst? Eine Amerikanerin oder Französin? Oder ein Gemisch verschiedener Nationalitäten, die ihr Typus nicht erkennen ließ, auf die ihre unrichtige Aussprache keinen Schluß ziehen ließ? Marcienne kehrte sich an all diese Fragen nicht; die Dame interessirte sie nur nach einer Richtung hin.

— Sie haben meine Mutter gekannt? fragte sie. Dies kam scharf, klar, unzweideutig über ihre Lippen, ganz verschieden von der gewohnten Art, die darin besteht, sich auf gewundenen Wegen dem Ziele zu nähern und lange Einleitungen zu machen, bevor man seine Batterien entkühlt. Allein Frau Cauffade ließ sich nicht überrumpeln.

— Freilich; ich kannte die ganze Familie, die wir Alle kennen. In Amerika grenzten unsere Besetzungen an die Ihrer Mutter, gleichwie sie hier an die Ihres Vaters grenzen.

Ihre Besetzungen! Jedenfalls der Väterladen. Aber was kümmerte sie der Väterladen? — Sie sehen also, flocht Mämi ein, daß es unser Schicksal war, miteinander bekannt zu werden...

Nachahmer. Es wurde das eine Zeit lang geradezu Mode unter neurathenischen oder blasfemen Studenten. Offenbar schien diese Todesart in ihren Augen interessant. ...

(Der einbruchssichere Sarg.) Der vor einigen Tagen in Newyork verstorbenen 83jährige Millionär Russell Sage wird auch im Tode seine einbruchssichere Kasse nicht los; wie nämlich aus Newyork berichtet wird, wird der Leichnam des „Vaters von Wall Street“ ...

(Der „Anfänger“ des Burgtheaters.) Aus Wien telegraphiert man; Am 1. d. ist in Emmersdorf der ehemalige „Anfänger“ des Burgtheaters, Herr Christian Lorey, in hohem Alter gestorben. Mit ihm ist eine Figur verschwunden, die zum alten Burgtheater der ...

Stande der kranken und beurlaubten Mitglieder vollständig befehligt und als Ersatzvorstellung für den Abend eingeschoben hätte werden können, so war es Christian Lorey. Er rettete oft solcherart das Burgtheater und seine Direktoren aus größter Verlegenheit. ...

(Eine jugendliche Redaktrice.) Mit ihrem Vater, dem Großkaufmann Selfridge, ist seine zwölfjährige Tochter, die Redaktricein des „Will o' the Wisp“, einer im Dezember v. J. begründeten Monatschrift, nach London gekommen, wo der Papa ein ...

(Die Blume im Knopfloch.) Seit langer Zeit hat sich die Herrenkleidung so ganz dem Einfachen und Unauffälligen zugewandt, daß manche anmuthige und reizvolle Seite dadurch verloren gegangen ist. ...

von einem Rahmen von Reseden, die wieder von Kornblumen umfaßt waren und die ganze Farbensymphonie erhielt einen ruhigen Hintergrund in einer Umrahmung von großen Farnkräutern. ...

(König Oskar von Schweden und die Judenmezeleien in Rußland.) König Oskar von Schweden empfing gestern im Seebad Marstrand einen deutschen Staatsangehörigen jüdischen Glaubens, um von ihm einen offenen Brief an die Staatsoberhäupter gegen die Judenmezeleien in Rußland entgegenzunehmen. ...

(Isadora Duncan verläßt Berlin.) Isadora Duncan, die vielgenannte und in Berlin auch reichlich gefeierte amerikanische Tänzerin, will die deutsche Reichshauptstadt verlassen und in dem kleinen holländischen Badeort Noordwol bei Leyden ihren Wohnsitz nehmen. ...

(Ein einfüßiger Polarforscher.) Der bekannte französische Romandichter René Bazin, der sich gegenwärtig auf einer Nordlandreise befindet, gibt im „Gaulois“ ein Gespräch wieder, da er an Bord des Schiffes mit dem Südpolforscher Nordenskjöld, dem Neffen des berühmten Nordpolforschers, hatte. ...

— Und einander hoffentlich zu lieben, ergänzte die Mutter sanft.

Als hätte es sich wirklich um die Freundschaft der Familie Cauffade gehandelt! Die nächtliche Dunkelheit verhüllte die brennende Röhre, die die Wangen Marcienne's überzog, und sie meinte auch das Beben ihrer Stimme zu verbergen, als sie weiter tastete:

— Und wen haben Sie von der Familie meiner Mutter gekannt?

— Vor Allem doch Ihre Mutter, Ihre schöne, Ihre reizende, Ihre herrliche Mutter ...

— Und ... die ist jetzt todt?

Wieder freute sich Marcienne, daß die nächtliche Finsterniß die Gestirter verhüllte. Das bestürzte Schweigen, das nach ihrer unvermittelten Frage eintrat, genügte, um sie zum Bewußtsein zu bringen ...

Wie? Ihre Angst, ihre Thorheit, die sie in der Tiefe ihrer Seele verbarg, die sie vor ihrem Vater, vor Philipp, vor Jedermann, der ihr lieb und theuer war, verheimlichte, hatte sie fremden, unbekanntem Leuten preisgegeben?

Aber noch lauter als die Scham machte sich eine andere Empfindung geltend.

Marcienne harpte bebend der Antwort.

Nach kurzem Schweigen ließ sich Frau Cauffade vernehmen, nur klang ihre Stimme jetzt ganz verändert, besangen und eingeschüchtert:

— Ich fürchte, mein liebes Kind, wir haben jetzt eine Indiskretion begangen. Wir dachten, Sie wären von Allem unterrichtet, was sich auf Sie bezieht, und wollten wir Sie unterrichten, so käme das vielleicht einer Verletzung des Vertrauens gleich, das Ihr Vater in uns setzt. Zumindest müssen wir uns die Sache überlegen.

Marcienne schwieg und nahm die Beschämung stillschweigend hin.

Sie hatte ihre Würde also nicht bloß verleugnet, sondern auch unnütz verleugnet und eine Abweijung nach allen Regeln der Kunst erfahren! Das war aber noch nicht das Ärgste. Schlimmer war, daß ihre brennende Neugierde, die immer von neuem angefaßt wurde, unbefriedigt blieb. ...

Sie bedauerte aber auch, daß der frühere Zustand, der wenigstens einen verhältnißmäßigen Frieden für sie bedeutete, endgiltig zerstört sei, denn nun würde sie ganz gewiß keine Ruhe finden, bis sie das Räthsel, das dicht vor ihr stand, nicht gelöst haben wird ...

Sie hatte offenbar ein wenig Fieber, denn die abenteuerlichsten Gedanken drangen auf sie ein.

Man fuhr jetzt auf völlig einsamer Straße dahin; weit und breit war kein Haus, keine menschliche Seele zu erspähen, bloß dunkle Fichtenwälder zu beiden Seiten des Weges, auf den die Wagenlaternen einen dämmernden, zitternden Schein warfen. ...

Diese Möglichkeit hatte keinen Schrecken für sie. Sie war ein muthiges Mädchen und hätte sich energisch zur Wehr gesetzt. Ja, als der Wagen jetzt plötzlich stehen blieb, regte sich nicht einmal die leiseste Unruhe in ihr.

Uebrigens hätte sie auch keinen Grund dazu gehabt. William hatte die Equipage zum Stehen gebracht, denn er langweilte sich auf dem Bod und fragte:

— Könntest Du mir ein wenig Platz machen auf dem Klappstuh, Naemi?

Naemi erklärte, daß sie das könne, und der junge Mann kletterte von seinem erhabenen Sitz herunter, um sich neben seiner Schwester im Innern des Wagens niederzulassen, wobei er ritterlich erklärte, daß man doch einen Nutzen davon haben müsse, wenn man eine so ungewöhnlich magere Schwester habe.

Nein, die Cauffade waren keine Briganten, ja nicht einmal Abenteurer; bloß ihre mangelhafte Civilisation machte sie zu schrecklichen Menschen. Seitdem Marcienne den jungen Mann dicht vor sich sitzen sah, erschien ihr die ohnmachtartige Schwäche, die sie vorhin überkommen war, immer unbegreiflicher.

Mutter und Tochter schienen jegliche Lust zu weiteren vertraulichen Mittheilungen eingebüßt zu haben, und es wurden nur mehr belanglose, nichts-sagende Bemerkungen gewechselt, bis man vor Laprepède's Parthor hielt. Weiter wagten die Damen nicht vorzudringen.

Als Marcienne ausgestiegen war und ihren Begleiterinnen für die erwiesene Freundlichkeit dankte, neigte sich Frau Cauffade zu ihr hinab.

— Auf Wiedersehen, mein Kind, sprach sie mit ihrer gewohnten honigsüßen Stimme, die sie mit ihrer Unbefangenheit wieder erlangt hatte, und sich noch näher zu ihr hinabneigend, fügte sie gedämpft hinzu: Ich möchte Ihnen einen kleinen Rath geben, wenn Sie gestatten.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Kunstwerke werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Azonnall belépésre felvétetik női gyakornok. Ajánlatok személyes bemutatkozás után. Aufrecht és Goldschmid, Bpest, VI., Eötvös-u. 32. 58487

Budán egy fűszerüzlet azonnali eladó. I. Hadnagy-u. 31. 16864

Átadó lakás. Áthelyezés folytán azonnali átadó 2 utca és 2 külön-külön udvari szobából álló lakás, Erzsébet-körút 5. Bővebbet a házfelügyelőnél. 16863

Perfekt német levelező és könyvelő esti órákra kerestetik. „P. K. 491“ jelige alatt továbbit a kiadó. 58491

Demolirung des 3. Stock hohen Hauses V., Nagykörönautca Nr. 20. Mauersteine, Zottoirsteine, Dachziegel, Dippelholz, Kreuzthüren, Flügelthüren, Fenster mit Spalten, Parquetten, Badezimmer, Ganggitter, Bretter, moderne Badelöcher, Sparherde, Cementplatten, billig zu verkaufen. 58489

Haus samt Stall für 10-15 Pferde auf mehrere Jahre in Pacht genommen sofort oder pr. 1. November. Szűsz, István-ut 63. sz. 58498

Szabadság-tér közelében külön bejárattal szőpen burtozott utcai szoba fürdőszoba használatlalt azonnali felvételre kerestetik. Ajánlatok „Szoba 1867“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 58499

Spezereigehäft in Ofen, mit starkem Brantmeinsäure verbunden, Einnahme per Monat 2000 fl., mit sehr billigem Zins, altnennomirtes Geschaft, ist sehr billig zu haben. Kaffeehülle, auf frequentierter Straße gelegen, mit Willard, mit 2 Zimmern Bohnung, billiger Zins, Tageslohnung 28 fl., ist mit eleganter Einrichtung billig zu verkaufen. Der Milchlieferant streikt 200 fl. vor auf diese Geschaft. Kofcher-Seidwaarengeschaft mit Delikatess und Getränkehandlung verbunden, Einnahme per Monat 2200 fl., ist mit eleganter Einrichtung billig zu haben. Näheres bei Gold Mihály, Geschafts-Kauf- und Verkaufsgesellschaft, Wesselenigasse 51. 58501

200-500 korona biztosíték mellett felállunk minden vidéki városban fiókirodát. Biztos évi jövedelem 6000 kor. Irás, beszélőképeség, kereskedelmi szakértelem szükséges, valamint ottani több évi helyismeret. Bővebbet: Fried Armin és társa, Budapest, Erzsébet-körút 23. Válaszbélyeg. 16886

Segéd a rőfös-szakmából, ügyes eladó, azonnali felvétetik. Kirakatredezésben jártas előnyben részesül. Fehér Adolf, Károly-körút 7. 58525

Demolirung, schleunigt abzugeben: Ziegel, Steine per Jahr 1 Krone. Dachziegel, Dachstuhl, Dippelholz, Bretter und sonstiges Baumaterial. IV., Váczi-utca 8. 16887

Hausverwalterstelle sucht gegen Wohnung Staatsbeamter, der schon 5 Jahre in dieser Eigenschaft thätig ist. Gesf. Anträge werden unter Chiffre „L. 1907“ an die Exp. erbeten. 16855

Wasserkraft, welche seit 18 Jahren besteht, mit Bügelmaschinen mit elektrischem Betrieb, zu verkaufen. Steiner, VI., Reményigasse 20. 58483

Wohnung per 1. September wegen Ueberflutung billig zu vermieten: 3 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer, 1 Badzimmer, Küche u., Gas- u. elektr. Beleuchtung eingeführt, Lift. V., Lipót-körút 21, IV. 13. 58465

Villagrund in Pilis-ésaba zu verkaufen. Näheres: Georg Kaufner, Duna-utca 6. Klotildpalota. 58423

Lehrling aus anständigem Hause wird in meinem am Samstag u. isz. Feiertagen geschlossenen Spezerei- u. Manufakturwaarengeschaft per sofort aufgenommen. 3 Landessprachen erforderlich. Diamond, Tr.-Tepla. 58224

Fiatal gazdasági segéd-könyvelő, ki németül perfekt stenografál, kerestetik mellesb belépésre. Fizetés 50-60 korona havonta és teljes ellátás. Ajánlatok „E. Sz. 466“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 58466

Tüchtige Kommiss der Manufakturbranche, der 3 Landessprachen mächtig, werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte an Polak Jakob, Igó. 16848

Zweifischen zum Brauntweibrennen werden größere Quantitäten gesucht. Offerte unter Angabe der Zweifischenorten unter „Zweifischen“ an die Exp. 16846

Irodai gyakornok nagyobb intézet részére azonnali felvétetik. Magyar-német ajánlatok „Mebizható 485“ jelige alatt a kiadóba. 58485

Egy okleveles izrtanító nevelőnői minőségben kerestetik egy harmadosztályú felső leányiskolai növendékekhez, kivel a kassai felsőbb leányiskolában vizsgát köteles letéttetni. Megkivántatik zongorázás, francia és német nyelv perfekt tudása, ugyszintén a kézimunkabani jártasság. Összel, tavasszal falun, télen városban. Fizetés kölcsönös megegyezés szerint. Ajánlatok oklevél, működési bizonyítvány és fényképpel Rosenfeld Mór, Alsó-Mislye, Kassa mellett, címre küldendők. 16844

Stickerien, auch in der Provinz, erhalten ständige Arbeit. Driefliche Anträge an die Firma Horvát Akos és Nádas, Budapest, VII., Erzsébet-körút 18. 7238

Zwei Zimmer, Küche sofort zu übergeben. Ebendasselbst möblieres Schlafzimmermöbel billig zu verkaufen. Teréz-körút 35, Hausmeister. 7240

Mühelyhelység, földszintes, világos, esetleg kisebb ház bérbe kerestetik november 1-ére. Ügynökök díjazva. Cím: Szlavkovsky, Király-utca 103. 58524

Közgazdasági régen fennálló szaklap adminisztrációjának átvételéhez néhány ezer forinttal társ kerestetik. Ajánlatok „Subventionál“ jeligével a kiadóba küldendők. 16873

Uj állásokról megjelent az Országos Pályázati Közlöny. ... 40 fillér, bélyegeken is beküldhető. Budapest, Nap-utca 13. 16877

Okl. tanítónőket nyelv- és zeneismerettel és anélkül, valamint mindennemű nevelőnőket sürgősen keres Kalmár Regina, Kerepesi-ut 6. 16875

Üzletek. Évek óta fennálló jöbirevű hatóságilag engedélyezett üzletek adásvétel és pénzkölcsönt közvetítő irodámát Kertész-utca 41. sz. alá helyeztem. Kánitzter Dezső, tulajdonos. 7229

Épületek mindennemű részár felismeréseit haláleset miatt megszünt gyártól átvetttem. Venni szándékozók mindenkör megtekinthetik vétel nélkül. Leveletet „Vevő 105“ czimem a kiadóba kérek. 7231

Okleveles izr. néptanító, 28-30 éves, ki álláshoz jutni óhajt, küldje oklevél másolatával együtt ajánlatát „Hé-zasság 523“ jelige alatt a kiadóba. 58523

Utazók, borkereskedőknek, sör- és szeszgyáraknál jól bevethető, magas jutalék mellett mellékjövedelemre szert tehetnek. Reisz és Sándori, József-tér 13. 7241

Magere, Blutarme, Magen- u. Darmleidende müssen sofort 3 Kl. Zagoria-Nährwiesbad für Kronen 5.80 franko Nachnahme von der Nährwiesbad-Bäckerei in Desinie bei Rohitsch-Sauerbrunn bestellen oder Prospekt gratis verlangen. 58483

Provinzletzen. Bei kinderlosem Ehepaar, die Dame ist Schulprofessorin, wird ein Knabe oder Mädchen in Verpflegung genommen. Häusliche Erziehung, deutsche u. französische Konversation. Briefe unter „Vor-nahme 2030“ an Wladner's Annoncen-Exp., Südt-utca, erbeten. 16832

Kaltflüssiges Baumwachs-Rezept. Neues Verfahren, Konsumartikel mit großem Nutzen, ist abzugeben. Briefe befördert die Exp. unter Chiffre „Zugeneur 450“. 58450

Seifen-Erzeugung. Ganz neues System, hochrentabel, Ruiter zu Diensten, Kostenpreis 100 Mg. 20 Kr., prima Qualität, für Groß- und Kleinbetrieb geeignet, ist abzugeben. Briefe befördert die Exp. unter Chiffre „Zugeneurchemiker 451“. 58451

Biztos jövő. Pest-megyé 10.000 lakossal bíró mezővárosában 34 éve fennálló fűszer és vas-üzletet lakás és mellékholysággal nyugalemba vonulás miatt azonnali átadom. Évi forgalom 60.000 korona. Szükséges tőke 6000 korona. Leveletet „Jó üzlet 481“ jelige alatt a kiadó továbbit. 58481

Kompagnon gesucht von lebensfähiger Fabrik: ein kaufmännisch gebildeter Mann mit 10.000 Kronen. Ausführliches mindlich. Ernste Interessenten wollen Offerte einreichen unter „Sichere Zukunft 54760“ an Josef Schwarz, Annoncen-Exp., Andrássy-ut 7. 16885

Geißdarlehen vermittelt rasch ohne Vor-schüsse nebst leichten Ab-zahlungen bei vornehmsten Institut. Roth, VII., Hársta-utca 59/a, I. St. 11. 7225

1906er Jung-Gefügel. Garant. leb. Ankunft franko überall per Nachn. 7 Stück große, fette, dicke Brathähne fl. 3.-, 4-5 große, fette Hiesententen fl. 3.15, 3 St. gr., fette Hiesengänse fl. 5.50 franko Ellenbergs Export-haus, Stalat 65. (Destr.) 58478

Semper! Eides jó szívem! magukat meglátogathatni, bár forró óhajom volt, sajnos nem volt lehetséges, s így csak ez uton mondhatok elutas-zásom előtt Istehozzátot azon reményben, hogy hazajövet mindkettőjüket jó egészségben viszontlát-hatom. Addig is szivből üdvözl. Csokolja helyet-tem a drágát. 58467

Lehrling von anständigem Hause wird aufgenommen bei Adolf Stern, Konditor u. Lebzelter, Galánta. 58436

Komptoirist, der schon in einer Kolonial-waarenagentur war, wird ge-sucht. Offerte an Josef Fischer, Pozsony, Baross-ut 62. 58437

Intelligentes Fräulein, deutsch-ungarisch sprechen, zu zwei Kindern gesucht. Elementar-schulunterricht gebende bevorzugt. Adresse II., Török-utca 6, Langmann. Vorzu-sprechen 1-4. 58449

Suche per sofort einen Klerik, der in „מורה ומורה“ tüchtig ist. Jahresgehalt 300 Kronen und Wanderloft. Offerte sind sofort zu senden an Molnár Dezső, néptanító, Nógrád-berczel. 58480

Billa zu vermieten. 3 Minuten vom Garaiplatz entfernt, Winter u. Sommer bewohnbar, mit 4 parkettirten Zimmern, Küche, Speis, Be-nanda, Badezimmer, 3 Keller, schöner Garten für November zu vermieten. Jahresmiete Kr. 2000. Näheres Valerio J., Akácza-utca 62. Vermittler wird nicht berück-sichtigt. 58474

Tüchtiger Kommiss aus der Manufakturbranche, tüchtiger Verkäufer, Portal-arrangeur, der auch zum Buch verwendbar ist, dreier Landessprachen mächtig, u. zw. deutsch, ungarisch und slavisch, wird sofort acceptirt. Offerte an Elias Rammengießer, Kassa. 16827

Gesfährter isz. Kaufmann, 43 Jahre alt, mit 5-6000 fl. Jahres-einkommen, 4 Kinder, welche materiell versorgt sind, das kleinste 6 Jahre alt, möchte eine jüngere isz. Witwe oder älteres Mädchen heirathen, möglichst mit Mitgift. Deutsche Briefe an Belányi József, Főherczeg-szálló, Budapest. Vermittler aus-geschlössen. 7234

Junger Komptoirist, der deutsch und ungarisch, schön und korrekt schreibt, wird gesucht. Schriftliche Offerte an die Firma Horvát Akos & Nádas, Budapest, VII., Erzsébet-körút 18. 7237

Mädchen aus gutem Hause bietet voll-ständige Verpflegung sehr intelligenten Familie mit nur 14-jähriger Tochter. Gefällige Zuschriften erbeten unter „Sorgfalt, Reinlichkeit 500“ an die Exp. 58500

Konkurs. In der isz. Filialgemeinde Kiszács, Ko. B.-B., Mutter-gemeinde Neusatz-Kongress, ist die Stelle eines „מורה ומורה“ und Vorbeters zu be-jehen. Jahresgehalt 700 Kr., freie Wohnung, Schekita u. Winterheizung, für das Vor-beten an hohen Feiertagen 60 Kronen. Derfelbe hat mit 10 Kindern zu lernen, von I. bis V. Klasse, hat diese Kinder in einer öffent-lichen Schule zur Prüfung zu stellen. Die Reflektanten kön-nen nur Verheirathete sein mit kleiner Familie, dürfen das Alter von 40 nicht über-schritten haben. Der Posten ist sofort oder per 10. August 1906 zu bejehen. Spejen werden nur dem Acceptirten vergütet, laut Bestimmung der Gemeinde. Zur Probe können nur diejenigen er-scheinen, die sich fähig füh-len, die hier bejeichneten Dienstleistung zu erfüllen. Selber muß von einem orth. Rabbiner-Rabole haben. Offerte sind an Präses Sirsch Jzidor einzuschicken. Kiszács, 30. Juli 1906. 16862

Wohnung, 3 große Cassenzimmer mit 2 Fenstern u. Nebenlokalität, am Theresienring Nr. 4, III., sofort zu vergeben. Zu erfragen beim Hausbesorger. 58492

Schneiderin, die mit gutem Geschmac Mädchen-, Knabenkleider und Regliges verfertigt, empfiehlt sich für Damen im Hause. IV., Bécsi-utca 3, II., Stod 5. 58508

Irodistanó felvétetik azonnali belépésre. Czim a kiadóban. Jelentkezhetni d. u. 6 órakor. 16882

Tanuló 20 kor. fizetéssel rögtön felvétetik. Ifj. Fischer Adolf, Sas-utca 2. 16883

Spezereigehäft, starker Exporten mit Getränke-eichelei in der Hauptstadt Tageslohnung 200 Kronen, ist wegen Zurückziehung zu ver-kaufen. Gafthaus, Edlofal in der inneren Stadt, Jahres-umsatz in Getränken 950 Hekto, Krankheit halber zu vergeben. Bierbrauerei strekt 1000 Kr. vor. Kaffeehülle in der inneren Stadt, von seinen Gästen besucht, täglich 200 Liter Milch verbraucht, ist wegen gänzlicher Zu-rückziehung zu verkaufen. Trafiklofal auf dem Ring mit billigem Zins in Pacht zu geben. Näheres ertheilt Josef Dost, Bpest, Kere-pesi-ut 80. 7233

1906er Jung-Gefügel. Garantirt lebende Ankunft frachtfrei aller Stationen: 7 Stück gr. Brathähne fl. 3, 4 St. große, fette Enten fl. 3.10, 2 St. große, schlacht-reife Gänse fl. 3.40 franko per Nachn. R. Schiffmann, Stalat Nr. 417. (Destr.) 58479

Häztelek, 222 □ öl.) Budán a Vér-mező közelében, sik ter-rireltel, régi arnyas kert-vel, olcsón eladó. Ara 8600 forint. Tulajdonos ezime a kiadóban. 7245

N. P. Tudomásul vettem, hogy addig nem irsz, te rossz mig-én nem irok. Most várom soraid. Ird meg, mikor jösz. Egészséges vagyok, a többit megtu-dod. Csókollak. 7246

Wertheim-Kassa, eine größere u. kleinere, sind billig zu verkaufen. Winter, Kronmeltgasse 8. 7243

Für Geirathstünfige zahlreiche Anträge aus allen Gesellschaftsreifen. Raftches, fischer, allerbüstr-teiles Vorgehen. Honorar nachträglich. Freud, Nagy-körön-utca 5. Retour-marke. 7242

Alkalmi házvétel. Budán a Lánchíd és ke-reskedelmi ministerium közelében, adomentes bér-palota, két utcára nyíló legszebb kilátással, 4 mo-dern uri lakással, két üzlethelyiséggel, pincesz-eaktár, Lánchíd-utca 13. és Öntőház-utca 10. sz. azonnali eladó, csere nin-csen kizárva Budapestent kis családi házzal. Bő-vebb felvilágosítást VI., Izabella-utca 68. sz., I. em. ajtó 8. sz. 58522

Butor alkalmivétel Mielőtt máshol besze-reznél szükségletét, te-kintse meg dus raktáro-mat. Visszamaradt mo-dern stili ebédlő-, háló-szoba és egyes butorda-rabok. Bámulatos olcsó árak. Gyár-u. 30, Egri. 16884

Praktikant mit sehr schöner Handschrift, deutsch-ungarisch, für Importen-Bureau pr. sofort. Offerte unter „Fortkommen 469“ an die Exp. 58469

Pályázati hirdetésny. A magyar királyi Állam vas-utaknak Mária-Radna kizáró-lag, Gyulafehérvár bezárólag, Piski kiz., Vajda-Hunyad bez. Gy.-Fehérvár kiz., Kénes bez. Alkanyer kiz. Kudeir bez. ösz-szesen. 854.8 km. hosszú vo-nalán, nemkülönbén e vona-lakon levő fűtőházi fűtőkésé-gek és osztálymérnökségek továbbá a piskiti forgalmi főnökség hivatalos helyiségei-ben használatban levő öszes szolgálati óráknak fl. évi októ-ber hó 16-ától számított 67 éven át jó karban tartása, javítása és szabályozása iránt czennel pályázatot hirdetünk, minéltojva felhívjuk a pályázni és iparengedély bíró óráso-kat, hogy 1. kor. bélyeggel ellátott és „Ajánlat a pályá-órak jókarban tartása“ a 16563/1906 számhoz“ felirat borítékban zárt ajánlatokat lepecsételve fl. évi augusztus hó 29-én déli 12 óráig a magyar királyi Államvasutak aradi üzletvezetőségének általános igazgatási (I) osztályánál nyuj-ták be. Bónatpénz fejében 100 korona, azaz száz korona kész-pénzben vagy állami letelekre alkalmas értékpapirokban leg-később fl. évi augusztus hó 28-ának déli 12 óráig alulirt üzletvezetőség gyűjtőpénztá-ránál Aradon letendő. Taka-rékpenzárti betétkönyvek leté-tyánánt nem fogadtatnak el. Ezen feltételektől eltérő vagy nem a kitűzött határidőre beér-kezett ajánlatok nem vétel-nek figyelembe. Az ajánlatok köztől a választás szabadon, a megajánlott összegre való te-kintet nélkül történik. A szer-ződési feltételek alulirt üzlet-vezetőség I. osztályánál a ren-deles hivatalos órák alatt meg-tekintethők, illetve kívánára postán megküldednek; feltéte-leszük tehát ajánlattevőkről, hogy azokat ismerik és egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A pályázási szék-hely Déva, Piskitlap, vagy Gyulafehérvár; vagyis az illető órák, ki e teendőkkel megbi-ztatik köteles Déván, Piskito-lepen vagy Gyulafehérváron lakni, illetve ott üzletet tartani. Az ajánlatok feletti határozat hozatal az ajánl. felbontásától számított 14 nap alatt várható, míg a letett bónatpénz ezen határidő után 8 napon belül fog kiutaltatni. Az ajánlattevők ajánlataikkal az azok fölött hozandó végleges harározat hozataláig kötelezettségben maradnak s azokat nem von-hatják vissza mivel az ajánlat visszavonása a bónatpénz elvesztését vonja maga után. 16749-7398

Suche nett möbliertes reines Zimmer mit Bade-zimmerbenützung, separatem Eingang, möglichst bei allein-ständigender Frau, in der Leopoldstadt, Bin Beamtin, zahle 24 Kronen sammt Be-dienung. Nehme eventuell auch Mittagstost. Offerte un-ter „Nuhiges S. aus 30525“ an die Exp. 30525

Der Kapitalist.

Budapest, 3. August.

(Bulgarien und der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien.) Die im Zusammenhang mit dem Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien verbreiteten Gerüchte über den neuerlich bevorstehenden Abschluß einer serbisch-bulgarischen Zollunion entbehren nach einer der „Pol. Kor.“ aus Sophia zugehenden Meldung jeder Begründung. Die Entsendung des gewissen serbischen Finanzministers Popovic nach Bulgarien hatte nur einen informativen Charakter und bezweckte einerseits, von der bulgarischen Regierung die Details über die den Serben auf den bulgarischen Eisenbahnen (für die serbische Durchfuhr) zu gewährenden Tarifiermächtigungen zu erfahren, andererseits die Eignung der Hafeneinrichtungen von Warna für eine Erleichterung der serbischen Ausfuhr zu prüfen. Von der Wiederaufnahme von Verhandlungen über den Abschluß einer Zollunion ist nach Mittheilungen aus unterrichteter Quelle keine Rede. Es ist überhaupt wahrzunehmen, daß die bulgarische Öffentlichkeit und die Presse sich gegenüber dem Zollkonflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien vollständig passiv verhalten.

(Südbahn.) Heute waren Gerüchte verbreitet, daß der nächste Defizitenausweis der Südbahn, der am 5. d. erscheint, für den Monat April ein sehr bedeutendes Rektifikationsplus ergeben soll. Nach den bisherigen Erfahrungen haben die provisorischen Einnahmestellen der Südbahn durch die definitiven Abrechnungen meist eine Korrektur erfahren. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte auch jetzt ein Rektifikationsplus resultieren, welches eine halbe Million Kronen wahrscheinlich nicht unbedeutend übersteigen wird. Der nächste Ausweis ist der erste nach Eröffnung der Linie Upling-Triest. Es versteht sich von selbst, daß ein Verkehr auf der neuen Bahn sich immer erst allmählig entwickelt, und daher ist kaum anzunehmen, daß die Verkehrssteigerung eine ungünstige Wirkung auf den nächsten Ausweis üben wird. Derselbe wird voraussichtlich noch keinen Ausfall in Folge der Eröffnung der Strecke Upling-Triest zeigen.

(Neuer Handelskorrespondent.) Der Handelsminister hat den Fürsten Gyalma B. Odescahi nach Buenos-Ayres entsendet und denselben mit der Korrespondentenstelle für Argentinien, Uruguay und Paraguay betraut.

(Zollfremd.) Aus Brunn wird uns telegraphirt: Der Schuhfabrikant Max Glaser in Trebitsch ist abgängig und wird als insolvent angesehen. Die Höhe der Passiven ist noch unbekannt. Die Gläubiger haben um Konkursverhängung ange sucht.

(Oesterreichisches Bleicher- und Appreturkartell.) Aus Prag wird berichtet: In der gestern hier stattgehabten Sitzung des oesterreichischen Bleicher- und Appreturkartells wurde der endgiltige Beschluß über die geplante Erhöhung der Merzerisierungslohne für Baumwollwaaren vom Beitritte der anderen noch außerhalb des Kartells stehenden Firmen zu dieser Erhöhung abhängig gemacht; endgiltig beschlossen wurde aber, daß die Zahlungskonditionen für das Merzerisieren von nun ab dieselben sein sollen, wie diejenigen, die das Kartell kürzlich für Färben und Appretieren festsetzte.

(Zwei neue Eisenbahnen in der Hohen Tatra.) Wie aus Lőcse gemeldet wird, sollen demnächst in der Hohen Tatra zwei neue Bahnen erbaut werden. Es wird nämlich zwischen Poprad und Tatrafüred eine elektrische Vizinalbahn und zwischen Alt-Tatrafüred und Parajta eine elektrische Drahtseilbahn errichtet, deren administrative Begehung gestern stattgefunden hat. Von beiden Bahnen erwartet man, daß sie zur Hebung des Verkehrs in der Tatra beitragen werden.

(Die heurige Ernte.) An das Getreidepreislehrbureau des Landes-Agrikulturvereins sind folgende Berichte über die heurige Fehlung und die landwirtschaftliche Lage bis 1. August eingelangt:

Arad. Die Landwirthe sind mit dem Ertragniß sehr zufrieden. Der Weizen bringt 8 bis 12 Mtr. für das kleine Joeh.

Baja. Es herrscht große Hitze. Die Druschergebnisse sind zufriedenstellend; in Weizen gibt es viel Brand, die Gerste ist gelb, aber deren Qualität ist gut. Der Mais steht sehr schön, nur würde er bald Regen brauchen.

Győr. Das allgemein erwartete gute Ergebnis hat sich auch richtig eingestellt, nur die Qualität der Gerste und deren Farbe ist nicht befriedigend. Der Mais steht herrlich, ebenso Kartoffeln und Rüben.

Kaposvár. Seit dem letzten Bericht wurde auch schon der Hafer geschnitten. Die Ernte hat 16 bis 20 Mtr. per Katastralgoh, der Weizen 7 bis 9 Mtr., der Roggen 7 bis 8 1/2 Mtr., die Gerste 6 bis 7 Mtr. ergeben.

Léva. Das Wetter ist warm und für das Einheimen des Getreides günstig. Außer dem Getreide entwickeln sich auch die Hackfrüchte; es gibt nur wenig Obst.

Miskolc. Der Weizen hat ein mittleres Ertragniß geliefert, der Roggen ist schwach, die Gerste

jedoch verspricht ein schönes Ertragniß. Regen wäre nöthig.

Nagykanizsa. Bezüglich der Fruchttragnisse machen sich sowohl qualitativ als quantitativ Klagen vernehmlich. Wenn Regen eintritt, werden Mais, Kartoffeln und Rüben eine befriedigende Ernte liefern.

Nagyvárad. Das Druschergebniß ist 10-12 Meterzentner. Farbe und Qualität sind befriedigend. Wenn nicht bald Regen kommt, wird der Mais so wie im Vorjahre verkümmern.

Nagy-Szentmiklós. Der Weizen bringt in schönen weißen Körnern 12-14 Meterzentner. Die Kartoffel verdorrt, die Weingärten stehen gut. Regen wäre notwendig.

Pancsova. Der Weizen erablt 11 Meterzentner, die Gerste 17 Meterzentner. Der Mais steht schön, braucht aber Regen.

Sopron. Der Weizen hat ein gutes Ertragniß ergeben, beim Roggen befriedigt die Qualität nicht. Die Hackfrüchte stehen sehr schön.

Szatmárnémeti. Die Ernte hat folgendes Ergebnis geliefert: Weizen 7-8 Mtr., Roggen 7 Mtr., Gerste 5-6 Mtr., Hafer 5-7 Mtr.

Versecz. Die Durchschnittsfehlung betrug 12 Mtr. Mais braucht Regen.

(Sichtbare Getreidevorräthe.) Nach den von den Referenten des Getreidepreislehrbureaus des Landes-Agrikulturvereins eingelangten Berichten betrug am 1. August die Menge der sichtbaren Getreidevorräthe in Meterzentnern:

Table with 5 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais. Rows list various regions like Arab, Baja, Győr, etc.

(Affianzazioni Generali.) Im Monat Juli 1906 wurden bei der Lebensversicherungs-Abtheilung 1594 Anträge für eine Versicherungssumme von 12.739.342 K.

20 K. eingereicht und 1396 Policen für eine Versicherungssumme von 11.011.289 K. 60 H. ausgefertigt. Seit 1. Januar 1906 sind 11.889 Anträge für eine Versicherungssumme von 91.222.024 K. 18 H. eingereicht und 9894 Policen für eine Versicherungssumme von 77.975.701 K. 99 H. ausgefertigt worden. Die seit dem 1. Januar angemeldeten Schäden belaufen sich auf 4.691.825 K. 42 H. Der ausgewiesene Versicherungsstand der Lebensversicherungs-Abtheilung belief sich am 31. Dezember des Jahres 1905 auf 771.879.007 K. 54 H. Kapital und 1.445.343 K. 74 H. Rente auf 113.056 Policen; wofür baar reservirt waren 210.227.250 K. 51 H. Die bezahlten Schäden im Jahre 1905 betragen für die Lebensversicherungs-Abtheilung 12.388.702 K. 62 H. und für sämtliche Branchen seit Gründung der Gesellschaft (1831) laut jährlich veröffentlichten Ausweisen bezahlten Schäden betragen 827.976.227 K. 40 H. Die Versicherung bleibt ohne jede Zusatzprämie gültig für die volle Summe bis zur Grenze von 30.000 Kronen, wenn der Versicherte in Folge seiner Landturnpflicht einberufen wird.

(„Adria.“) Aus Fiume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“ ist der Auswandererdampfer „Slavonia“ gestern aus Fiume nach Newyork ausgelaufen.

Budapest, 2. August. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 789 Stück. Von gestern zurückgeblieben 261 Stück, zusammen 1050 Stück, verkauft wurden 875 St., verbleibt ein Bestand von 175 Stück. — Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 94 H. bis 1 R. 280 über 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Ausschuß bis 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 20 H. bis 1 R. 27 H., mittlere 220 bis 300 Kilogr. 122 H. bis 128 H., leichte bis 220 Kilogr. Spanferkel von — H. bis — H. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H., leichte bis 300 Kilogr. von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., kroatische Frischlinge von — H. bis — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Böbánya, 3. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstevnic Händlerehalle in Böbánya. Vorrath am 1. August 52.250 St. Am 2. August wurden zugetrieben 139 Stück, abgetrieben wurden 430 Stück, demnach verblieb am 3. August ein Bestand von 51.959 Stück. — Wir notiren: Maatschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 12 H. bis 1 R. 13 H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., junge schwere von 1 R. 19 H. bis 1 R. 20 H., mittlere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 23 H., leichtere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 27 H. — Ungarische Bauernwaare schwere von — R. — H. bis — R. — H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von — H. bis — H. Serbische schwere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 24 H., mittlere von — R. — H. bis — R. — H., leichte von 1 R. 24 H. bis 1 R. 26 H. — Das Geschäft war unverändert.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geheiß u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Gegen gestern ist das Geschäft unverändert. Tendenz anhaltend flau.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H., hinteres von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. Alles per Kilogramm en gros.

Käse, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H. per Kilogramm en gros.

Fleischschweine 1 R. 10 H. bis 1 R. 20 H. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische zu 60 K. bis 62 K., mindere Sorten zu 58 K. bis 59 K. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. bis 2 R. 10 H., Kochbutter von 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H., Topfen von 10 H. bis 20 H., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtet Gänse 1 R. 40 H. bis 1 R. 50 H. per Kilogramm en gros. Backhendl 1 R. bis 1 R. 50 H., Brathendl 1 R. 10 H. bis 1 R. 40 H., Suppenhühner 2 R. 40 H. bis 2 R. 80 H., Alles per Paar en gros.

Birnen 16 H. bis 24 H., per Kilogramm en gros.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 3. August. Die freundliche Tendenz des gestrigen Tages übertrug sich auch auf den heutigen Geschäftverkehr und die feste Stimmung kam hier in mehr-minder belangreichen Kurssteigerungen zum Ausdruck. Da die Verhängung des Kriegszustandes über Kronstadt und die fortgesetzten Kämpfe in Swearborg die Lage in Rußland in trübem Lichte erscheinen lassen, macht es den Eindruck, als ob die Effektenmärkte wirklich das Kunststück zuwege gebracht hätten, die russische Revolution aus den kurzbestimmenden Momenten auszuhalten. Der Verkehr war etwas lebhafter und blieb insbesondere österreichische Kredit in Folge günstiger Halbjahrsbilanz-Schätzungen bei festen Kursen gesucht. Auch Kohlenwerthe setzten ihre Aufwärtsbewegung fort und bleibt unter dieser Effektenkategorie Salgó bevorzugt. Wie nachhaltig die allgemein gute Stimmung wirkte, erhellt am besten aus dem Umstande, daß sogar fünfprozentige Russen auch von der allgemeinen Erholung profitirten. Die Steigerung konnte nur eine bescheidene bleiben, da der Verkehr später aufs engste begrenzt war. Ernährungswerth ist noch, daß Lombarden ihre Steigerung fortsetzen, weil die Transportchancen sich stetig bessern. Aus Berlin wurde reservirte Haltung gemeldet, nur Russen, die bereits den Kurs von 79.30 erreicht hatten, retardirten bis 78.30. Die Nachbörse brachte nur unwesentliche Umsätze bei schwer behaupteten Kursen. In der Vorbörse wurden gehandelt: ungarische Kreditaktien zu 809 bis 810, österreichische Kreditaktien zu 671 bis 671.60, ungarische Hypothekbankaktien zu 524 bis 524.25, ungarische Eskomptebankaktien zu 513, Lombarden zu 165.75 bis 168.25, Ernte ungarische Affektanzaktien zu 9750 bis 9825, Salgó-Kohlen zu 632 bis 637.

In der Mittagbörse kamen in Verkehr: Salgó-Tarjaner Kohlenbergbau-Aktien zu 637 bis 640, Hypotheken-Lose konvertirt zu 133.25 bis 134, vaterländische Sparkasse-Lose zu 124.50, Ganzliche Eisenbahngesellschaften zu 2280. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 809 bis 809.75, ungarische Hypothekbankaktien zu 524.50 bis 525, österreichische Kreditaktien zu 671.50 bis 672, Straßenbahnaktien zu 583, elektrische Stadtbahnaktien zu 320, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673, ungarische Kronrente zu 94.95, Lombarden zu 169, russische Rente zu 79.20. — Zur Erklärung sei mitgeteilt: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.50. — Prämien: Oesterreichische Kreditaktien zu 671.50, auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimogug auf von 14 R. bis 16 R.

In der Nachbörse blieb die Tendenz bei geringfügigem Verkehr ruhig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 669.75 bis 671 ungarische Kreditaktien zu 808.75 bis 809, Eskomptebankaktien zu 513, Straßenbahnaktien zu 580.50, Salgotarjaner zu 641, russische Rente zu 78.70 bis 78.80. — Zum Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 670.50, ungarische Kreditaktien zu 809, russische Rente zu 78.70.

Getreidegeschäft. Effektivere Weizen verkehrte heute bei entsprechendem Angebot und schwacher Kauflust in matter Tendenz. Es wurden circa 25.000 Meterzentner zu 5 H. billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen ist vernachlässigt und 5 Heller billiger. Neuer Roggen per prompt notirt 5 R. 95 H. Parität hier.

Futuregerste. Neue Gerste ist ohne Veränderung und erreicht per prompt 6 R. bis 6 R. 7 1/2 H., für spätere Lieferung 5 R. 70 H. bis 5 R. 75 H. Parität hier. Ab Böbánya notiren wir bis 6 R. 20 H. Hafer ist 10 H. bis 15 H. billiger. Neue Waare notirt 6 R. 40 H. bis 6 R. 70 H. per Kaffe. Mais ist matter. Ab Waggon hier notiren wir 6 R. 25 H. bis 6 R. 30 H. per Kaffe.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Neuer Weizen, Theiß: 100 Mtr. 82.5 Rg. zu R. 7.80, 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.80, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.80, 400 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.75, 400 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.75, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.70, 100 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.70, 1300 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.62 1/2, 100 Mtr. 82 Rg. zu R. 7.72 1/2, Alles per drei Monate, 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.40, per Kaffe Parität, 150 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.60, per Kaffe, Parität, 300 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.65, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.62 1/2, 900 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.65, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.65, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.65, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.45, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.70, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.67 1/2, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.67 1/2, 450 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.62 1/2

250 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.75, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.65, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.47 1/2, 300 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.35, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.45, 300 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.70, 10,000 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.70 (Oktober-Lieferung), 800 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 7.65, 300 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.35, 300 Mtr. 77 Kg. zu R. 7.22 1/2, Alles per drei Monate. — Pflaumen: 600 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.60, 300 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.60, Beides per drei Monate. — Pester Boden: 500 Mtr. 81.5 Kg. zu R. 7.60, 200 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.55, 100 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.50, 200 Mtr. 80.5 Kg. zu R. 7.60, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.55, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.52 1/2, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.55, 500 Mtr. 80 Kg. zu R. 7.52 1/2, 500 Mtr. 79.5 Kg. zu R. 7.60, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 79 Kg. zu R. 7.20, 150 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.35, 200 Mtr. 78 Kg. zu R. 7.45, Alles per drei Monate.

Alter Weizen: Weissenburger: 1600 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.20, per drei Monate. — Pester Refer: 2300 Mtr. 76 Kg. zu R. 7.24 1/2, per Kaffe.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 5.95, 100 Mtr. zu R. 5.90, Beides per Kaffe, Parität. Gerste: 500 Mtr. zu R. 6.72, 600 Mtr. zu R. 5.85, Beides per Kaffe.

Mais: 100 Mtr. zu R. 6.32 1/2, per Kaffe. Hafer: 100 Mtr. zu R. 6.70, 100 Mtr. zu R. 6.60, 200 Mtr. zu R. 6.55, 430 Mtr. zu R. 6.70, 100 Mtr. zu R. 6.70, 100 Mtr. zu R. 6.40, 100 Mtr. zu R. 6.40, Alles per Kaffe.

Die Tendenz auf dem Terminmarkt war heute flau. Es befreundete sich für alle Artikel Realisationsbestrebungen und ergaben sich auch härtere Preiseinbußen. Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 7.41 bis R. 7.37, Weizen per April zu R. 7.69, R. 7.71 und R. 7.67, Roggen per Oktober zu R. 6.23, R. 6.24, R. 6.19 und R. 6.21, Roggen per April zu R. 6.46 und R. 6.43, Mais per August zu R. 6.25, R. 6.26 und R. 6.24, Mais per Mai 1907 zu R. 5.47, R. 5.46, R. 5.48, R. 5.39, R. 5.42 und R. 5.39, Hafer per Oktober zu R. 6.34, R. 6.37 und R. 6.30, Hafer per April zu R. 6.47, R. 6.51 und R. 6.44. — Nachmittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 7.38 Geld, R. 7.39 Waare, Weizen per April 1907 zu R. 7.67 Geld, R. 7.68 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.20 Geld, R. 6.21 Waare, Roggen per April zu R. 6.42 Geld, R. 6.43 Waare, Mais per August zu R. 6.24 Geld, R. 6.25 Waare, Mais per Mai 1907 zu R. 5.39 Geld, R. 5.40 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.30 Geld, R. 6.32 Waare, Hafer per April 1907 zu R. 6.44 Geld, R. 6.45 Waare, Kohlraps per August zu R. 16.25 Geld, R. 16.35 Waare. — Abends schließen: Weizen per Oktober zu R. 7.35 Geld, R. 7.36 Waare, Weizen per April 1907 zu R. 7.64 G., R. 7.65 W., Roggen per Oktober zu R. 6.18 Geld, R. 6.19 Waare, Mais per August zu R. 6.19 Geld, R. 6.20 Waare, Mais per Mai 1907 zu R. 5.37 Geld, R. 5.38 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.30 Geld, R. 6.31 Waare, Hafer per April 1907 zu R. 6.44 Geld, R. 6.45 Waare.

Produktionsgeschäft. Auch heute schloß jeder nennenswerthe Verkehr. Amlich notirten: Schweinefett, Budapest Stadtware R. 132.— Geld, R. 133.— Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierstücker R. 108.— Geld, R. 109.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker R. 110.— Geld, R. 111.— W. — Pflaumen

1905er Ufance-Qualität bosnische R. — Geld, R. — Waare, 100stücker R. — Geld, R. — Waare, 85stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1905er Ufance-Qualität R. — Geld, R. — Waare, serbische, 100stücker R. — Geld, R. — Waare, 85stücker R. — Geld, R. — Waare. Pflaumenmums, slavonisches 1905er R. 29.— Geld, R. 30.— Waare, serbisches 1905er R. 22.— Geld, Kronen 23.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (left) and Weizen neu (right). Rows include 75 Kg., 76 Kg., 77 Kg., 78 Kg., 79 Kg., 80 Kg. with corresponding prices in R.

Table with 2 columns: Pester Boden (left) and Pester Boden neu (right). Rows include 77 Kg., 78 Kg., 79 Kg., 80 Kg., 81 Kg. with corresponding prices in R.

Table with 2 columns: Weissenburger (left) and Banater (right). Rows include 76 Kg., 77 Kg., 78 Kg., 79 Kg. with corresponding prices in R.

Roggen, Ia, neu R. 12.05—12.15
Roggen, Mittel, neu R. 12.—12.05
Gerste, Ia, neu R. 12.20—12.50
Gerste, IIa, neu R. 11.70—12.—
Hafer, Ia, neu R. 13.50—14.—
Hafer, Mittel, neu R. 12.80—13.50
Mais, ungar. R. 13.55—12.65
Kohlraps R. 31.—32.—

Termine. Weizen per Oktober R. 14.76—14.78
Weizen per April 1907 R. 15.34—15.36
Roggen per Oktober R. 12.40—12.42
Roggen per April R. 12.84—12.86
Mais per August R. 12.48—12.50
Mais per Mai 1907 R. 10.78—10.80
Hafer per Oktober R. 12.60—12.64
Hafer per April R. 12.88—12.90
Kohlraps per August R. 32.50—32.70

Schiffsfracht auf Grund der vom 28. bis 28. Juli vorgefallenen Schläge. Die Frachtpreise sehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekturanz. Nach Győr ist der Frachtpreis um 20 H. höher. Von Budapest nach Pancsova 44—48, Ujvidék —, Bezdán 28—36, Rakosa 24—30, Dunajvárad 22—28, Szentes 64—68, Szeged 52—58, Zenta 48—52, Titel —, Mitrovica —, Temesvár —, Nagy-Becskerek 50—54.

Budapester 3. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 38.— G., R. 38.50 W.

Budapester Todtenliste.

— Vom 3. August. —
Therese Vaninger, 42 J., II., Rnulgasse 4.
Dr. Joltán Szedenics, 37 J., I., Öndörstrasse 17.
Georg Szapliczy, 23 J., VII., Bethlenplatz 1.
Frau Johann Ormos, 76 J., VII., Armenhaus.
Jakob Hochman, 56 J., VIII., Hungarogasse 33.
Marie Potovi, 16 J., VII., Armenhaus.
Frau Franz Fettiich, 67 J., VII., Königsgasse 72.
Michael

Buri, 31 J., VIII., Doboizgasse 43. Frau Joseph Zacharecz, 82 J., VII., Maziengasse 13. Frau Ludwig Lakacs, 62 J., VII., Armenhaus. Franz Virb, 22 J., X., Hatmatgasse 4. Samuel Kraus, 47 J., VI., Königsgasse 72. Frau Ferdinand Usländer, 25 J., VI., Bajnotgasse 7. Frau Johann Voda, 56 J., VI., Munkacsygaße 35. Johann Mihályka, 39 J., VIII., Szerdahelygasse 6. Katharine Adamcsik, 29 J., VII., Muránygasse 46. Verona Nagy, 55 J., IX., Ungalgasse 17.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 1. August, Abends 6 Uhr, bis 2. August, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verfertigten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Transsit, Total) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Transsit, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kleie.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter G and Centimeter G. Rows include Danubius, Tisza, Rába, etc. with water level measurements.

Budapester Börsennotizen. 3. August. I. Ung. Staatsschuld. II. Deut. Staatsschuld. III. Fremde Staatsch. IV. Andere Anleihen. V. Pfandbr. u. Oblig. VI. Banken. VII. Sparkassen.

VIII. Verf. Gesellschaft. IX. Wäpsten. X. Bergw. u. Hütew. XI. Eisen- und Maschinenfabriken. XII. Zucker-Aktien. XIII. Diverse Untern.

XIV. Verkehrsmitt. XV. Lese. XVI. Salinen. XVII. Devisen (vista). Liquidations-Kurse vom 28. Juli.

Die Kurse ober unter I-V notirten Effekten verziehen sich für je 100 Kronen, wenn sie auf Kronen d. B. oder Silber lauten; je auf 50 Gulden, wenn sie auf Gulden oder Kronen lauten. Die Kurse der unter VI-XV notirten Effekten verziehen sich per Stück in Kronen.